

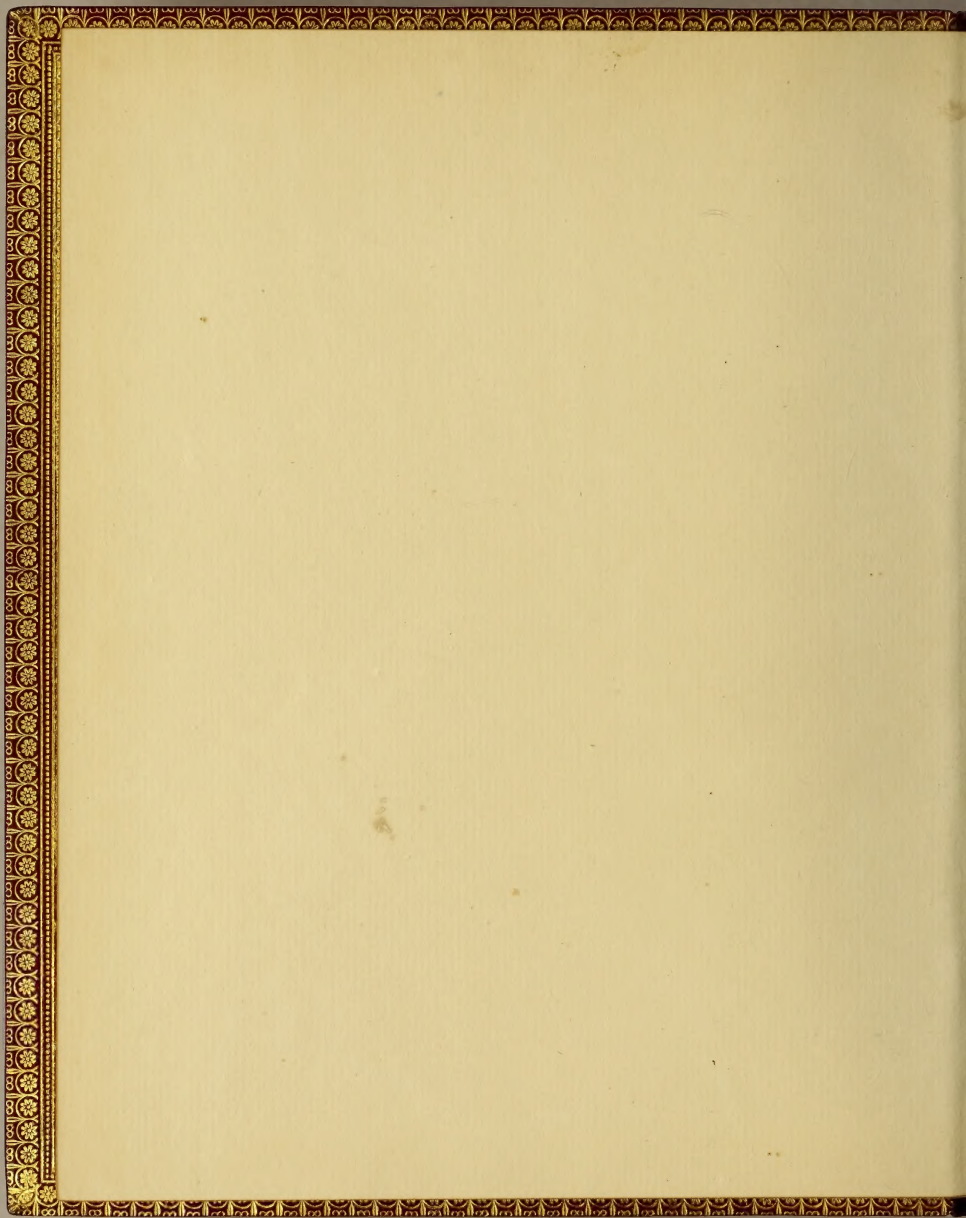


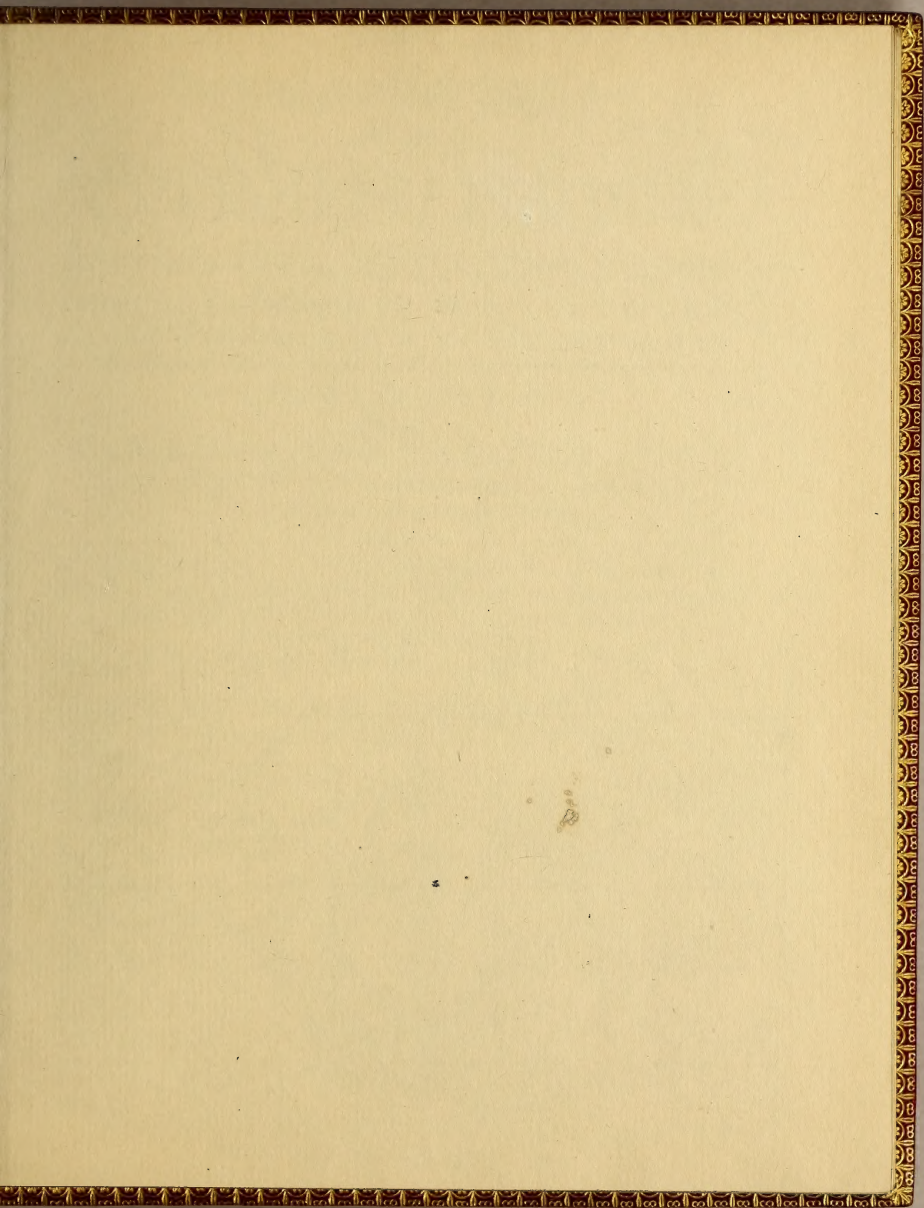
T7d
V34



John Carter Brown.







one inah and 3 plates -

1 plate wanting

Druckten Land et.

facsimile recd from Mr. Muller



Dieeln vnd zwangligste Schifffahrt/

Oder

Gründliche / vnd vmb-

ständliche fernere Beschreibung der voll-
kommensten Landtschafft Brasilien / America, vnd
deroselben Inwohner vnd Sitten / mit sampt einem angehenck-
ten Verlauff / wie ein Engelländischer Capiteyn / Parcket genant/
S. Vincentem, vnd den Portum Bellum erobert.

Item:

Was Gestalt / der schöne Portus vnd Hase Totos los Sanctos,
sampt der Statt Saluator in Anno 1624. von den Holländern ge-
wunnen / vnd hernach wider verlassen worden.

Item:

Ein Vollkömlicher Discurs, wie die Spanische Silber-Flotta in der In-
sul Cuba, in der Baia Maranca in Anno 1628. von dem Manhafften Peter Peters
Heyn / vnd Admiral Henrich Cornelius Loncq erobert vnd glück-
lich in Hollandt eingebracht worden.



Gedruckt in Franckfurt am Mayn bey Wolffgang Hoffmann/
in Verlegung der Halßischen Erben 1629.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

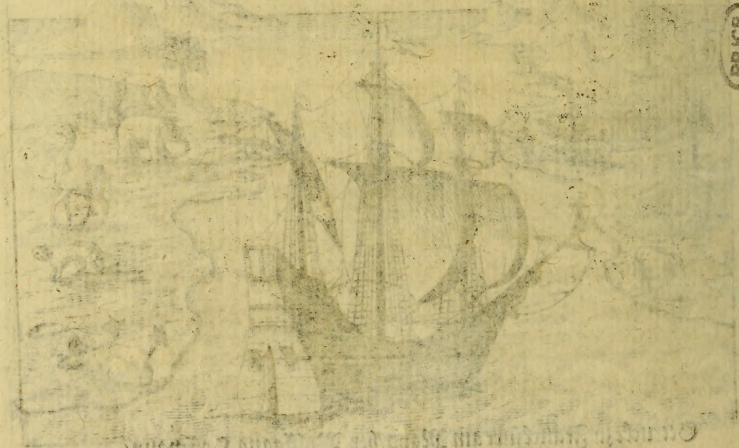
ASTEN LENOX TILDEN FOUNDATION

1892

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTEN LENOX TILDEN FOUNDATION
1892

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTEN LENOX TILDEN FOUNDATION
1892

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTEN LENOX TILDEN FOUNDATION
1892



RPICB

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTEN LENOX TILDEN FOUNDATION
1892

**Dem Christlichen vnd
gutwilligen Leser wünschet Typogra-
phus, Glück/Heyl vnd alle Wohl-
fahrt.**

Sonstiger lieber Leser/Es haben
vorzeiten auch die Alte/vnnd Veltver-
ständige Heyden/ die ohne Erkenntnuß
deß wahren Gottes/ vnnd deß Ewigen
höchsten Guts gewesen/ die Historien/
vnnd frembde Geschichten/in so großem Verih vnnd
Wärden gehabt/ daß sie dieselbe als eine Königin al-
ler freyen Künsten erhaben/ wie vnder andern der
Weyse/ vnnd Volberedte Cicero an einem Ort/ sie
darff nennen/ Lucem veritatis, memoria vitam, &
magistram vitæ. Das ist/ ein Licht der Warheit/das
Leben der Memorie oder Gedächtnuß/vnd eine Mei-
sterin deß Lebens. Daraus se männiglich kundt
vnd vnläugbahr/ daß der Geschichten vnd Historien
Wissenschaft vnd Erkantnuß nothwendig vnd nuß-
lich sey allerley Menschen/was Stands/Wesens vnd
Ordens die auch immer seyn möchten: Zu welcher Le-
A 11 sung

lung auch der weisse Mann Demetrius Phalereus, den König Ptolemæum fleissigst hat ermahnet / vund billich: Sintemahl wir darauß nicht allein erlernen / wie wunderbahr / Gott der Allmächtige / in seinen Wercken / Geschöpfen vund Gerichten: Sondern kan sich auch der Mensch / darin als in einem augenscheinlichen Spiegel täglich besichtigen / welches nachzufolgen / vnd was zu fliehen sey.

Verdienen sich demnach die jenigen nicht wenig gegen aller Welt / vnd der lieben posteritet / welche sich dieser nothwendigen vnd nützlichen Mühe vnderfangen / solche geschene Ding vund Geschichten / so sich hin vund her in der Welt / in Königreichen / Fürstenthumben / Insulen / Prouinzen / Landschaften vund Stätten zugetragen / mit grossen Fleiß zu beschreiben. Aus dieser Betrachtung dann / dieweil ich bißherro hierin das meinige / (wie wenig vund geringes auch ist) in Beschreibung vnderchiedlicher Schifffahrten gethan / so fahre ich nun in dem nahmen Gottes / nach dem derselbe Lust vnd Windt gegeben / vnd mein Schifflein gefegelt / in Beschreibung gemelter Schifffahrten fort: Vnd präsentire dir also hierin die historiam der 21. Schiffahrt / nicht in Form vund Manier beschrieben wie Paulus iouius seine eigene Statt außstreichet / von welchem dannenhero diese Verß gemacht:

Dum

Vorrede.

5

Dum Patriam laudat, damnat dum Iovius hostes,
Nec malus est ciuis, nec bonus historicus.

Sondern eigentlich / einseitig / recht historice & bonafide. Es begreiffet aber diese 21. Schifffahrt in sich / Erstlich eine fernere außführliche vnd sehr lustige vmbständliche Beschreibung der Landschaft Brasilien / wie dieselbe gelegen / was für mancherley Völcker / von Art / Natur / vnnnd Complexion darinnen besunden: Was für eine vngeheuwere verfluchte Religion sie haben / was ihre Sitten / Manieren / Kleidungen / Pferden / Handhierung / Handel vnd Wandel / wie sie wohnen: wie sie sich in Essen vnnnd Trinken / beides beym Wolleben vnnnd Traurigkeit verhalten / mit sampt wie der daffere Capiteyn Parcket / S. Vincenrem, vnnnd den Meerhafen Portum Bellum bekriegeret vnd erobert.

Diesem nach findestu hlerin begriffen / was gestalt in der Landschaft Brasilien / der berühmte Pfort vnd Hase Totos los Sanctos, sampt der Statt Saluator im Jahr 1624. von den Holländern / vnder dem Commando des Admirals Willkeus erobert / vnnnd nachgehends aber / durch die Portugaleser widerumb eingenommen worden / benebender Holländer Relation / vnnnd einem numerirten Kupfferstück / gang anmütig zulesen.

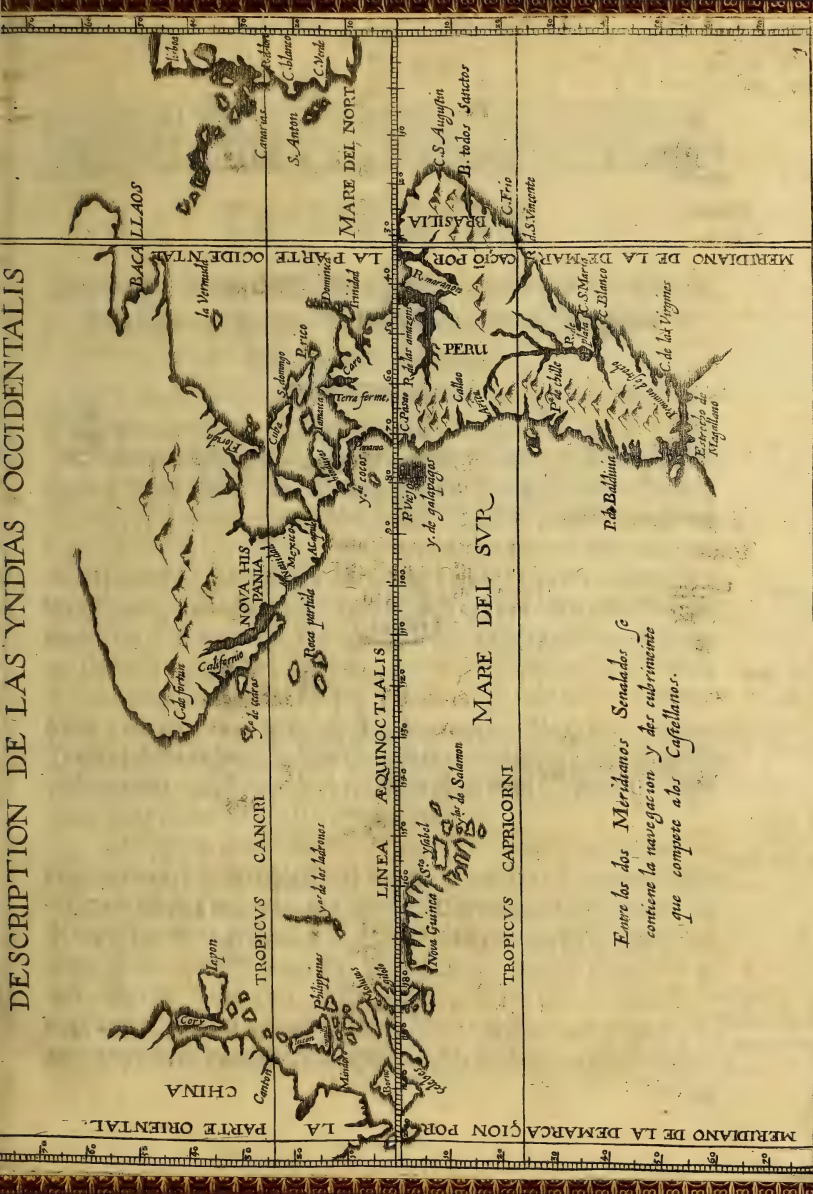
Endlichen / diervell wie Cornelius Tacitus spricht /

A. 111. Das.

daß die größte vnd beste Frucht der Historien seye/ daß
 mann die Tugend vnd daffere Thaten/redlicher vnn
 rämblicher Leuthe preysen vñ vor Augen stelie: So sage
 ich dir auch hierbey/ einen vmbständigen Discurs, wie
 wunderbarlich/durch sonderliche schickung Gottes/
 der General- Staden in dem Monat Maio, Anno
 1628. Jahrs wohl außgestaffirte/ vnd außgelauffene
 Schiff/ vnder dem commando des Tapffern vnn
 recht Manhaftten Generals Peter Peters Hähn/
 vnn Heinrich Cornelius Loneq Admirals/ in Noua
 Hispania, in der Insul Cuba/ in der Baia Matancka
 den 9. Septembris obgemelten Jahrs/die silber Flotta
 angegriffen/ auch ohne Blutvergiesung oder Verlust
 einiges Mans erobert/ vnn nachmahls glücklich in
 Hollandt eingebracht. So laß dir dann/ gänstiger
 Leser/diese meine Müß vnd Arbeit/darauß du Lusten
 vnd Nutzen schöpfen kanst/nach des Authoris Inten-
 tion dir anbefohlen seyn vnd gefallen/ vnd genieße
 derselben zu der Ehre Gottes vnd deinem
 nutzen: Gehab dich
 wol.

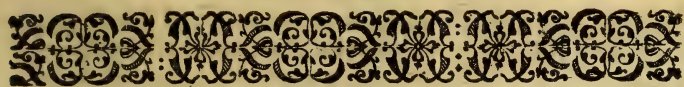
Das

DESCRIPTION DE LAS YNDIAS OCCIDENTALIS



Entre los dos Meridianos Señalados se
contiene la navegacion y des cubrimiento
que compete a los Castellanos.





Das Erste Capitel.

Von dem vnderſchied der Sprach/ vnd der Völcker in
 Braſilien: von dem Erdreich vnd der Belegen-
 heit ſolches Landes.

In Braſilien gibt es vnderſchiedliche Völcker vnd Sprach-
 en/ vnder ſolchen Völckern aber allen miteinander iſt diß dz
 vornembſte Volk / welches an dem Ufer deß Meers vnnnd
 meiſten theils auff dem Land wohnet / vnd dieſes Volcks Sprach
 lernen die Portugaleſer gar leichtlich. Vngeſehr zehen Provincken
 begreiffe in ſich Braſilien / ſeyn aber in vielen dingen von einander
 vnderſchieden. Wie dieſen allen handlen die Jeſuiten wegen ihrer
 Befehrung/ dann ſie verſtehen dieſe Sprach vor allen andern. Sie
 waren im Anfang den Portugaleſern gar gänſtig vnd vertheidig-
 ten ſie auch wider ihre Nachbarn vnd Barbariſche wilde Völcker:
 Es war ihrer im Anfang ein ſo groſſe Anzahl / daß es ſich lieſſe an-
 ſehen / als were es vnmöglich ſie zuvertilgen / Nach dem aber die
 Portugaleſer anderer Hülffe nicht mehr bedorfften/ haben ſie ſie ſo
 vnfreundlich empfangen vnd tractiret / daß man für hundert nicht
 einen mehr findet: dann ſi: fliehen alle davon.

Die Herrn von Parayba, welche Pitiguaras genandtwert
 den/ vnd ungeſehr dreißig Meilen von Pernambuco wohnen/ ſeyn
 die vornembſten vnder dieſem Volk: Allhie wird auch das allerbe-
 ſte Braſilienholz gefunden: Dieſe haben mit den Franchoſen vor
 Zeiten Freundschaft gemacht / vnnnd haben ſich vnder ſie verheyrat-
 het: Aber im Jahr 1584. iſt Parayba durch den General deß Ro-
 nigs auß Spanien genandt Iacob Flares erobert vnd eingenom-
 men worden/ da dann die Franchoſen außgetrieben worden/ vnd has-
 den die

Pitiguaras

Spanier
 treiben die
 Franchoſen
 auß.

ben die Spanier eine Guarnison von hundert Soldaten alldahin-
der sich gelassen: So haben auch die Portugaleser ihren General
genandt Fructuoso Barboza allda gehabt / welcher mit den vors-
nehmsten von Pernambuco zu Land dieselbigen eben zu solcher
zeit angefochten vnd bekrieger hat.

Volck Via-
tan.

Nah bey diesen ligt vnd wohnt dz grosse mächtige Volck de
Viatan vnd desselbigen Freund vnnnd Verwandten. Aber durch
Kriegelust der Portugaleser haben sie Krieg wider einander gefüh-
ret: dann sie haben die Pitiguaras denen von Viatan zuessen gege-
ben. Nach der zeit aber seyn sie mit grosser Hungersnoth heimge-
suchet vnd geplaget worden/ dann die Portugaleser haben an statt/
daß sie ihn beystehen sollen / viel Schiffe voll Vorrath vnnnd sie ge-
fangen mit hinweg geführet. Derohalben dann auch die Portuga-
leser von ihnen verlassen vnd von den Pitiguaren vbel seyn geplaget
worden/ dann sie ihnen den Portugalesern manchemals ganz vns-
versehens viel Frucht vnd Gut widerumb genommen: Aber nuns
mehr seyn sie auch von solcher gefahr erlöset.

Volck Tu-
pinimba.]

Caaetes.

Es ist noch ein anders Volck/ welches sie Tupinimba nen-
nen/ dieses Volck wohnet bey Illeos, ist auch vnder sich abgetheilet/
vnnnd ist denen von Pernambuco sehr feind: An dem Fluß Sanct
Francisci wohnen die Caaetes, welcher der Pernambucer Fein-
de seyn: Von Illeos biß an den sichern Meerhaffen vnnnd heiligen
Geist wohnen die Völcker genandt Tupinaquines, die er kommen
her von denen von Pernambuco, vnnnd wiewol sie anfänglich ein
geringes Völcklein gewesen / seyn sie doch nun mehr groß vnnnd
mächtig worden / seyn auch anfangs der Christlichen Religion
ganz vnd gar zu wider gewesen / seit etlicher wenigen Jahren aber
haben sie die Christliche Religion mit sonderlicher Lieb vnd Eiffer
angenommen: Diese haben zu Feinden ihre Nachbarn/ genandt die
Itaten oder Guaracayen.

Timivi.

Die Völcker Timivi, welche die Tupinaquiner auch an-
fochteten/ wohneten zum H. Geist: Nunmehr aber seyn sie meistens
theils vertilget: Die Tamupi als Einwohner am Fluß Ianuario
seyn

der Landschaft Brasilien.

5

seyn vertilget worden von den Portugalesern / welche aber vbrig
 blieben seyn / haben sich auff das Lande begeben / vnd werden jetzt
 der Ararape genennet. Es ist noch ein anders Volk / welches vnz
 gefehr achtzig Meilen von S. Vincente wohnet / ein sehr grosses
 mächtiges Volk / welches mit grossen hauffen zu Land vnnnd an
 de Meer offter vmbher streyffet bis an Paragin, da die Castilianer
 wohnen. Alle diese gedachte Völker haben eine Sprache / aber seyn
 gar wider einander / doch halten sie die Jesuiten in sehr grossen Ehr-
 ren / so gar / daß die Portugaleser / auß einem vnbillichen vnd vnver-
 antwortlichen Geiz vnnnd Gewinn der Jesuiten Habit vnnnd Klei-
 dung anlegen / vnnnd durch solche Kleidung die Innwohner bewer-
 gen / daß sie mit ihnen gar an das Meer / vnd bis in ihre Schiffe
 hinein gehen: Vnd wann sie so weit die Wälder gebracht / nehmen sie
 dieselbige entweder in ewige Gefängnuß / oder verkauffen sie / ja /
 weil sie sich für ihnen fürchten / erwürgen sie manchemahl durch
 solche Kriegslist ein ganzes Geschlecht / Aber dardurch wird der
 Vortgang vnd Lauff des Christenthumbs sehr gehindert vnnnd ge-
 sperrt.

Jesuiten
 werden von
 den Wäldern
 hoch gehalten.

Es seyn auch noch viel andere Nationen vnnnd Völker von
 vnderchiedlichen Sprachen / vnnnd werden in gemein Tapupa ge-
 nennet: Erstlich nach den Tupaquinern wohnen die Guamures ^{Guamures.}
 vngefehr achtzig Meilen an den Vffern des Meers / vnnnd so viel
 vnd oft es ihnen gefelt / brauchen sie die Wälder bis an Continen-
 tem, vnd seyn groß vnd starck von Leib: Vnd weil sie stätigs in
 den Wäldern vmbher schweiffen / haben sie eine sehr harte Haut /
 damit sie gar sehr prangen: Ja damit ihre Knaben vnnnd Kinder
 auch dergleichen harte Haut bekommen / so pflügen sie dieselbige
 mit Disteln vnd spitzigen Eysen zuschlagen: Sie wissen nichts von
 dem Ackerbau / sondern leben von Rauberey: Sie essen das Man-
 diccam ganz rohe / vnnnd werden doch nicht krank darvon: Sie
 brauchen einen Bogen / welcher sehr lang ist / vnd können die Stein
 so artig vnd starck abschleffen / daß sie denjenigen / so sie damit tref-
 fen / tödten. Sie können vnnnd wissen die Fisch vnnnd Schiffkunt
 nicht.

nicht/dann sie suchen ihre Nahrung in den nächsten Wäldern: wann sie einen Mann fangen vñnd bekommen / so schneiden sie ihm das Fleisch ab mit einem Rohr/vñnd lassen die Gebeine sampt dem Eingeweyd ligen: Bekommen sie dann einen Knaben/welchen sie wegen des sie verfolgenden Feindes lebendig nicht können darvon bringen / so zerschmettern sie ihm das Hirn am aller nechsten Baum / den sie antreffen: Bekommen sie dann schwangere Weiber/so schneiden sie dieselbige auff / damit sie das Kindlein/so sie in Mutter Leibe finden/braten vñnd bey stattelichen Gastereyen essen: Dann sie seind vber alle massen wild vñ tyrannisch: Sie thun dem sichern Meerhaffen/den kleinen Insuln/sonderlich aber Camamu großleyd vñnd Tragsal an: Haben auch eine sonderliche wunderliche Sprache/das wir sie nicht lernen können.

Vber diese sündig seyn noch andere Völcker von diesen Tapupis, welche gemeinlich vñnderschiedliche Sprachen haben/vñnd seynd schier alle miteinander Feinde / vñnd wider einander: Sie seynd alle / außgenommen Cucupefe, Cannibalen: Ihrer sehr wenige verstehen sich auff den Ackerbaw / vñnd haben auch keine Häuser: Die jenige/welche sie Camacurra nennen / haben Weiber/welche so grosse Brüste haben/das sie ihnen vber den Nabel hangen/vñnd wann sie lauffen wollen/werffen sie sie hinter sich auff den Rücken vñnd binden sie ein wenig an: Das Volk / welches sie

Volk Obacoatiacam
können sich
vñnder dem
Wasser
lang halten.

Zwerge.

Obacoatiacam nennen/wohnet in Insulen am Fluß S. Francis, vñnd wann diese Einwohner vom Feinde verfolgt werden / begeben sie sich in das Wasser vñnd schwimmen darvon / können auch lange Zeit vñnder dem Wasser bleiben: Sie brauchen lange Pfeile ohne Bogen/vñnd seynd freitbahre Leuthe. Es ist auch noch ein Volk / welches die Portugaleser Zwerge/die Einwohner aber Tadyguiren nennen: Diese seynd so klein als Zwerge / haben aber doch grosse Schienbein / ein dicke Brust vñnd Rücken: Das Volk / von Savaitaca, welches am Meerorffer zwischen dem H. Geist vñnd dem Fluß Ianuario wohnt/ bawet das Feld mit großer Arbeit: Dann da halten sie sich mit ihrem Haußgesinde des Tages auff

auff dem Felde / vnnd essen auch allda / des Abends aber begeben sie sich widerumb in ihre Häuser : Es ist noch ein anders Volk / genandt Noxea, welches ein breytes Angesicht hat: Sie brauchen gemeinlich alle vergiffte Pfeile / vnnd eben mit denselbigen biß weilen auch Feuer.

Die Landschafft Brasilien ist fein temperirt / vnnd hat eine liebliche vnnd gesunde Luft: Die Einwohner leben gemeinlich / neunzig / hundert vnnd mehr Jahr: Dann es ist weder die Hitze noch die Kälte zu gar groß vnd hefftig: Von dem Fluß Ianuario biß an S. Vincenten seyn sie sehr mit Blattern oder Schwern geplaget / welche aber nicht lang wehren: Der Himmel ist / sonderlich auch des Nachts / hell vnd klar / der Mond aber ist des Menschen Gesundheit vnd andern dingen gar schädlich. Der Morgen wird gar gesunde gehalten / vnnd wehret das Crepusculum weder Abends oder Morgens lang: Dann so bald als der Tag will anbrechen / gehet die Sonn vff / vnnd so bald als die Sonn vndergehet / verschwindet das Licht. Der Winter fangt an in dem Merz / vnnd endet sich in dem Augusto: Der Sommer fanget an im September / vnd weret biß in den Februarium. Der Tag vnd Nacht seyn bald durch das ganze Jahr einander gleich.

Brasilien ist zimlich feucht / vnnd wegen der grossen Flüssen vnd vielfaltigen starcken Regen / deren es im Winter viel gibt / dem oberlauffen des Meers sehr vnderworffen: Es gibt allenthalb viel Wälder / vñ bleiben die Bäume dz ganze Jar grün: Die Speiß vnd Wassertränck seynd gemeinlich gar gut vñ leichtlich zu verdawen: Wenig Vorrath gibtes von Kleidern / dann man an solchem ort nichts als Baumwoll findet: In diese Land Brasilië wachsen auch sonderbare Früchten / als von nuce decoques, die so groß als ein Kopff / vnnd wachsen auff so sehr hohen Bäumen / daß wir sie mit Musqueten heraber geschossen / haben zwo Schalen / die innere ist anzusehen / wie Muscaten / der Kern als Mandelen / vnd der Safft inwendig gleich Mandelmilch zuschmecken: Item von nuce cala, darauf die wilden Männer Tubackspfeiffen machen / auch

Wann ihr Winter und Sommer bey ihnen anfanget. Wasser thut grossen Schaden. Bäume bleiben allezeit grün.

wächst hie Tuback/welcher zugericht vñ bereyret wirt von vielerley Art: Item Zucker / welcher in röhren ausgepresset / der Safft fast wie Salpeter gekocht/vnd in Kisten geschlagen wirt. Ingber/Pfeffer/Calabassen/Aloes, hiez zu Land Semper uiuig genand/ Wundderbaum / die darinnen so wenig als bey vns hierauff die Brennnesseln gehalten vnd geschetzt werden: Vnd Cici, welcher der Wilden ihr Getröck ist. Zwischen dem Heyligen Geist vnd S. Vincente hat man grossen Mangel an Steinen/sonsten aber hat dieses Land/ an den Vffern des Meers viel grosse vñad hohe Berge / da man dann hin vñnd wider Steingruben kan haben vñnd machen. Was aber anlanget die Thier so man zur Speyse kan gebrauchē/hat man dā derselbigen eine grosse Menge. Sonsten gib es auch in off gemeltē Lande Brasilien/viel wunderbahrlicher vñ abschewliche Thier/als: grosse Crocodilē/darunder dz Weiblein den bestē Amagris bey sich hat / welche ganze Menschen wegtragen vñnd auffressen: Item Legowanen/ vnter welchen das Mātlein/einen grünen Hanenkam auff dem Kopff hat/ist etliche Werckschuch lang/an der Form vñnd Farb einer Eyder gleich. Item grosse vñgehewre Schlangen/welche Wägen mit ihrem vmbschlingē gehemmet/vñnd andere auch geringere/welche die Mōhren/ in Püschē vñd Häuser n/wān sie/ sie gemercket haben / darnieder schlügen / brien / assen / vñnd vns zusprachen / O Sig. Flamminco bon à manger por negro..

Es sindt auch da viel grosse Padden/ auch grosse hārige vñd rauhe Spinnen / deren ein jere an ihrem Kopff / zween Zähne wie Hanenklaue haben/ damit sie sehr beissen/ welche die Portugaleser außgebrochen in Goldt vñnd Silber wider das Zahnwēhe / so man das Fleisch damit risset/ eingefasset haben. Item gib es auch daselbst stiegende Ameyssen / welche diese wilde Indianer fingen vñd assen. Item sehr viel Eyderen / die in den Häusern an den Wänden / wie Fliegen bey vns herumblieffen. Item das Thier Cicin, Tiger/ Dorant, Affen/ Meerkatzen/ Muscetiathierlein/ viel Würm / welche in der Luft wie Feuerfuncken flogen / Auch schöne Papageyen / Indianische Raben / Straussen / Pfawen/ Meiu, vñd andere Thier mehr.

Das Zwenyte Capitel.

Von der Religion / vnd vnder schiedlichen Stitten /
vnd Ceremonien der Brasilianer.

Wiewol niemahls / auch laut der vnglaubigen Heyden
Bekantnuß / zu ihren Zeiten kein Volk so Barbarisch ist
gefunden worden / das da nicht solte geglaubt haben / daß
ein Gott sey / der die Welt regieret vnd erhalte / so haben wir je-
dannoch befunden / daß die Einwohner dieser Insul Brasiliens
sehr wenig / ja gar nichts von Gott vnd Erschaffung der Welt
wissen.

Sie wis-
sen wenig
ja nichts
von Gott
oder erschaf-
fung der
Welt.

Dann sie haben keinen eigenen Nahmen / mit welchem sie
Gott können nennen / allein der Donner / welches ein Meteoron ist /
nennen sie Tupan / vnd sagen von solchem Tupan / daß er ihnen zu
Essen vnd die Nahrung beschere / vnd auch den Ackerleuthen ihren
Werkzeug zum Ackerbau bestelle.

Halten den
Donner
den sie Tu-
pan nennen
für ihren
Gott.

Dannhero geschicht es / daß sie weder Gott / noch sonst
(dessen sich zu verwundern) einigen Abgott anbeten / geben auch
nichts auff Bilder / weder auff hohe / vffgerichtete Seulen vnd
dergleichen Sachen. Jedoch findet man vnder ihnen etliche Alt-
(das sehr schrecklich zusagen / vnd zu hören) welche den Teuffel /
deme sie vnder verschiedene vnd erschreckliche Nahmen geben / Ehre
erzeigen / vnd ihn anrufen / damit er ihnen keinen Schaden zu-
füge / dann er pfleget ihnen bißweilen / aber doch sehr langsam zu-
erscheinen / vnd wann er ihnen fürkompt / so erschrecken sie ob seiner
greßlichen Gestalt dermassen / (wie dann leichtlich zuerachten) daß
sie wol etwan darüber sterben.

Haben kei-
ne Bilder
noch einige
Abgott son-
dern beten
den Teuffel
an.

Sie bestreßigen sich auch der Zauberey / vnd sind viel Zau-
kerer vnder ihnen / welche sie auch in groffen vnd hohen Ehren hal-
ten.

Zauberer
vnter ihnen

die sie wert
halten ob sie
schon betri-
gen.

ten / nicht daß sie dieselbige anbeten / oder an sie glauben / sondern dieweil sie verhoffen in Schwachheiten / durch derselbigen Hülffe widerumb gesunde zu werden. Es seind aber solche ihre Zauberer / welche sie Carabia nennen / gemeinlich löse vns böse Leuthe / vnd sehen / wie sie den armen Leutgen / einen blawen Dunst / für die Augen machen. Stellen sich als wann sie den Todten das Leben wider können geben / vnnnd verführen also das arme Volk: Sprechen auch zum offtern si: sollen in diesen oder jenem Jahr kein A. bei nicht thun / dann das Ertreich werde ihnen ohne ihre Mühe vnnnd Arbeit genug hervor bringen vnnnd zu essen geben / dann es werden auch die Pflüge wol ohne ihre Act: leuthe arbeiten vnnnd pflügen können. Aber es werden die arme Leuthe also von ihnen schändlich betrogen / daß sie endlich darüber Hungers sterben müssen.

Was sie
von der
Sündfluth
halten vnd
wie die
Welt sey
gemehret
worden.

Von der Sündfluth aber wissen vnnnd halten sie dieses. Es sey die ganze Welt / vnd alle örter derselbigen mit der Sündfluth vberschwemmet vnd zugedeckt / vnnnd also alle Menschen ersauffet worden: Aufgenommen ein Einiger / welcher mit seiner Schwester / so schwanger gewesen / sey erhalten / vnnnd von solchen sey nachmahls / die Welt widerumb gepflanzt vnd erhalten worden.

Ire Werk-
zeug Was-
sen vnnnd
Wehr.

Vor der Portugaleser Ankurfft / haben sie auß Steinen / vnd Fisch: ähnen allerley Instrument / vnnnd Werk: zeug gemacht / welche sie gebraucht die Erden zu bawen: Dann auch mit denselbigen / vnnnd mit dem Feuer die Bäume außzumachen vnnnd abzuhaben: Sie haben einen grossen nutzen aus dem Eysen das er bey ihnen gibel. Ihre Waffen seyn Bogen vnd Pfeyle: den Bogen machen sie auß dem allerbesten Holz gar artig / die Pfeyle aber auß Rohren mit steinernen Spitzen / welche ob sie wohl für ein gering vnd schlecht liderlich Ding anzusehen seyn / gehen sie einem Kriegsknecht doch durch das Wambes hindurch Ja ich hab gesehen / daß mit solchem Pfeyle ein Mensch ist erschossen worden / vnnnd ist noch der Pfeyl in die Erden gefahren / vnnnd stecken blieben: In diesen dingen werden sie von Jugend auff vnderrichtet vnd geübet: Dero wegen sie dann auch mit ihrem Bogenschießen so hurtig vnnnd geschwind

Worin sie
geübet wer-
den.

schwindt seind / daß sie die Vögel in dem fliegen hernider können schießen: Ja deswegen fürchten sich auch andere Venackbarte sehr vor ihnen: Dann sie seind mit allein streubar vnd hurtig/ sondern sie pflegen bisweilen ihre Pfeyle mit Gifft anzustreichen.

Sie seind ganz wild/wie sie sich dann auch in die Wälder ^{Haben ein} geben/vnd haben ein scharpffes Gesicht vnd Gehör/dannhero sie ^{scharpff Ge} einen Menschen vnd andere Creatur/wann es noch ein halb Weyl ^{sicht.} weit von ihnen ist / sehen vnnnd erkennen. Auß nachrichtung der Sonnen begeben sie sich zwey bis in dreyhundert Meylen in finstere vnnnd dicke Wälder: Sie begeben sich auch sehr auff das Fischen/ vnd können trefflich wol schwimmen / also daß sie ohne Essen vnd Trinken / Tag vnnnd Nacht mit schwimmen vnnnd rudern in den Schiffen aufhalten können: Sie führen auch hülzerne Degen oder Schwerter/welche dann schrecklich böse Waffen seyn: Dann wiewol sie damit keine Wunden hawen können / so richten sie doch diejenige / so sie damit schlagen / also zu / daß es gar schwerlich kan geheilet werden.

Dieses Volk vnnnd Inwohner alle miteinander sie seyn ^{Seht Nack} was Geschlechts sie wollen / gehen nacktend daher / vnnnd schämen ^{end vnd ge-} sich deswegen im geringsten nicht / ja sie gehen so ehrbar miteinander ^{hen doch} der omb / daß einer wol solte meinen/sie lebten noch gar im Standt ^{erbahr mit} der Unschuld. Wann einer ein Weibspersohn anredet trittet er ^{ein ander} zu rück/vnd wendet ihr/so viel als er kan den Rücken: Wann sie sich ^{vmb.} schön herauß bugen/vnd zieren / brauchen sie ein Gummi / von einem gewissen Baum / mit welchem sie ihre Leiber schwarz anstreichen/vnd ziehen darnach drüber weisse Linien / daß es siehet wie die schnür auff vnsern Kleydern: Auß Federn machen sie schöne Hauptzierde/Ermelen/vnnnd andere sachen/die Haar reißen sie am Leib allenthalben aus/ außgenommen an Köpfen: Sie lassen aber ^{Lassen ih-} dieselbige / vff gar vnderchiedliche Form vnd Art abscheren. ^{ne die Haar} ^{vnder schid-} ^{lich ab-} ^{schneiden.} Etliche tragen ihr Haar also / daß sie ihnen vber den Kopf hinauß gehen/ vnd wieder Wond wann er im ersten oder letzten Viertel ist/ vnd also wie ein krummes Horn auß siehet: Vnnnd solche Art vnnnd Form.

Form die Haar zu tragen / sagen sie / haben si: gelernet von Sanct. Thoma, von dem sie aber doch nichts rechtes zu sagen wissen: Etliche lassen ihnen die Haar auff dem Kopff / wie ein Kron scheren / daß sie wie Mönche daher gehen: Die Weiber tragen lange Haare. Aber wann sie trawren / daß entweder ihre Ehemänner seyn gestorben od verreyset / schneiden sie ihre Haar ab / zu Zeichen der Lieb gezeihen Ehmännern. Ja sie tragen ihre Haar so gar vngleich / daß man auch durch ihre vngleiche Art die Haar zu tragen / die Nationen vnnnd Inwohner vor einander kan erkennen vnd von einander vnderscheiden.

Kleidung
deren sie
doch wenig
achten.

Seit etlicher Zeit vnnnd Jahren hero haben sie angefangen Kleider zu tragen: Aber sie haben keinen sonderlichen Lust oder wolgefallen daran / welches dann daher genugsam ist abzunehmen / dieweil sie bißweilen / solche Kleider gar ablegen / vnd nur einen Hut / bißweilen nur etwas vber die Schultern / biß vber den Nabel heraber hengen / vnd also vnder das Volck außgehen / die Weiber haben ihren sonderlichen Lusten an Rämmen vnnnd Nesteln.

Wie sie sich
an Festtage
zierer vnnnd
herausß
gehen.

Aber an Festtagen / vnd bey ehrlichen / vnd vornehmen Versammlungen pflegen si. si: also heraus zu buzen / das sie Kränke außweisen / schöne Hauptzierde auß Federn gemacht / vnd andere Edelgestein / als Schmaragd vnd Cristallen / welche sie etwas länger als eine Spanne an den vndersten Leßzen / für ihre beste Zierde gebrauchen: Sie tragen auch Ermeln von gedachten Muscheln gemacht / Wie auch einweißen See in einer Spannen lang am Ohr. Diese erzehlte / vnd dergleiche Dingen mehr / seyn ihr größter Reichtumb / welche sie vber alle inasen hoch achten.

Leben im
Ehestand
haben viel
Weiber
vnd versto-
ßen sie wis-
derumb /
vnd gerin-
ger Ursach
en willen.
Wann ein
ledige
Manspers-

Sie leben auch im Ehestande / wie aber / will ich alhie nicht weitläufftig disputiren: Dann wie ein Mann zugleich viel Ehesweiber hat / vnd nimmet / also pflegt er auch dieselbige / vmb einer licherlichen nichtswürdigen Ursachen halben widerumb von sich zuwerstossen: Eine junge Mansperson darff kein Weib nicht nehmen / er habe dann zuvor einen ihrer Feinde erlegt / vnnnd wann er

das

das gethan/ stellen sie ein sonderliches Fest an/ vmb solcher Helden/ son ein
 thut willen/ vnd halten es zween oder drey Tagen nach einander/ vnd Weib darff
 wann solches auch geschehen/ mag er ihme ein Weib nehmen/ aber nehmen.
 doch eine solche/ welches ihre Zeit einmahl gehabt/ vnnnd mit welcher
 sie die Fest begehen können. Wann das Weib dem Mann wirdt
 zugeführt/ halten sie grosse Gastreien/ vnd leben nach gehaltenen
 Gastrey ohne fernere Ceremonien ehelich bey einander: Mit der
 Tochter vbergibt der Schwehervatter dem Tochterman/ ein schön
 nes Netz oder Garn/ vnnnd brauchet darbey noch andere Ceremoni-
 en/ welche alhie zu erzehlen nicht nötig. Wann die Manspersonen Verheurat
 Ehemänner seyn worden/ dürfen sie Wein trincken/ den vnverheu- ther Mans
 rathe aber ist solches verbotten/ damit sie im Reden nit vnbescheiden personen
 seyn: Bey der Hochzeitlichen Mahzeit setzt ein Alter dem Jungen dürffen
 Eheman oder Brutigam ein Becher vor/ vnnnd helt im darnach Wein
 mit beyden Händen das Haupt/ damit er durch austrincken des trincken die
 Wechers nicht zum speyen/ welches eines zerschlagenen vnd nichts ledige aber
 würdigen Gemüts Zeichen ist/ verorsachet werde.

Ihre Eheweiber haben sie mächtig lieb/ vnd versorgen die Lieben vnd
 selbige/ schlagen sie auch nicht bald/ sie seyn dann truncken/ her- beschützen
 nach aber geben sie dem Wein die schuld/ vnd versöhnen sich wider ihre Weib
 mit ihnen/ halten auch nicht lang den Zorn/ vnnnd zanken sich nicht ber.
 bald mit jemand: Wann sie miteinander außgehen/ gehet der Ehes-
 man vorher/ auff daß/ wann ihm sein Feind auffstosse/ er mit dem
 selbigen streitte/ biß daß sein Weib enfliehe: Wann sie aber wider
 zurück kehren/ gehet dz Weib eben vmb der Ursachen willen für dem
 Mann her: Wann sie aber zwischen den Fiecken/ oder sonst sicher
 wandeln vnnnd gehen können/ gehet das Weib allezeit vor dem
 Mann her/ dieweil er so gar Eyfferig ist/ daß er sein Weib nimmer
 mehr auß dem Gesicht läßt vmbherolauffen oder gehen.

Wann sie gebähren/ so gebähren sie stehend auff der Erden/ Ihre Weib
 vnnnd wenn dz Kind zur Welt ist gebohren/ so nimmet es zu sich der der gebären
 Vatter oder Gevatter/ welcher sie dann ebener massen/ wie bey vns stehend/
 in Europa suchen vnd bitten. Der Vatter pflegt das Kind von der und wie es
 Mutter hernach das
 E geht.

Mutter also abzulösen / daß er das Bandt / entweder mit seinen Zähnen entwey beyßet / oder mit zwey scharffen Steine abschneidet. Darnach fasten sie vngesehr acht Tage / biß daß die Haut / vom Nabel abfaule vnd abfalle. Ist das Kind ein Knäblein / so mache er ein Nes / vnd henecket es / sampt Bogen vnd Pfeilen dem Knäblein zun Häupten / zun Füßen aber hänget er viel / vnd vnderschiedliche Kräuter / welche bedeuten / daß / dz Knäblein viel seiner Feinde werde erlegen / halten auch darauff mit jren Freuden vñ Bekande eine grosse Gasterey / vnd fangen an sich zu erlustiren. So bald als ein Weib hat gebohren / gehet sie hin zu einem fließenden Wasser / vnd waschet sich / vnd nimmet darnach ihr Kindt zu säugen / welches sie auch anderthalb Jahr mit ihrer Milch / ohne einige andere Speiß vnd Nahrung erheit. Sie haben ihre Kinder sehr lieb / also daß wann sie auch arbeyten / oder reysen / tragen sie dieselbe allezeit mit sich / entweder auff dem Rücken oder in einem Garne. Sie schlagen sie auch nicht / damit sie ja nit schreyen : In aufferziehung ihrer Kinder haben sie eine seltsam Gewonheit vnd Ceremonien / vnter das Haupt legen sie ihnen Baumwolle / Federn vnd Steckzen / zur Anzeigung daß daffere Leute dermahl eins aus ihnen sollen werden / sie halten das für höher / daß sie den Ihrigen / als ihnen selber Guts thun : Sie haben auch die Jesuiten gar lieb / dieweil sie ihre Kinder vnderrichten in der Music / im Singen vnd auff Scepten spielen.

Zeit vnnnd
Weiß zu
essen /
Freygebig-
keit eine
grosse Tu-
gent bey
ihnen.

Solches Volk pflaget Tag vnnnd Nacht vnnnd baldt alle Stunde zu essen : Dann wann sie einen Fisch fangen / oder sonst etwas zu essen haben / theilen sie es auß vnter ihre Gesellen / vnnnd halten es für ein grosse Ehr vnnnd Tugend / wer freygebig ist / vnnnd kann man vnter ihnen einen nicht mehr schelten / als wann man ihn sparsam vnd geizig nennet : Sie halten keinen Vnderscheidt in der Speyse / sondern essen alles vnter einander / als Fleisch / Fische / die vnreine Thier / Schlangen / Mäuse / Würme / mit allerley Früchten / außgenommen denen / so gar tödlich vnnnd schädlich seyn. Ihre Speise vnnnd Nahrung machen sie gemeiniglich auß dem / das die Erden

Erden von sich selber / vnnnd ohne einsige Pflanzung giebet: Sie trincken nicht vnder dem essen / hernacher aber trincken sie ohne Maß vnd Vernunft den Wein / welchen sie aus vnderchiedlichen Früchten pressen vnd machen: Ja sie trincken so lang biß daß sie gar Vnvernünftig werden / vnd darüber vmb vnd dahin fallen. Sie trincken vnnnd nehmen auch gar sehr ein den Rauch Petig-^{Einwoh-}ner nehmen
ma, oder des heiligen Krauts / also genennet: Wann solches Kraut sehr ein den
wohl ist gedörret / trincken sie es auß einem Nebenlat / so wie ein Rauch
Rohr ist darzu gemacht. Etlichen ist dieser eingenommene Rauch Petigma.
schädlich / dann er vergiffet ihnen das Haupt: Etlichen zeuchet er
herausser die vbermäßige Feuchtigkeit / vnd ist sehr heylsam. Die
Weiber gebrauchen ihn auch bißweilen / sonderlich aber die sehr
Alte / vnnnd krancke Weiber. Dann er ist gut für den Husten/
Hauptschmerzen / vnd Schwachheit des Magens zuvertreiben.
Derohalben so haben die Portugaleser / solches Erstlich für ein
treffliche gute Argency gehalten / wiewohl sie es nunmehr nicht
hoch achten.

Was dieser Brasilianer Wohnung anbelangt / so wohnen^{Einwoh-}ner Häuser
sie in sehr schlechte Hütten vnd Häusern / welche von allerley Zweig-^{ser.}
gen vnd Blättern bedeckt seyn / solche ihre Häuser machen sie also/
daß sie bißweilen dreyhundert Spannen / bißweilen weniger in der
Länge vnnnd Dreyte haben. An einem socher Häuser findet man
bißweilen drey nidriger vnd enger Thüren / so von Barn gemacht
seyn: Vnd in einem solcher Häuser / wohnen oftmahls viel vnder-
schiedliche Hausgesäß / welche aber doch widerumb gemeiniglich
eines Geschlechtes / vnnnd einer Freundschaft seyn: Vber solche alle
wird der vornembste vnter ihnen zum Herren gesetzt / vnnnd müssen
ihme die andern alle gehorchen. In einem solchem elendigen
Häuslein / kann man bißweilen auff die zweyhundert Persohnen
finden / welche ihre abgetheilte Orier einhaben / vnd wirdt man bey
einem jeglichem Hausgefasse sein Twer / vnnnd andern nothwendigen
Hausrath finden.

Eben diese Einwohner achten das Gelt nicht viel / sondern
E i j kauffen

Nichten das kauffen vnd verkauffen alles vmb vnd für vnder verschiedene G^gen-
 Gelt nicht. wahr. Wann einer etliche Arbeyter zu seinem Ackerbau vnnnd daz
 gleichen bedarff/ ruffet er seinen Nachbarn vnnnd Freunden/ vnnnd
 wann sie biß zehen Vhr des Morgens für Mittag gearbeytet/ ge-
 hen sie miteinander heim/ vnnnd Trincken miteinander. Vnd auff
 diese Weise können sie ihre Nachbarn zu Arbeiten etliche Tage
 nach einander mit gutem Willen haben: Auff diese Weise haben
 die Portugaleser / das Land gar wohl bawen / vnnnd die Zuckers-
 Röhren pflanzen können. Ja mieden Muscheln der weissen Meers-
 schnecken / vnnnd mit Blumen-Sträusen / haben die Portugaleser
 ihre Gefangene / welche sonst von diesen Wilden weren auffge-
 fressen worden/erlöset.

Wie sie ih-
 re Freunde
 so sie besuch-
 en empfan-
 gen.

Wann ein Gast in seines Freundes Hause kommet ihn zu
 besuchen / wird er von den Weibs-Personen / mit Heulen vnnnd
 Weinen empfangen. Vnd erstlich zwar / wann er in das Hause
 kompt/lassen sie ihn auff ein Reß oder Barn nider sitzen: Darnach
 kompt die Mutter mit ihren Töchtern/ so die Haar fliegen lassen/
 vnnnd setzen sich stillschweigend vmb ihn herum: Hier auff rühren
 sie ihn mit ihren Händen an/ vnnnd fangen an sehr zu schreyen vnnnd
 zu weinen. Sie erzehlen darnach fein nach einander / was ihnen
 seit der letzten Besuchung ist widerfahren / was sie vnder dessen vor-
 Arbeyt vnd im Reysen für Gefahr vnd Vngemach außgestanden/
 vnd alles / was einen Menschen zur Trawrigkeit kan bewegen/ er-
 zehlen sie / vnder dessen aber schweigeter stoß still. Darnach wann
 sie alles genug erzehlet/ wischen sie die Thränen ab / vnnnd sitzen gar
 still: Vnnnd wann solches auch ein Zeitlang geschehen / fangen sie
 an einander zu grüssen / vnnnd bringen ihm ein Freundschafts-
 Trunk/ Essen vnd Trincken. Vnd wann nun dieses alles vorgan-
 gen / erzehlet er dar auff / die Ursach seiner Zukunft vnnnd Be-
 suchung. Es pflegen auch die Männer / wegen des Absterbens
 ihrer Freunde / vnnnd anderer vorgefallenen Vngelegenheit halben
 sich gar Leidmätzig zu zeigen / vnnnd halten sie das für eine grosse
 Höfflichkeit / daß sie alle / so zu ihnen kommen / ehrlich vnnnd stat-
 lich

lich empfangen/ vnd ihnen eine Gabe/ als das Feyn mögen/ Bogen/ Pfeile/ Federn/ vnd dergleichen ohne einigze Vergeltung verehren.

Sie halten etliche Feste/ an welchen sie wenig essen/ aber Ihre sonderliche Feste.
desto mehr trincken: Vnd damit solche Feste desto besser begangen werden/ gehen etliche von Haus zu Haus/ vnd singen vnd laden also die andere zum trincken: Vnter dem Trincken/ singen vnd tanzen sie/ vnd schlaffen nicht so lang sie solche Feste be-
gehen/ sondern pflegen zween oder drey ganzer Tage lang/ nach-
einander zutrincken. In solcher ihrer Trunckenheit begehen sie
viel vngeräumpte vnd böse Dinge. Sie streiten miteinander/ sie
entführen die Weiber/ vnd beten weder für oder nach dem Essen
vnd Trincken. Wann sie sich niedersetzen wollen/ waschen sie zu-
vor die Hände/ vnd wann sie widerumb aufstehen/ säubern sie
dieselbigen/ mit ihres Leibs Harn. Sie haben weder Tisch/
noch Handtweilen oder Brodtlucher/ sondern sie essen entweder
auff einem Garn/ oder wohl gar auff der Erden/ vnd schieben die
Speyse mit den Händen in den Mund.

Wiewohl sie von Natur Melancolisch seind/ jedoch pflegen Singen
sie alle/ sonderlich aber die Jungen/ vnd die Knaben gern zu singen/ vnd Danc-
vnd zu danken/ doch also/ daß sie solches alles mit sonderlicher
Ehrbarkeit/ ohne garstige/ ärgerliche Rede vnd Gespräch/ wie
auch ohne alle Gezanck/ thun vnd verrichten. Dann sie werden
von Jugendt auff/ von ihren Eltern/ im Singen/ Springen vnd
Danken geübet vnd auffgezogen. Doch haben sie keine sonder-
liche zierliche Art zu danken/ sondern sie stehen entweder/ oder laufs-
fen im Kreys herumb/ vnd springen also auff der Erden auff
vnd nider/ oder bewegen den Kopff vnd Leib ein wenig/ vnd
Danken also. Sie haben eingewisses Instrument/ in welches sie
Steine oder Bonen legen/ vnd also ein Klang damit machen. Nach
solchem Klang vnd Gesang danken manchemahls hundert/ also
daß einer dem andern an dem Rücken ist gestellet/ darnach stellen sie
sich von einander/ lauffen nach einem gewissen gesteckten Ziel/ vnd

men also wider zu einander. Wann sie bißweilen ihrer Feinden einen / oder sonst einen geschickten Mann erdappen / schonen sie seines Lebens vmb seiner Kunst vnnnd Music willen. Die Weiber danken mit den Männern vnter einander / vnnnd wie sie darzu kommen / vnnnd mit bewegunge der Arme / vnnnd der Köpffe / danken viel seltsamer als die andere. Wann sie singen / halten sie einen Vnderscheid / vnnnd singen die Weiber den Superiorem oder Tenor gemeiniglich.

Wie vnnnd
worauff sie
schlafen.

Ihre Bette oder Garn so auß Baumwolle gemacht / haben sie in der Lufft hangen / in welche sie sich Sommers / vnnnd Winterszeit ganz nackendt hinein legen : Bey guter Zeit gehen sie zubett / vnd stehen doch Morgens langsam wider auff / der vornehmste aber im Hause (dann wie gesagt vnter einem Dach seind vnderchiedliche viel Haushaltungen) schläffet auff einem Garn / vnd zeigt den Morgen an / wecket sie auch auff zu der Arbeit / nach dem Exempel ihrer vorfahren. Er befehlet auch einem jeden seine Arbeit / vnnnd die Zeit auffzustehen. Vnd wann er ist auffgestanden / gehet er durch die Gassen vnnnd vermahnet einen jeglichen / vnd schweiffet also den ganzen Tag vmbher. Diesen Gebrauch / sagen sie / haben sie gelernet von einem Vogel / so einem Habich sehr gleich sehe. Dann derselbige singe des Morgens gar frühe / vnd wird deswegen von ihnen der König vnd Herr aller anderer Vögel genennet. Dann da sagen sie / wie solcher Vogel / morgens früh singe / daß er von jederman gehört werde : Also soll sich auch ein Haushatter frühe hören lassen / auff daß jederman von ihm auffgeweckt werde.

Wie sie ihre
Todten
begraben
vnd beweisen.

Wann einer vnter ihnen stirbet / vnnnd von dieser Welt abscheidet / so fallen alle seine Freunde / so vmb ihn stehen auff das Garn oder Netz / darauff er liget / vnnnd solches thun sie mit solcher Vngestümmigkeit / daß sie den todfranken Menschen / der noch lebet / manchmahls gar ersticken vnd vollends vmbbringen. Wer aber auff das gedachte Garn vnnnd Netz nicht kan fallen / wegen der anderen vieler vmbstehenden vnd auff den Kranken fallenden Personen /

sonen / die fallen eben mit solcher unsinnigen Unbescheidenheit auff die Erden: Ja es geschieht oftmals / daß weil ein jeglicher will/auff den Kranken/ oder vermeinten Abgestorbenen fallen / sie selber in vnnnd durch solches fallen sich vnter einander erwürgen. Ist nun der abgestorbene eine vornehme Person gewesen / so lassen sie alle Einwohner im Flecken herbey kommen. Sonsten aber/laffen sie alle des Abgestorbenen Freunde zusammen kommen / vnd da fangen sie miteinander an/ den Abgestorbenen zubeklagen vnnnd zu beweinen / denjenigen aber / welcher nicht weinet vnnnd trawret/ verfluchen sie schrecklich. Hierauff waschen sie den Todten / vnnnd mahlen in mit vnderchiedlichen Farben/ vberziehen vnnnd bedecken auch den todten Körper mit Baummoll/vnd legen ihn hernacher in ein Loch in die Erde / also daß keine Erde mehr/ wegen des Baummolls den todten Körper kan berühren: Sie begraben mit ihm all sein Reichtumb vnnnd beste sachen / vnd wann der Todte bey seinem Leben ein Geschenk / von einem oder dem andern hat bekommen/ wird es demselbigen/ so es geben / widerumb zugestellet. Dann wo es nicht geschieht/ so mag er sein Geschenk wider fordern/wo vnnnd bey wem er es sihet: Das Grab lassen sie offen stehen/ welches die verwanten alle Tag besuchen / vnnnd mit Speiße füllen. Dann sie sagen / wann der Abgestorbene sich müde genug habe gedancket / so komme er an solchen Ort vnnnd esse. Wann sie ihrer Freunde einen begraben haben/beweinen ihn die Freunde ein Monat lang/vnnnd hat ein jeglicher keine bestimpte Zeit ihn zu beweinen. Sie essen auch solche Zeit ober des Tages nicht / sondern allein des Nachts/ aber vnter einem Dach hengen sie ihre Gorn auff / da sie dann alle ligen vnd schlaffen. Nach zwanzig Tagen schneiden die Weiber ihre Haar ab/ vnnnd nach solchem allem vnnnd verfließung eines Monats/stellen sie Gasteren an/sich zu erlustiren/ vnd damit sie desto besser alles vorigen Leides vergessen: Wann der erste Ehegatten ist gestorben/schreyten sie gar langsam zur zweiten Ehe/wiewol die Wenspersohnen so frech vnd geyl sein / daß sie sich der Weiber gar schwerlich enthalten können.

Sie

Halten die
Seelen für
vns sterblich/
vnd derselbe
bigen Zus-
stunt nach
dem zeitlich
en Tod.

Sie halten endlich dar für/ wie allbereyt angedeutet worden/
der abgestorbenen Seelen seyen vns sterblich vnnnd werden gar vers-
wandelt in Geister/ vñ halten sich auff in etlichen schönen Feldern/
so an schönen Wassern/ da auch ein grosser Vorrath/von Fegen/
vnd Fegenbäumen seye/vnd da thun sie nichts anderst/ als daß sie
tansen vnd sich erlustiren.

Das Dritte Capitel.

Von den Ceremonien / Gebräuchen vnnnd Festen/
welche sie halten/wann sie ihre Gefangene
hinrichten / vnnnd Edelleut
machen.

Dieses Volk helt vnter allen andern Dingen dieses für die
höchste Ehr vnd größte Frewde / wann sie den Sieg wider
ihre Feinde erhalten / vnnnd derselbigen mächtig werden.
Dann wann sie einen ihrer Feinde gefangen bekommen / vnd den-
selbigen Barbarischer vnnmenschlicher Weise hinrichten vnnnd fress-
sen wollen / geschicht solches alles mit wunderlichen Ceremonien/
vnnnd halten solche Fest darbey / daß dergleichen sonst von ihnen
nicht geschicht. Solches alles aber gehet auff nachfolgende Weis-
se zu. Welcher von ihnen im Krieg gefangen wirdt / dem werf-
fen sie einen Strick vmb den Hals / oder / wann er noch fliehen
kan/ binden sie ihm eine Hand vnter das Kinn/ vnd führen ihn also
an den Ort vnd in den Flecken / da ihr Sieger vnnnd Triumphirer
wohnet. Ehe sie aber dieses thun/ vnd mit dem armen Gefangenen
also spakiren gehen / so mahlen sie ihnen selbst die Augenbrauen/
Stirn vnd Bart / vnnnd bedecken sie darnach mit gelben Federn so
artlich vnnnd künstlich / daß man ihre Haar darvon nicht erkennen
oder vnderseyden kan. Wann sie aber nun mit ihrem Gefange-
nen an





nien an gebührenden Ort gelangen/ kommen ihnen die Weiber entgegen/ fangen alle miteinander an zuschreien / vnd schlagen dem Gefangenen mit ihren Händen auff das Maul: Dann sonsten setzen sie ihn in kein Gefängnuß / plagen ihn auch nicht auff andere Weise/ohne das/das sie ihm ein Strick an Hals legen/ vnd an denselbigen hengen sie noch zwey andere Seyle / so vngefehr zweier Spannen lang seind/welche ihm von einem Ohr zu dem andern gegen dem Rücken hangen: Seind sie nun mit ihrem Gefangenen in einem Flecken / binden sie an statt einer Ketten mit einem Seyle ihm die Knie oben zusammen/ doch also / daß er noch wol des wegen im Flecken / Feld vnd Wald lang gehen/ vnd solches mit einem Messer kan einzwey schneiden: Zu seiner Verwahrung hat er bey sich eines vornehmen Manns Tochter / mit welcherer hin vnd wider schweiffet: vnd wann derjenige / der ihn gefangen hat/ ihnen nicht zu essen vnd zu trincken gnug gibet / welches aber doch langsam geschiehet/ so zeucht er mit seiner Hüterin hin vnd her in den Wäldern/vnd wann er auff dem Wege Hünen/Gänß/Endren/ vnd was dergleichen mehr seyn mag/ antriffet/darff er sie ohn einiges Menschen Einspruch erwürgen / vnd zu seiner Speise gebrauchen: vnd auff diese Weise macht er sich mit Wein vnd andern Speissen lustig: vnd an solcher Freude läßt er sich weder Schlaf noch einzige Todesbetrachtung hindern: Dann sie halten davor/ es sey ein arm Werck/ daß der Mensch müßte sterben/ vnd wann er in die Erden komme / von den Würmen gefressen werden: die Weibs-Personen/ so solcher gefangen Hüterinne seynd/ seynd gemeiniglich von Vornehmen Leuten/ bevorab wann derjenige so den Gefangenen darnach soll hinrichten/ihnen verwandt ist: Dañ/ wer dieses nicht zu bedencken hat / entlaufft offtmahls selber mit dem Gefangenen / oder gibt ihm Orsach vnd Gelegenheit an die Hand zufliehen: Aber deswegen wirdt darnach derjenige / so ihn hat verwahren sollen/mit streichen wol empfangen: Hergegen/ wer einen solchen gefangenen wol verwahret vnd zu der Schlacht wol mäset/ kan grosse Ehr dardurch erlangen. Wann nun der Ge-

Des Gefangenen
Hüter seyn
Weibspersonen.

Was für
seltsame Ce-
remonien
sie gebrauch-
en für hin-
richtung
des armen
Gefange-
nen.

fangene genug gemästet ist / wird eine gewisse Zeit zu seiner schlach-
tung bestimmt / vnnnd da bringen die Weiber auff eine solche Zeit
zusammen allerley Gefäß vnd Geschirre. Man ladet auch auff zes-
ehen Weilen die Freunde vnnnd vornembste Leute zu solcher schlach-
tung: Die Eingeladene Gäste kommen mit Weib vnnnd Kindern/
vnd zwar in grosser Anzahl vnnnd erlustiren sich mit Weintrinken/
(als ohne welches das Fest nichts taug) drey ganzer Tage zuvor.
Sie kommen aber in den Flecken vnd an den Ort da der Gefange-
ne soll geschlachtet werden / mit trommen vnd mit singen. Hierauff
fangen sie an ihre Ceremonien / deren eine jede einen ganzen Tag
wehret. Dann erstlich machen sie Seyle auß Baumwolle / vnnnd
flechten derselbige zehen artlich ineinander / vnd führen sich in einer
Eisern durch die Gassen: Den andern Tag tragen sie dieselbige als
eines langen Spießes lang / vnd des Abends werffen sie dieselbige als
ke miteinander auff einen Hauffen vnd verbrennen sie mit Feuer:
danken miteinander herumher / doch also / daß derjenige / so da
soll geschlachtet werden / zwischen ihnen vñ dem Feuer muß stehen/
vnd welche er darnach in solchem geschwinden Lauff kan erhasche-
en / zuecht er zu sich / daß sie bey ihm stehen müssen bleiben. Den
nachfolgenden Tage fangen Weiber vnnnd Männer miteinander
an zu danken / vnnnd da ist einer / der an statt einer Pfeiffen ein Rohr
gebrauchet vnnnd darauff ihnen zum Danken vorpfeiffet / darnach
sie dann alle auff die Erden springen vnd also miteinander danken/
vnd wie sie bey solchem Danken schrecklich schreyen: Also bestellen
sie in dem nechst daran gelegenen Walde einen hauffen junger Ge-
schillen / welche zugleich auch ein schreckliches Geschrey machen müs-
sen / sie gebrauchten auch noch viel andere wundereltsame Gebra-
den vnd beschwerungen.

Den vierdten Tag morgens früh / ehers anfanget zu tagen /
führen sie ihren Gefangenen zu einem fließenden Wasser vnnnd
waschen ihm den Leib allenthalben sauber vnd schön / vnnnd so ge-
schwindt / daß sie mit dem Aufgang der Sonnen mit ihm wider-
umb in dem Flecken seynd: Wann nun der Gefangene alsdann den
Flecken

Flecken hinein geht / wirfft er die Augen allenthalben vmb sich /
dann er weiß nicht / auß was für einem Hause der jenige kommen
wirdt / der ihn wird hinderrucks angreifen vnnnd mit ihm ringen
Dann er fürchtet sich nicht für dem Tode / sondern wünschet vnnnd
begeret hefftig zu sterben / dann er muß mit einem solchen seiner
Feinde manchemals ein oder zwei Stund ringen vnd kempffen: Ja
wiewol er mit einem Seyl ist strick angebunden / wirfft er bißweilen
zween oder drey auff der Gassen darnider / biß daß er endlich so ab-
gemattet wirdt / daß er von einem muß vnd kan vberwunden wer-
den: Hierauff kompt ihm entgegen ein hauffen junger Weiber /
welche in einer hölzernen weissen Cisternen die gedachte Seyle
dem Gefangenen zu seinen Füßen stellen / vnd nach dem sie ein we-
nig geruhet / fanget die vornembste einen Gesang an / welchen die
andere alle zu gleich mit singen: Vnder dessen aber so legen die
Männer vnd Junge Gefellen dem gefangenen die gedachte Strick
an den Hals / doch also / daß die meyste ihm auff dem Rücken herab
hangen / welche darnach eine Frawe auff ihren Armen trägt / vnnnd
gehen also miteinander durch die Gassen vnd singen ihren Gesang:
In solchem Gesang antworten sie einander also: Wir seyn die je-
nige die dem Habich den Hals zuziehen: Hierauff wirdt wider ge-
antwortet vnd gesungen: Wann du ein schädlicher Pappegay we-
rest gewesen / so werestu gewißlich darvon gestochen.

Wann nun dieses alles ist geschehen / führen sie den Gefan-
genen in ein grosses Haus / da dann viel grosse Weingefäß stehen:
Da fangen sie an zu sauffen / zu singen / zu danken vnnnd allerley vn-
gereimte Dinge in ihrer Trunkenheit zu begeben: Nach diesem
mahlen sie dem Gefangenen seinen gewaschenen Leibe: Erstlich
überschmiren sie ihm den Leib mit einem Safft von einem gewissen
Baume / welcher viel klebhaffter als ein Leim ist: darein streuen sie
darnach ein Pulver / so auß Eyserschalen gemacht ist: Darauff
schwärzen sie ihn / vnd oberziehen ihm den Leib mit rothen Feddern /
welche in dem safft wie in einem Leim kleben bleiben / also daß er
zweymal grösser außsiehet als er an sich selber ist: Das Angesicht

Wilden
fressen vnd
sauffen /
vnd bogen
den gefan-
genen / ehe
er soll hin-
gerichtet
vnd gefres-
sen werden.

stehet groß auß! hergegen aber die Augen klein / welches dann gar
 abschewlich ist anzusehen. Vnd wie sie den Gefangenen / der jekund
 soll hingerichtet werden / färben vnnnd mahlen / also mahlen sie auch
 das Schwerdt / mit welchem er soll hingerichtet werden. Solches
 Schwerdt wird gleichsam wie ein Ruthe gemacht / die Schneide
 aber ist wie ein Triangel / das Hefft ist daran vngesehr acht Span-
 nen lang. Solches Schwerdt halten sie gar hoch vnd nennen es in
 ihrer Sprache Iuga pinambin. Vmb den Abende machen sie für
 den Gefangenen eine Kammer von rebzweigen / darinnen sie ihn
 vngesehr einen Tag speisen mit einer grossen Rüsse / welche die
 Tugend soll haben / daß sie dz Blut soll austrucken / vnd mach-
 en / daß das Fleisch lieblich seye zu essen. Den fünfften Tage sehr
 früh nimmet seine Beyschläfferin oder Hälterin ihren Abscheide
 von ihm / vnnnd stellet sich sehr kläglich / daß es nunmehr an dem
 ist / daß er soll hingerichtet werden / ist aber alles falsch Werk
 vnd Heucheley. Nach diesem gehet ein hauffe junger Gesellen in
 das Hauß des hochgeehrten Henckers vnnnd Hinrichters / welcher
 dann ihrer an der Thür wartet. Vnd ist er mit einer gewissen Er-
 den ganz weiß gefärbt / trägt ein Kleydt / welches auß Federn künst-
 lich mit Flägeln gemacht / vnnnd ihm vnder der Brust ist angethan.
 Also begegnet er ihnen / vnd fanget an zu danken biß daßer an den
 Ort kommet / da der Gefangene ist: Er geberdet sich auch in solch-
 em seinem danken mit den Augen / mit den Händen vnnnd mit dem
 ganzen Leib so wunderlich / daß darauff gnugsam ist abzunemen /
 wie begierig er auff den Gefangenen / als auff einen Raub / seye:
 vnder dessen aber so wird der Gefangene an seinem gedachten Ort
 mit Seyle durch viel hart gehalten vnd muß also auffwarten / kan
 er aber etwas mit der Hand erhaschen / so wirfft er es dem Hencker
 entgegen: Es geben auch bißweilen die umbstehende ihm Stein
 vnd andere ding an die Hände zu dem ende: Vnnnd damit probieren
 sie ihren Hencker / ob er auch geschickt genug darzu seye: Es weiß
 aber solcher Hencker sich so geschwindt mit seinem Leib bald hie / bald
 dorthin zu wenden / daß er alle wüffte leichtlich von sich kan ab-
 wenden.

wenden: Bald hierauff kommet der hochgeehrte Hencker/ vnd trägt:
sein Schwerdt in den Händen/ stellet sich auch dem Gefangenen:
zur linken Seiten/ damit er in desto besser vbertwunden könne. Der
jenige nun/ so hingerichtet soll werden/ wünschet ihm also Glück zu:
seinem Todt: Nun wolan/ spricht er zu sich selbst/ ich will sterben/ Wie der ge:
dann es seyn auch schon viel vor mir also gestorben: Ich hinderlaß fangene hin:
meine Freunde vnd nächste Brüder/ welche diesen meinen Todt gerichtet:
rechnen werden. Wann er dieses gesagt / fangt der Hencker mit
sonderlicher Geschwindigkeit vnd Geschicklichkeit auff ihn zu zu:
schlagen/ der arme Mensch aber wendet sich bald hie/ bald dorthin:
die Streich von sich abzuwenden: Dann er weiß sich mit neigung:
vnd beugung des Kopffs vnd ganken Leibs so geschwind zuschick:
en/ daß viel streich ihn nit treffen/ wiewol er auff beyden Seiten mit:
sehlen wird gehalten: Wann er das Schwerdt vber sich her siehet:
fahren/ weiß er sich so artig zu lencken/ daß er manchemals den jeni:
gen/ so ihn mit dem Seyl helt/ gar zu sich zeucht/ ja erwischet auch
manchemals das Schwerdt / vnd zeucht es dem Hencker wol gar
auff den Händen: Dann von solch Gebärd den des armen Menschen:
nemen sie Ursache/ allerley Ding/ zu propheceyen: Endlich aber/
wann der Hencker ihm zu schwach ist / wirdt er mit den Seylen:
von den jenen/ so ihn halten/ auff die Erden nider gezogen/ da
dann der Hencker ihm auff den Halß schläget vnd zu Boden nider
wirfft/ zerschmeißt ihm auch so lang den Kopff mit dem Schwerdt/
biß daß er darüber den Geist auffgibet. Dieler anderer Prophe:
zeihung vnd Wahrsagungen/ so sie auß himrichtunge eines solchen
armen Menschen nemen/ ist auch diese nicht zu vergessen: Nemb:
lich/ wann der hingerichtete auff den Rücken fellet/ so ist es kein gut:
Zeichen vor den Hencker/ vnd bedeutet/ daß er bald sterben werde:
Was aber ferners den hingerichteten anlangt/ ziehen vnd legen sie
ihn für ein grosses Feuer / da sie dann / nach dem sie ihn mit der
Handt berührt/ ihm die dünne Haut vom Leib abziehen/ darauff
dann der Leib vnd das Fleisch vber alle massen weiß scheint: Dar:
auff wirdt der todte Körper dem Hencker vbergeben/ welcher vnden

am Bauch ein Loch machet vnd den Knaben erlaubet das Fingere
weyde auß dem Leib herauß zu ziehen/ welche er nach seinem wol-
gefallen zertheilet/was aber ein jeglicher in seinen Händen hat/das
ist sein/das vbrige wird vnder das Vold außgetheilet/ausgenom-
men etlicher Stücke/welche den fürnembsten Gästen verehret wer-
den / welche dann solche verehrte Stück Fleisch mit sich heimtra-
gen/auffdörren/ vnd hernacher bey ihren stattlichen Gastereyen zur
Speyse gebrauchen.

Art vnnnd
weyß zu
Adeln.

Nach diesem allem läßt der Hinrichter seinen Feder- Mantel
mit dem Schwerdt dahinden/ vnd kehret wider nach Haus: Wann
er nun heim kommet/ wartet der Richter vnd Oberste seiner mit ei-
nem Bogen in der Hande/ vnd stellet sich/ als wann er ihn darmit
wölle schiessen/ wann aber vader dessen er geschwindt vnnnd artig
auff der Seiten ins Haus kommet/ stellet sich der Oberste/ als sey
er gar vnwillig darüber/das der gedachte Hinrichter vnverlehet ins
Haus sey kommen / vnnnd Prophezeet auch dannenhero / das er
seinen Feinden werde obliegen: Darnach gehen die Weiber im
Flecken durch alle Gassen vnnnd schreyen also: Mein Bruder
wirdt genandt N. hat nun der also gemachte newe vom Adel Gäs-
ter vnd Vermögen / so besuchen ihn seine Freunde vnd nehmen al-
les hinweg. Nach diesem legen sie auff die Erden etliche Zweigen
voneinem Baum/ genandt Pilan, vnd auff diesen Zweygen muß
erden ganzen Tag vber gleichsam wie erschrocken stehen: Auff
den Abend bringen sie ihm des hingerichteten Kopff / ziehen auß
desselbigen Augen die Adern / vnd schmieren ihrem alda stehenden
Freundt vom Adel die Pülse / schneiden hernach das Maul ab von
solchem Todtenkopff vnnnd hengen es ihm an statt eines stattlichen
Armbandes an den rechten Arm / darauff begibt er sich in sein
Barn oder Schlafkammer / da er sich dann stellet als wann er gar
krankt sey / (vnnnd wie ich halte ist er auch wol krank) damit nicht
vielleicht des hingerichteten Seele zu ihm komme vnnnd ihn er-
würge/ dieweil er sich vielleicht nicht in allem/ wie sichs gebühret/
hat verhalten.

Nach

Nach wenigen Tagen kommen sie zu ihm / graben ihm die ^{Adeli}Waffen nicht auff ein Schild / sondern gar in sein Haut /
vnd zwar mit dem Zaun des Cotix : Ist nun der Kriegermann
dapffer vnd Vornehm / so machen sie ihm Blumen vnd allerley
Kunststück auff der Haut seines Leibs / gemeinlich aber mit
stracken Linien : Dem sey aber wie ihm wolle / so seyn ihrer etliche vñ
ber alle massen gedultig / wiewol auch andere wegen der grossen
Schmerzen heulen vnd sich vngeberdig erzeigen : Darnach streuen
sie ihnen in die gemachte Wunden Kolenstaub oder Puluer / so mit
dem Saft / genant Broamerape ist vermischet / welches dann
ihnen grossen schmerzen vnd geschwulst erwecket : Vnd in solchem
Schmerzen muß ein solcher / der also zum Edelmann ist gemacht
worden / etliche Tage ligen / darff auch niemand solche Zeit vber
mit ihm reden : Vnd die weil er also still muß schweigen / setzet man
ihm Wasser Meel mit einer gewissen Ruß zur Speyse vor : Dann
in solcher Zeit darff er weder Fisch noch Fleisch schmecken oder vers
uchen.

Nach verfließung etlicher Monaten kommen sie zusammen
miteinander zutrinken / vnd die neuen gemachten vom Adel Glück
vnd Heyß zu wünschen / vnd damit er seine Haar auch abschneidet :
Da färbet vnd salbet er sich mit schwarzer Farbe / vnd mag dar
nach seine Feinde ohne einige betrügliche Ceremonien umbbringen /
vnd mag sich dann in allen stücken einem vom Adel gleich verhal
ten : Dann wann er einen gefangen bekommen / gibt er ihm zwo
Mauschellen vnd gehet darauff heim / vnd müssen darnach die an
dere dem Gefangenen den Kopff abschneiden : Darnach kommen
die Weiber / so ihre Kinder auff dem Rücken tragen vnd besuchen
ihn / vnd besprengen ihn mit des hingerichteten Blute : Vnd das ist
eine groffe Ehr / so ihn mag widerfahren / werden auch darüber gor
rolz vnd hoffertig / vnd bekommen dannenhero vnderchiedliche
Titel / so sie suchen / als nemlich / daß sie genennet werden Aba
des, Murubixaba, Mozacata, welche vnderchiedliche Namen
vnd Titel seyn vnder ihren Edelleuten.

Das

Das Vierdte Capitel.

Wie der Engelländische Capitän Parfet S. Vincentem, vnd den Meerhaffen / genandt Portum Bellum bekriegeret vnd eroberet hat.

Der streitbare Held vnd Capitän Wilhelm Parfet ist im Jahr Christi 1621. auß Engellandt mit zweyen Schiffen / vnnnd mit einem kurzen vnd geschwinden Schifflein / in Lateinischer Sprach Cacoix genandt / abgefahrem: Des Admirals Schiff / genandt Prudentia, dessen Oberster er selber ware / ware ein Schiff von hundert Lasten / vnnnd hatte hundert Schiffkrieger: Des Vice-Admirals Schiff aber genandt Margarita, ware von sechzig Lasten / hatte sechzig Schiffkrieger / vnd wurde regieret von Herrn Roberto Ravelins. Das kurze Schifflein aber ware von zwanzig Lasten vnd hatte achtheben Schiffkrieger. Vnder diesen Personen allen miteinander waren vier oder fünff Capitän vnd Obersten mit etlichen vornehmen vnd daffern vom Adel / wie wir hernacher mit mehrern werden anhören. Bey dem Vorberg S. Vincentis in Spanien ist das kurze kleine Schiff von etnem Sturmwindt vnversehens vberailt / vnd sampt fünffheben Personen vndergangen vnnnd ersäuffet worden: Darauff seyn sie auff die Insulendes Vorbergs de Verde stracks zu gefahren / vnd nach dem sie allda ankommen / haben sie so baldt mit hundert Schiffkriegern S. Vincentem mit dem Flecken belagert vñ angefochten / haben auch solche ohne grossen Widerstand erobert / sie den Schiffkriegern Preiß gegeben vnd hernacher den Flecken mit Feuer angezündet vnd verbrennet.

Parfet
belagert S.
Vincentem.

Von dannen ist er am Vfer des festen Landes zu der Insul Marga-

Margarita vnnnd Raucheriam, da man in der kleinen Insul Cubagux die Perlen findet/ gefahren/ vnd hat allda den Hauptmann vnd Obersten zu Cuman mit einem hauffen Kriegsvolck angetroffen: Aber dieses alles vngeacht/ hat er sich zu Lande begeben/ vnd nach dem er eine gute Zeit mit ihnen gestritten/ es seynd auch in solchem Steitte auff beyden Seiten viel verwundet worden/ hat er den Ort mit den fürnembsten seiner Feinden vnd mit dreyzehn Schiffen einbekommen/ welches alles aber mit einander er für fünffhundert Pfunde Sterling an Perlen hat widerumb gegeben vnnnd los gelassen: Von dannen hat er seinen Weg weiters zu dem Vorberg de la Vela genommen/ vnnnd als ihm auffgestossen ein Portugalesisches Schiffe/ welches zweyhundert vnd fünffzig Last truge/ auch hundert vnd siebenzig Schiffkrieger bey sich hatte/ hat er es angesprenget vnd ohne grosse Mühe überwunden. Von dannen hat er sich gen Eusenadan de Alte begeben/ vnnnd hat nur bey sich behalten den Portugalesischen Capitän/ die andere Negroen vnd Schiffkrieger aber hat er außgeladen. Kurz hierauff hat er sich gewendet nach dem Nidergang vnnnd nach den Insuln delas Cabezas, vnd hat allda in zweyen kurzen Schifflein/ wie auch in zweyen anderen Schifflein hundert vnnnd fünffzig Schiffkrieger abgesetzt/ vnd hat sich darauff begeben auff die Insuln de Bastimientos, vnd als er sich da zu Land begeben/ ist er des Nachts darauff in den Meerhafen/ genandt Porrus Bellus, ankommen.

Sobald als sie aber in solchem Hafen ankommen/ ist auß dem schönen Castell/ so dem heiligen Philippo geweyhet ist/ vnnnd welches Castell fünff vnd dreyßig grosse vnnnd schöne Geschütz hat/ gefragt worden/ woher sie seyen? Vnnnd als sie ihnen geantwortet: Sie seyen auß Cartagena, ist ihnen befohlen worden/ sie sollen die Ancker werffen vnd still halten/ welches sie auch so baldt gethan haben. Nach einer Stunde aber ist der Capitän Parker mit zweyen Schiffen vnd zweyen andern kurzen Schifflein/ in welchen er dreyßig der vornembsten Personen bey sich gehabt/ dem Wasser vnnnd Fluß hinauff gefahren/ wiewol diejenige in der Festung

S. Iacob gewaltig darwider geschryen vnd geruffen haben / vnd hat sich erstlich bey dem Flecken Triana mit den seinigen zu Landt begeben: Vnd wiewol sie allda zur Wehr vnd Widerstandt einander zugeschryen / ist er doch immer fort gefahren / hat sie vberwunden vnnnd den Ort mit Feuer angestecket: Darnach ist er vber ein kleines Wasser gefahren / vnnnd hat sich begeben zu dem sehr reichen Flecken / genant Portus Bellus: Welchen er auch angefochten / vnd da er hinein kommen / ist er stracks zugegangen auff die Königlich Schatzkammer / da ihm dann ein hauffen Kriegsknecht begegnet seyn: Aber er ist durch gerissen / hat in aller Eyl ihn zwey Stück abgedrungen / vnd mit solcher Dapfferkeit sich erzeiget / daß wiewol in solchem Ort zwey hundert vnnnd fünffzig Kriegsknecht zu Beschützung desselbigen gewesen / wie dann auch sonst eine grosse Anzahl der Einwohner / hat er doch endlich solche Festung erobert.

Vater dessen aber seyndt ihm die andere Capitänen mit ihren Schiffen gern in zweyen kurzen Schifflein zu Hülff kommen. In solchem Streit aber ist Herz Samuel Barnet des Capitänen Parket Legat / vnd der Capitän Giles vbel verwundet worden: In dem sie auch bey der Schatzkammer miteinander gestritten / ist der Oberste in der Statt Herz Petrus Melindes mit sechszig Soldaten auff der andern Seyten auff sie kommen / mit ihnen zu streiten: Aber Herz Capitän Parker ist ihm widerumb mit neun Kriegsknechten begegnet / vnnnd hates GOZ also geschicket / daß sie mit ihren ersten zweyen Geschützen den Subernatorn sampt des selbigen Corporals tödlich verwundet haben / derohalben sie auff die Schatzkammer zu rück gewichen / welche sie auch biß Morgens / da der Tag widerumb anbrechen wollen / defendiret vnd beschützet haben: Darnach hat Herz Parker den Capitän Ward mit einem hauffen vberlesenen dapfferen Kriegsknechten wider sie kommen lassen / welche ihnen also zugesetzt / daß viel auß den Spaniern seyn verwundet worden / vnd Melindes acht Wunden bekommen / aber doch lebendig blieben ist / vnd ist Herz Parker des Hauses

Meister

Meister worden / vnd hat Melindem beneben andern Capitänen gefangen bekommen: In diesem Streit ist Capitän Ward sampt vielen andern auch verwundet worden.

Unter dessen aber hat sich der Capitän Parket mit den andern seinen Gehülffen gemacht wider das Königliche Hause / welches die Kriegsleute / so darinnen waren / Mannlich beschähet / vnd sich auff keine Weise oder Wege ergeben haben wollen / biß daß endlich ihrer nicht allein viel auff dem Platz blieben / sondern auch die vbrige seynd gefangen genommen worden / vnter welchen dann auch ware der Königliche Secretarius. Dieser Streit hat vier ganze Stunde lang gewehret. Also ist nun Herr Parket Meister worden / der Statt / des Königlichen Pallasses vnnnd der Schatzkammer / vnd hat nunmehr in seiner Gewalt den Obersten Melinde, sampt dem Secretario vnnnd vielen andern vom Adel / so alle mitteinander / außgenommen Alcade, welcher im Anfang des Streits mit einer güldenen Ketten sich auß der Statt hat gemacht: Nach diesem allem hat er Capitän Parket die Wache allenthalben wol bestellet / vnd ist darnach in die Schatzkammer hinein gangen / da er vngesehr zehentausend Ducaten gefunden / welches dann (wie er meynete) ein geringe Gab ist: Dann zu dieser Zeit war diese Statt der Ort / da alle Schätze auß Peru vnnnd Chile gesamblet vnnnd verwahret wurden / vnnnd welche auff sechs Thonnen Golds geschähet werden: Vnd wann Herr Parket sieben Tag ehe were kommen / hette er noch hundert vnnnd zwanzig tausend bekommen können / welches alles aber in zweyen Schiffen in die Cartagenam war vberschicket worden. Was er in der Schatzkammer funden / das hat er vor sich behalten / was es aber in den Flecken für statliche Deuten geben / hat er seinen Kriegsknechten gelassen.

Was anlange Petrum Melindem, den Vornembsten Obersten / weiter sich so daffert gewehret / biß daß er viß Wunden bekommen hatte / hat er ihn nicht allein ohne einsige Xantion vnd Lösgelt / sondern auch in guter Gesundheit / loß gelassen: Dann

er seinem Arzte anbefohlen/ er solle dieses Obelsten mit allem Fleiß pflegen/ vnd ihn heylen/ vngeacht/ daß sein Großvatter Melindes viel Engelländer vnd Franksosen für zeiten in Florida hatte so gewulich vnd vnbarmerhzig vmbbringen vnd hinrichten lassen. Dieser Flecken hat zwei schöne vnd grosse Kirchen/ sieben Gassen/ vnd in zweien solchen Gassen wohnen lauter Handtwerckeleut vnd sehr reiche Rauffleut: Auff einer Seiten hat es drey schöner vnd fester Pasteyen vñ Bollwerck/ auff der andern Seiten hat es dz schöne Castel S. Philippi. Dieses alles hette er wol mit Feuer anstecken vnd verbrenne können: Aber er hat sich dessen enthalten/ dieweil er erkande/ daß die König in Spanien vñ den Rauffleut mehr Schaden/ als ihm dardurch Nutzen würde verorsachet werden: Doch hat er etliche Häuser der Negrorum, sie also zu schrecken/ anstecken lassen: Hat auch zwey Schiff auff dem Wasser beraubet/ vnd in denselbigen drey Geschütz bekommen / mit welchen er den Feinde in der Festung gegen Nidergang gelegen / hat bestritten.

Vmb den Abendt ist der Herr Capitán Parker mit zweyen kurzen Schifflein vnd mit den anderen zweyen überwältigten Schiffen/ in welchen er eine grosse vnd statliche Beut bekommen/ von gedachtem Ort abgefahren. Es ist aber er der Capitán Parker selber im abfahren vbel verwundet worden an dem Vfer gegen Nidergang gelegen/ da dann viel seiner Feinde auff ihn warteten: So haben sie auch sonst mit Acht vnd zwanzig Stück grosser Gefahr außgestanden/ Aber/ es hats der liebe Gott noch also geschicket/ daß sie alle gesamt darvon seynd kommen wider alle Hoffnung ihrer Feinde / welche ihnen nichts anders einbildeten / als daß si. würden ein grossen Schiffbruch außstehen müssen. Von dannen seynd sie ganz sicher vnd ohne Gefahr gefahren zu einer kleinen Insul/ welche am Vfer gegen Nidergang zwischen S. Iacob ligt/ vnd haben die Anker geworffen. Baldt darauff ist auch der Vice-Admiral mit zwey andern Schiffen zu ihn kommen/ vnd hat gegen Morgen bey dem Castel S. Philippi die Anker geworffen. Nach dem sie nun ihr Volk versamblet vnd beyeinander gehabt / hat er den Königlich

lichen Secretarium sampt vielen andern Spanischen vom Adell/
welche er gefangen hatte/ ganz freywillig vnd ohn einziges Löbgele
frey gelassen/ vnd zu Land geführet.

Den nachfolgenden Tage hat er Portum Bellum sampe
dem Flecken/welcher in dem 20. gradu latit. Septentrional. gele-
gen / auß seinem Gesicht verlassen vnd sich auff das hohe Meer be-
geben/vnd seinen Weg gehn Cartagenam genommen.

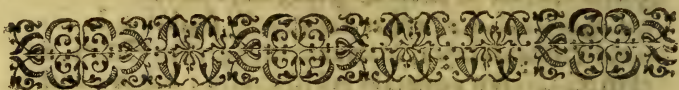
Aber in der Statt Sambo , welche gegen Morgen zwölff
Meilen von Cartagena ligt/hat er die Anker geworffen/vnd hat
alda seine Schiffe vnnd Volck mit newem Vorrath vnd Speise
wol versehen / sich erquicket / ist alda auff die dreyzehnen Tage ver-
blieben/vnd hat etliche Schiffe/so auff dem Wege nach Cartage-
na gewesen/beraubet. Dero halben so hat der Gubernator vnd O-
berste Herr Petrus de Corronna zwey Jagtschifflein mit einem
langelichten vnd geschwinden Schiff / in Lateinischer Sprach ge-
nannt Phafelus, vnnd etlichen andern Schifffen wider ihn aufge-
schicket/aber sie haben sich bey einem Steinwurf nicht zu ihnen be-
geben dörfen/ noch auch wollen. Eben solcher Oberste als er gehö-
ret die daffere That / welche Parker an Porto Bello aufge-
richtet vnd daß er solchen Ort als die Haupt Festung in den Mor-
genländischen Indie erobert hatte/ist er so vnwillig darüber wordē/
daß er ihm seinen Bart außgerauffet/ vnnd geschworen soll haben:
Er wölle einen Maul Esel mit Belt beladen darumb geben / daß er
doch solchen Capitän mit seinem Kriegsvolck hette sehen mögen:
Dann man soll Dafferekeit vnd Tugende auch an seinem Feinde
loben. Von Sambo ist er darnach gefahren auff die Insul de la-
maica vnnd ist endlich gehn Acores kommen: Da dann Capitän
Parker sein Vice-Admiraln mit zweyen andern Schifflein mit
allem Vorrath auff zweyen Monat lang wol versehen/ vnd hat sie
jhr Glück zu suchen/ hinder sich verlassen: Er aber ist nach Eng-
landt gefahren/vnd ist den sechsten Tag May im Jahr

1622. zu Plimmouth ankome-

men.

E iij

Beschreib



Beschreibung von Er- oberung der Statt S. Saluator in Brasilia.



Emnach Ich Johann Georg Altenburg/
von Jugend auff frembde Lande zu durchreisen / zu
besehen/vnnd etwas gutes in denselben zu erfahren/ge-
nuygt gewesen / vnd mich von der löblichen Vniuer-
ser Jena auß beweglichen Ursachen in patriam begeben / bin ich
Anno 1623. im Augusto / dieses mein ehrliches Vorhaben in das
Werck zu setzen/ bewogen/ gestallt dann von Coburg meine Reise
bey den damaligen vberauff vn sichern Zeiten durch Thüringen in
Nider Sachsen / gewesen/in welchen ich mich zu Newstatt an der
Weser eine Zeitlang auff gehalten. Mittler weil bin ich in erfah-
rung kommen / wie ein grosse Flotta von Amsterdam in West-
Indien zulauffen im Werck were. Darauff säumte ich mich nicht/
sondern eilte in Gottes Nahmen fort / vnnd so baldt ich daselbst
frisch vnd gesund angelanger/ ließe ich mich in der Flotta neben viel
andern hohes vnd nidriges Standes Personen ein in West Indien
zu segeln.

Der Herr von Dort wardt vns zum General / Albert Schoude
zum Capitan Maior; Helmut/ Hans von Isennach / Burscho/
Amsterdamischen / aber Arne Schoude / Bastefelde / Bursiel
Seeländischen/ vnd Vogelgesang/ Ernst Riff Frisfischen Capitä-
nen vorgestellt. Auß der Statt Herberg zu Amsterdam vnd an-
dern der Niederländischen Provinzien Städten muste alles Volck
starck vermög der Muster ROLL in die Schmachtschiff gehen / wir
lagen

lagen für Amsterdam zween Tag lang auff dem Strom/ den drit-
ten Tag aber huben wir vnser Ancker auff/ segelten in Texel/ da
wir viel Seehunde sahen/ litten vnterwegs grossen Sturm/ vnnnd Seehunde.
wolten die Masten vonwegen des schlingern / daß vns auch der
Ancker nicht hielte/ abhawen.

Als die See zuliess / segelten wir des andern Tages mit dem
Strom an vnser Schiff / vnnnd wurden darein vertheilet/ darauff
gingen den 22. Decembr. Novistyl. Anno 1623. all die Schiff-
se zu segeln: Aber der Admiral Jacob Willekes künde seinen Admiral.
Ancker nicht wol leichten oder heben / in dem er mit grosser Arbeit
geleichtet/ begundte es in der Nord See zwischen Doveren in En-
gelande vnnnd Calais in Franckreich zu stürmen / daß also in der Hoffnung
Nacht dem Schiff/ genant die Hoffnung/ von Ungestüm der Schiff
Pusan neben dem grossen Mars Segel zerrisse / auch baldt auff durch vns
die Flammische Banck auffgeloffen vnnnd in Grundt gangen were/ gestümm
wann vns Gott nicht sonderlich behütet hette. Dannenhero dieses verschlage.
Schiff von der Flotta oder Armada abkommen/ vnnnd allein gese-
gelt ist.

Innerhalb eilichen Tagen hernach begegnete vns in Canil Schiff der
ein Englisch Confortiv Schiff / welches auß der Türcen mit Englischen
Frage belägiger kam. Folgende Tages sahen wir sechs sehen Schiff auß der
eiliche Weil Wegs von vns / auff welchen Hamburger vnnnd Türckey.
Duppkircher / willens in Hispanien zu fahren / wie vnser andere 16. Schiff.
Schiff nachmals vermeldet/ gewesen. In derselben Gegend sahen 8. Regen-
wir an dem Himmel offte manche Stundt acht Regenbögen / dar- bögen.
auff ein zimlicher Sturmwindt wätere.

Hierauff kamen wir von der Hispanischen See in das O-
ceanische Meer / alda wir Fische sahen/ welche ganz hauffenweiss fliegende
miteinander flogen/ vnnnd vns etliche an Schiffport neben an den Fisch-
Berckhölzkern beligen blieben.

Diese Fisch sindt etwa an der größe wie die Hering / haben
forne an den Köpfen lange Flossen / künden nicht weiter fliehen:
denn etwa dreissig oder vierzig Klafter lang / wo fern die Flossen
naß

Penniten.

nach waren / so sie aber verträget / fielen sie stracks in die Wellen wider ein / welche ihre Feinde / die sie aufftreiben / hatten / dieselben Fische sind ein halbe Klafter lang / springen nach denselben sie zu verschlingen / pflegen genennet zu werden Penniten.

Canarische Bique.

Ferner segelte wir neben den Canarischen Insulen hinweg / vorn fürnehmlich bey der grossen Canarischen Biqua, welche Insul eine solche Höhe hat / daß wir sie vber etliche gradus in alto Oceano augenscheinlich vernommen haben / darauff die Hispanische Königliche May. guten Wein bekommen. Es liegen diese Insuln auff der Höhe vom 28. grad. Sudwärts an / vnnad wird 1. grad. pro. 5. Teutscher Weilwegs gerechnet.

Insula S. Antonio.

Behaltende den curs. gelangten wir an die Insul S. Antonio, da wir zu spat gegen dem Abend ankamen / vnnad auß Furcht des Sands / Klippen / vnd des Sturms / anckeren wir alda nicht / begaben vns wider Seewarts inn / vnd zu Mitternacht im andern Quartir wendeten wir widerumb gegen S. Antonio zu / segelten nur mit den grossen Mars vnnad Bocke / kunden auch wegen vns geraumen Winds an die darbey ligende Insul S. Vincent, vnserm Vorhaben nach / nicht anlangen. Weil sich aber der Wind nicht mutirte, mußten wir also ganzer vierzehn Tag lang lauiren, biß so lang sich der Wind enderte / daß wir die Insul S. Vincent. erlangten / vnd hinder derselbigen allein Ancker legeten.

Insula S. Vincent.

Wir lagen an bemelter Insul auff reihe oder Ancker / claren, krencketen vnd reinigten das Schiff / machten alle Lowe wider gut. Hier auff setzten wir vnsern Boot, auff welchem 15. mit halben Biquen armirte Matroosen, neben zwey wolgeladenen passien oder Cammersstücken auß / das Land zu erkundigen / vnd erfrischung von Früchten zu holen / als sie aber ans Land kamen / vnd keinen bequemen Ort außzusteigen fanden / inmassen die Wellen groß vnnad den Nachen an Klippen schädigten / leget das Volk den Druck ancker / vnd schwamme an das Land / da sahen sie viel Böcke vnnad Geissen wilder Art / vermeynten anfänglich es Reuter zu seyn / liefen in die See / schwammen an Nachen / huben den Ancker auff / vnd

Böck bund Geiß die wild sind.

vnd fuhren widerumb an des Schiffs Port / die geschichte zu erzeh-
len: Die Officirer höreten solches / commandirten derenwegen
den Serganten mit etlichen Musquetirern sampt Matroosen dz
Landt zu erkundigen / da haben sie nichts als Böcke / Geissen / vnd
wilde Ragen antroffen. Ragen woll
der Art.

Es wurde abermal ein Nachen mit etlichen Musquetirern/
Hohboßmann vnd Matroosen wider abgeschicket die rechte Bahie
aufzuspähen / weil aber keine grosse Wellen vnterwall vorhanden/
fuhren sie vnter des etwa zu Mittag ein Meil wegs vom Landt ab/
da begunt geschwinde dermassen ein Sturm zu entstehen / daß die
abgeschickten alles in Gottes Nahmen wolten gehen lassen / vnd
nicht weiter rudern / sondern sich Gott befehlen / denen ruffte ein
Matroos corra schi zu / Handt anzulegen / darauff sie in Got-
tes Nahmen fort ruderten / vnd also wider zu recht kamen: Als
sie zu Abende wider an Schiffport gelangen / waren sie sehr vera-
mattet / verbleicht: vnd theten vermiden / wie es ihnen ergan-
gen were.

Den 29. Januarij Anno 1624. Morgens früh da der Tam-
bor den Trabel begunte zuspilen / ließ sich in der See ein Schiff se-
hen / da leichteten wir den Ancker widerumb / giengen zu segeln/
machten die Stück klar / bereiteten vns zum Fechten / lauirten biß
so lang wir erkennen kanten / ob es Freundt oder Feinde? Sihe so
war es ein Schiff von vnser Flotta / genemmet der Orangien baum/
welchem wir drey Schuß mit groben Stücken / vermög Schiffs
recht / zu Ehren theten / e contra præsentierte es sich auch wider
mit dreyen schüssen auß grobem Geschuß / auff dieses lauirten wir
nach dem Meerhafen. Alhier kameder Admiral mit viel Schiffen
fen angesägel / wir schickten vnsern Nachen alsbalden nach dem
Admiral zu / anzuzeigen / daß vns der Sturm von der Flotta ge-
schlagen hette / vnd wie es vns gangen / lauirten daselbst stien zwischen
den Insuln S. Antonio vnd S. Vincent in der Bahse / vnd legten
die Ancker biß so lang die Armee sich ganz versamlte / vnd diß war
vnser Rendezvousplatz. Diese beyde West-Indische Insuln liegen
auff die Höhe von 55. grad. 12. min.

Orangien-
baum das
Schiff.

Admiral
kommt
mit viel
Schiffen
angesägel.

Beschreibung von Eroberung

Beschrei-
bung der
Insul S.
Vincent.

Insula S. Vincent, etwas weiter davon zu melden / ist ein Landt / darinnen damahls kein Mensch wohnete / vnnnd sind das selbst wilde Bäume etwa proceritate höher als ein Mann / dieser Blätter vnnnd Blüt sind wie bey vns Wolffsmilch anzusehen / die Soldaten vnnnd Botagesellen vergifteten sich in angreifen der selben also / daß die jenigen / welche ihre Augen darauff angerühret / ganz stockblinde worden sind / darneben grosse schmerzen / welche hitzige Gifte die Barbierer mit Rosenwasser wider abkühlten vnnnd curirten/erlitten haben.

Wildeber-
giste Bäu-
me / die
blind ma-
chen.
Coloquinten.

Auff der Erden wuchsen Coloquinten / die waren gar bitter zu kosten/an welchem Land wir auch in der Fasten viel Rabos furcatos, die lange spitzige Schwänze als ein Schneiderscherer gespalten hatte / Item/grosse Raubvögel / welcher Schwänze/wann sie von einander gebreitet werden/ ein ganze Klawier erreichten / gesehen haben.

Zu deme/weil viel wilde Vöcke vnd Geissen darob anzutreffen / jagten wir derselbigen viel hundert / vnnnd brachten sie zu erfrischung an die Schiff.

Schlangen
vnnnd Vnge-
zieffer.

In gleichem ward viel Ungezieffer von vns gesehen / grosse vnnnd kleine Schlangen/ die sonderlich des Nachts sich sehr vnrühig mit zischen vnnnd dergleichen erzeigten.

Schild-
kröten.

So wol ein vberauff grosse menge Schildkröten / daß auff einer gewißlich drey Mann stehen/vnnnd die Schildkröten sie gleich wol weg tragen konten/ober welches Thiers sehr dicken Schild ein Lastwagen ohn Verletzung desselbigen fahren kan / welche Thier auff dem Meer vnnnd Insuln leben/ vnnnd begeben sich menste Maio an das Landt/ legen ihre Eyer in den Sandt / vnnnd werden von der Sonnen Wärme aufgebracht.

Die Schildkröten werden also in dem Oceanischen Meer gefangen/ weil sie nicht geschwinde im schwimmen sind/ fahren die Boot nur hinbey / das Volk aber umbkehret die Schildkröten in dem Meer/ daß dieselbige nicht mehr fortkommen können/ werffen sie in den Nachen/bringen die an dz Land/vnnnd schlagen ihre Schild herab

herab/ welcher Fleisch also speckicht ist/ daß man Fischtran darauf zu brennen pfleget.

In gemein kamen vns sehr offte vnd viel zu handen Taninen, ^{Taninen.} die Meer vnnnd Raubfisch/etwa von acht oder neun Schuhen lang seynd/ darbey die Schiffer vnnnd Seelut ihre omina, wann sie dieselbigen sehen/ hatten/ daß es Sturm vnd grosse Wind bedeute- te/ baldt schwammen sie vnnnd sprungen offte auß dem Wasser wie die Böcke/ es war so ungestümb als es wolte/ inmassen dersel- ben zwo Flossen gleich den Hörnern ob dem Rükke anzusehen waren.

Darnach Bughoosten/ ist ein grosser vngehewer Fisch/ de- <sup>Bughoos-
ten.</sup> ren vns sehr viel bey vnnnd vor den Schiffen gehalten. Wann die Sonne geschienen/ spielten sie vnnnd bliessen das Wasser sehr hoch auff/ als wann es mit einer Wasserkunst in die Höhe getrieben würde.

Diese Fisch haben ihren rechten Niederländischen Nahmen Bughoosten/ das ist/ Dickköpffe/ dieweil sie dick/ runde vnnnd forne ganz breitköpfficht seynd/ aber oben auff haben sie grosse löcherichte Röhren/ ein jeder an der Zahl/ wie sie damals zu sehen gewesen/ zwo/ damit sie das Wasser/ wie berüret/ blasen/ auff welche wir offte mit Harponen laureten/ vnnnd mit Musqueten schossen.

In gleichem Heue/ schädliche arge Raubfisch/ die zimlichen ^{heut.} Schaden/ wie man hernacher lesen wirdt/ theten/ der kan nichts vbersich fangen/ er lege sich dann auff den Rücken/ weil das ober Theil an seinem Kopff sehr lang/ vnnnd das Maulweit vnden se- het/ mit scharpffen Zähnen. Diese Heuen fiengen wir mit Ketten vnd grossen eysernen Meerangeln/ darunter ein Stück Fleisch ge- heffet/ zogen sie mit grosser Mühe auff das Schiff/ schlugen sie mit Axten todt/zogen ihnen die Haut ab: Vnnnd wann ein Fisch et- was gering war/ kochten wir ihn/ darvon hernach das Schiff ge- speiset wurde: die grössern aber zerteilten wir. An ihren Schwän- gen sind die öbern Ende ganz lang/ die vndern gar kurz/ vnd ihre Lei- ber von aussen voll junge gehangen.

§ ij Wir

Wallfisch. Wir sehen auch Wallfische/die sehr groß vnd ungeheuer sind/ vnd begeben sich hin vnd wider vnder den beyden Circeln/ genant Zona torrida vnd frigida, in die Meerhafn / wann die Sonn scheint/vnd das Meer still ist/blasen sie das Wasser mit hauffen in die höhe / ligen wol oft ein halbe stundt / recken die Schwänze her auß / schlagen damit in das Meer / daß es sprewet / ihre Schwänze stehen an schwimmen in die breite.

Schwerdt-
fisch.

Man kan diesen Fisch wegen der größe in dem Meer / wann er spielet / ober drey Meil Wegs augenscheinlich spüren / so er aber seinen Feind den Schwerdfisch / welches ein geringer Fisch ist / vermercket / leget er sich als bald an den Grund / damit ihn derselbige nicht verlegen vnd tödten kan.

Wallfisch-
Angen.

Was die Portugaleser für einen modum dieselbige zu fassen / ist hiemit zu lesen: Erstlich so sie Wallfische vernemen / kommen dieselbige mit drey Booten, Nachen oder Barcken gegen ihnen zugerudert / Wann sich einer in die höhe begibet / so ist sein manir, daß er nicht geschwindt schwimmt / wirfft er eine Boot also balden mit einem Harpen / welches ein Schiffs Instrument damit man grosse Fische fenget / hat die Fazoön wie eine Gabel / von geraden Zanken / sechs Stacheln / vnten an den Spitzen mit Widerhacken gleich Glitschyseilen / damit Neptunus pflaget abgemahlet zu werden / vnd mit einem Seyl hundert Klafter lang nach dem Fisch / vnd so er besteecken bleibet / fest man das Seyl immer nachgehen / denn der Fisch sonst die Barcken möchte in grundt ziehen // darnach kommet der andere Boot, wirfft auch seinen Harpen in den Wallfisch / leset das Seyl gleich dem vorigen nach / bis solang der dritte ebener massen gefolget. Als dann laffen sie den ungeheuren Fisch abtoben / vñ abmatten / bis im die Kräfte entgehen. Nach diesem haben die Portugaleser lange breite Netze als ein Schwerdt vnd sehr spitzig / stechen ihn zwischen die Riemen hinein zu todt / vñ ziehen denselben mit seylen vñ grossen Spillen / daran dreissig Mann mehr auch weniger winden müssen / an das Land / zerhawen denselben / brennen Tran darauß / vñ von eilichen den köstlichen amagris.

amagris, weil er aber speckicht/ kan von gemeldtem Fisch/ was von
 ter seinen Flossen ist/ zum essen genossen werden.

An bemelter Insul S. Vincent, fuhr viel von vnserm Volk ^{Fische vom}
 mit Fisch Regen an das Land/ vnd wann sie dieselbe anlegeten vnnnd ^{vieleley}
 wider herauß zogen/ bekamen sie mancherley vnd vielerley wunder-
 liche species der Fische/ darauf sie Gottes Allmacht sehen vnnnd
 spüren mußten/ zu einander sprechende: Gleich wie der liebe Gott
 die Wiesen/ Gärten/ Länder vnd Wälder mit herrlichen schöner
 färben Blumen/ Bäumen/ vnnnd Thieren gezieret/ also hat der
 Dreyeinige Gott das Meer mit schönen wundergestalten vnd ge-
 färben Fischen geschmückt. Dann da ware ein Theil blau/weiß
 vnd gelb/ die andern roth vnd gelb/ streiffweiß/ ein Theil blutroth
 mit gelben Augen sehr groß/ ein Theil waren halb/ auch ganz vnnnd
 grösser Klaffierische Fische/ die Zähne hatten von der Art eines
 Menschen/ grosse Hale mit langen Storchschnäbeln/ Meer Igeln/ ^{Hale mit}
 derer Leib dick/ mit langen Stacheln/ ohne Füß sampt einem ^{Storch-}
 Fischschwanz/ vnnnd dergleichen wunderfame gattung von Fi- ^{schnäbeln}
 schen/ welcher Namen ich nicht alle zu Pappir bringen kan/ Item/ ^{Meer Igel}
 Seehanen/ welche/ wann sie berührt wurden/ zu Krehen ansehn-
 gen. Wie festen an gedachter Insul alle vnser frantzen an das
 Land sich zu erfrischen/ machten Gezelte/ auff daß sie vor Hiß-
 vnnnd Regen bleiben/ vnnnd zu ihrer Gesundheit gelangen köndten.
 Daselbst kanweten die Schiffe Zimmerleute sieben Schloupen/
 damit die Soldaten ans Land zu setzen.

In gleichem wurden alle Tag drey Mann von einem jeden
 Schiff Schankkörbe von Eedernbäumen zu machen commen-
 diret, deren wir etliche zwanzig/ darzu auch die Hürten zum tren-
 cheen, verfertigten/ vñ in die Schiff brachten/ vnsern Anschlag
 ferner zu secundiren. Zu S. Vincent wurden die Soldaten ex-
 exercirt, all ihr Gewehr vñ lirt, der Mangel am Land widerumb
 verbessert/ vnd eines jeden Capitäns Namen vnnnd Zahlen nicht al-
 lein auff seiner Compagni Musqueten/ sondern auch die mor-
 lionen verzeichnet vnnnd gestochen. Die Matroosen mußten die:

Tiger das
Schiff.

Tonnen auß den Schiffen an das Land/dieselben wider mit Wasser zu versehen/bringen/vnnd Holz auff den Schiffen in der combuis oder Küchen zu brennen/ abhawen. Da kam das Schiff genannt der Tiger, welchem der Sturm in der Hispanischen See die Gallerey gang weg geschlagen, deß Schoud Knecht bey Nacht heraußer vnnd an das Schiff geworffen hatte/ daß sein Hirn am Schiff geklebet/ob wol bemeldtes Knechts Herrn die Wellen auch auß de Schiff/ist der selbe doch hinein geschlagen worden/vnd noch an ihme das Teutsch Sprichwort wahr worden: Was erworgen soll, oder was an Galgen gehört/kan nicht ersaufen.

Hollandia
das Schiff.
Samson
das Schiff.

Herr von Dort auff dem Schiff Hollandia künde wegen contrari Wind neben dem Schiff Samson nicht inkommen/wir vermeyneten / als wir sie auff den Bergen vnd Klippen von ferne vor Anker vnnd Rehe sahen ligen/es weren Feinde/ schicketen derventwegen stracks zwey Kriegs sampt einem Jagtschiff hinaus/ zu erkundigen / sihe so waren sie von der Niderländischen Flotta vnnd Armee, fertigten auch zu ihnen beyden Schloupen ab. In der folgenden Nacht kompt ein solch Sturm vnnd Ungewitter / daß Hollandia vnd Samson die Anker leichten mußten / davon ward das Schiff Hollandia / da Herr von Dort vnser General auff war / durch Sturm mit sampt der Schloupen verschlagen / daß man nicht wuste/wo er hin gestoben/vnd geflogen: Vnd kamen viel Stück Holz von Masten/Rehen/Spillen/campanien vnd Galereyen/so wol auch todte Körper ein/daß wir gänglich darvor hielten / Herr von Dort were mit seinem Schiff an einer Klippen vertzungen. Samson aber war ohne Schaden wider zu recht. Die andern vnser Schiffe lieffen alle mit Freuden ein/vnd strichen ihre Segel vnnd Fahnen vor den Admiral. Vice-Admiral vnd Schoudt bey Nacht präsentirten ihre drey Ehrenschild auß groben Stücken/ deß gleichen der Admiral vnd alle andere Schiff mit jubiliren hinwider/die Trommeter auff allen Schiffen mit blasen/vnnd die Lamporn mit ihren Feldspielen erzeigten sich lustig/außgenommen das Schiff der gülden Stern kam sehr trawrig/ Plans

General
Herr von
Dort wird
durch ein
Sturm
verschlagē.
Freude vn-
serer Schiff
Schiff der
gülden
Stern ge-
nannt.

kirce

Direct mit keinem Stück/die Fahnen hiengen nider/weil der Schiffs-
fer todt / viel Soldaten vnnnd Matroosen darinnen gestorben wa-
ren / auch der andere Rest von Volck meisten theils krank lag/
welchs der Vottelir verursacht/der das süsse Wasser mit salzigtem
Meerwasser gemengt / vnnnd die Kost gar mit Meerwasser hat
kochen lassen / davon ein Theil den Scharbock / ein theil den Bluts-
gang / zc. bekommen haben/ gestorben / vnd zu S. Vincent ehrlich
nach Schiffskriegs Art vnd Gewonheit sind begraben worden.

Die nicht fern davon ligende Insel S. Antonio, ist ein sehr
klippichte Insul/darauff wohnen Banditen/welche in Hispanien/
Portugal oder Piscetra zc. Ihr Leben verwirret/oder mißthätige
Wercke begangen haben / die sind dahin verbannt / das Land zu
bawen / vnnnd Tribut davon zu geben / dero Handelschafften sind
schöne Vocksell / Fischiran / Salt zc. Ihr Salt kochet die Sonn
auff dem Meerwasser/vnd wachsen cardun oder Baumwollkau-
den / Seidenwürm / schöne Frücht / als Pomeranzen / Citronen/
Lemonien / Feigen / Calabassen zc. Daselbst / auch an den Klip-
pen am Meerstrand Pimsenstein / Schwammen/ die sie zu ihrem
Gebrauch weich kochen/vnd veralteniren.

Banditen
auff der In-
sul S. Anto-
nio.
Salt koch-
et die Sonn
Gewächse
auff S. An-
tonio.

An die Insul S. Antonio waren 300. Musquetirer com-
mendiret, vnd haben wenig außgerichtet/sintemal ein solches stei-
nigt Land es war/ da wir keine palchafchi hinein zu kommen findē
kunden. Endlich so marchirte die Compagnien ab an einen an-
dern Ort / in welchem ein Dörflein neben einer Capell in die Klip-
pen hinein gebawet / von Menschen vnnnd Vieh ledig lag. Wir
fanden aber ein enges Fußsteiglein / da stiegen vnnnd gletterten zum
theil die Officier mit einem Tropp hinauff / wie die Banditen
solches berichtet wurden / kamen dieselbe auff den andern Berg mit
ihren grossen Hunden / blossen Säbeln vnd Pallaschen auffgezogen/
giengen roht vnd gelb von Cartoban oder Hispanischen Leder
daher/hatten Carapusen auffgesetzt/ frageten auff ihr Hispanisch/
was wir begehreten: man antwortet: Wir wolten gütlich mit ihnen
vmb verfrischung von Pomeranzen / Citronen / Feigen / Lemon-
ien/zc.

Auffzug
der Bandi-
ten auff der
Insul S. An-
tonio.

nien/te. accordiren / darauff sie antworteten: Ist das gütlich accord
 diret/ wann ihr mit Bewehr an vnser Landt sehet/ Kundten derent
 wegen nicht wol zu ihnen mit dem ganzen Volck kommen. Vnter
 des verlauffet sich ein Hoch Teutscher Soldat vom Adel / vnter
 Capitän Ernst Riff/ zu weit auff die Klippē/welchen die Banditen
 besetzt/vnd gemaket haben. Wir bekamen von jnen ein Esel sampt
 einer Englischen Tock / den Eselschlügen wir wider / den Hunger
 damit zu stillen. Als dieses die obgemeldten Innwohner sahen/ sin-
 gen sie wider an auff vns zuruffen / vnnnd ließen ihre Säbel vnnnd
 Pallaschen vmb den Kopff herum blanken / fragende / Ob wir
 Christen / oder nicht / daß wir ihre Thier / die ihnen ihr Brodt ver-
 dienen müssen/ abthetene Wir liefferten ihnen ein Scharge, mach-
 ten vns auff vnser Schloupen / vnnnd fuhren widerumb an die
 Schiff.

Menſe Martii An. 1624. lieſſe Admiral Jacob Willetes
 einen Schuß auß groben Stük zum Zeichen spielen / daß sich alle
 Schiffer klar bereiten sollten. Demnach ward auff vnserm Schiff
 Hoffnung / scharpffe Lustitia gehalten/ dann etliche saßen in des
 Schiffs Gallion mit grossen Bolzen vnnnd Ketten viel Wochen
 lang zu Wasser / vnd Brodt eingeschlossen / darunter etliche gekü-
 halet / etliche von der grossen Rehe abspringen mußten. Allhier von
 der Schiffs Lustitia etwas zu gedencken / in puniendis malis,
 sind derselben auff den Schiffen sechserley.

Lustitia
 auff dem
 Schiff
 Hoffnung.
 Straffe
 auff den
 Schiffen
 sind sechser-
 ley.

1.

Erstlich wann einer fluchet / grobe vnſchambare Wort re-
 det/te. wird derselbe etlichmal an den grossen Mastbaum gestossen/
 daß er ohne Schmerzen nicht sitzen kan.

2.

Darnach schleust man denjenigen/der ein mehrers begangen/
 zu Wasser vnd Brodt/ etliche Tag vnnnd Wochen in des Schiffs
 Gallion/ darinn keiner/ wann das Meer grosse Daaren vnd Well-
 len wirfft/ trucken bleiben kan/ vnd dz ist eben so viel als des Schiffs
 Gefängnis.

3.

Hierüber/ wann ein Soldat oder Matroos, vber den andern
 einen Dolchen/ Stileet oder Messer zeucht/ so nimmet man solche
 Waffen/

Waffen/schläget sie durch des Thäters Hand in den grossen Mastbaum / darvon er denn seine eigene Hand schliessen muß.

Über das Rehe abfallen / ist ein solche Lusticia, daß man dem Thäter auff vorhergangenes Urtheil einen Lowe oder Seyl umb den Leib bindet / forne an des grossen Rehes Ende in einer Röll in die Höhe zeucht / denselben also von der grausamen Höhe etlichmal hinab in das Meer fallen leisset / vnd wo er beyde Bein nicht zusammen helt / im herab fallen dem Thäter grosser Schade an dem Leib widerfähret: Endlichen muß er mit nassem Leib an den grossen Mast stehen / daer erstlich vor Gott / darnach vor das Rehe / zum dritten vor die hohe Landes Obrigkeit / von officirern, vnd dann von allem Volck mit einem dicken Seyl geschlagen wird / darauff er eine Zeitlang nicht sitzen kan.

Das gefehrlliche Rithalen ist ein solches Schiffrecht / daß man den Thäter an ein Seyl bindet / etliche Centner Gewicht an sein Leib henger / darnach seinen Arm / neben einem Schiffhut mit Baumöl begossen auff seinen Mund / wann er vnter das Wasser kömmet / den Athem darinn zu halten / bindet / etliche Klaffier in das Meer von Schiffport absendert / vnd zwerch vnter dem Schiff durch etlichmal / nach demers verdienet hat / zeuchet. Das ist die nechste Straff vor dem Tode. Rander Thäter Lufft halten / so ist gut / wo nicht / muß er bleiben.

Letzlich wird ein durchlöcherter Psal bey dem Bocke Mast auffgerichtet / daran der Thäter vom Leben zum Tode gewarget / vnd darnach über den Schiffsport in das Meer geworffen wirdt.

Den 25. Martij thet Admiral Jacob Willekes einen Schuß mit grobem Stuck / damit das Volck / was am Landt were / wider zu Schiff gienge. Diesem nach soltee in Frankmann / der seinen Capitän geschlagen hette / an die wilde Insul S. Vincent. dar auff niemand wohnet / gesetzt / vnd im auff acht Taglang Schiffsbrod neben einem Zunderschlag gegeben werden.

Den 26. Martij flankirete der Admiral widerumb einen Schuß /

Schiff / darauff wurden wir die Anker auff / verließen den Rendevous platz / vnnnd giengen mit dem Strom vnnnd Sud Ost zu segeln.

Insula, Elito

mai. S. Iago.

Porto santo.

Zwey

Schiffe vñ

Engelland.

Den 29. Martij schifffeten wir neben den drey Salz Inseln mitten in der Nacht 1. Elitomal. 2. S. Iago 3. Porto santo fürüber / darauff Banditen von Hispanien dahin geschicket / wozu wir neten. Zur selben Zeit legete sich der Wind / vnd war das Meer still. Nach diesem sahen wir zwey Schiff weit in der See Ostwärts segeln / mußten derentwegen laviren, biß wir zu ihnen naheten / darvnter dz eine ein Englisch confortiv, dz andere aber ein Jagtschiff war / sie gaben ihre Unterthänigkeit zu erkennen / vnnnd strichen die Segel / der Admiral ließ starck einen Boot zu ihnen rudern / daß etliche darvon solten an Port kommen: Wie sie anlangeten / brachten sie dem Admiral erfrischung / vnd vermeldeten daß dz Schiff Holandia neben einer Schloupen bey der Insul Sierra Liona sollte vor Anker vnnnd auff Rehe ligen / welche wider von Port geschick / vnd ihnen der repass vergönnet wurde.

Den 17. Aprilis schwebeten wir durch Gottes Hülff sub linea æquinoctiali, blieben darunter acht Tag lang mit grosser stillen auff dem Meer / vnnnd starben viel auff vnsern Schiffen wegen grosser Ungedult. Dazumal oberfiel auch einen Matrosen auff dem Schiff Durch die Hauptfrantzheit / der sich mit drey Stiche an Hals vermittelst eines Messers ermordete. Vnter dieser linea æquinoctiali hatten wir grosse Furcht von dem Ungewitter. Dann wann sich vnter diesem Circel wenig ein Wolcklein an dem Himmel mercken liessen / baldt Stürmen geschahen / daß wir die Segel mußten einnehmen / vnd wegen grossen Schlingens der Schiff die Stengel nieder schiessen. An diesem Ort wurff die Sonn ihre Straalen perpendiculariter domals vnter sich / also / daß wir observirt habē / wie kein Schatten von irgend einem corpore solido, wann die Sonn directo in Süden lieffe / zusehen gewesen ist. Kurz darnach kam der Schiffer von dem Schiff der vier Hemplinder in der Nacht hinweg / daß niemand wußte / wo er hin

*Sonne
wirfft kein
Schatten.*

er hin kommen / ob er in das Meer gefallen / ist unbekunt.

Den 28. Aprilis als wir mit vnsern Schiffen 6. grad Sud-
werts der Equinoctial linien erlangten / vnd die Höhe der Statt
Phernambuco im Königreich Brasilia hatten / ward ein Schuß
mit grobem Stück in dem offenbaren Oceano vom Admiral ge-
than / darauff er seine Seegel vnd die Admirals Fahnen oben auff
dem grossen Mast drey mal striche / zum Zeichen / daß mit den
Schiffen / Capitänen vnd Officirern Kriegeraht zu halten: Dar-
auff dieselbe sich an des Admirals Port verfügeten / vnnd ward zu
Wittag vmb 12. Uhr der Brieff / darinn der Anschlag auff das
Königreich Brasilia geschrieben stunde / eröffnet / vnnd darvber
strack Ordinanz auff alle Schiffer ertheilet.

Brieff des
Anschlags
wird eröff-
net.

Kriegs-
raht ordi-
nanz.

Den 29. Aprilis hiette man widerumb Kriegeraht auff dem
offenbaren Meer mit einem Ermahnung Schuß von dem Admi-
ral / darauff Vice-Admiral / Schout bey nacht / vnd die Capitänen
sich widerumb an des Admirals Port begeben / vnd Ordinanz er-
pfiengen: Daß die Soldaten ihre Waffen klar machen / ihr Ban-
dolit mit munition versehen / vnnd noch zum vberfluß einem jeden
30. Erat vnd andere Kugeln / 1. lb. Pulver / 6. Klaffier Lunden mit-
getheilet wurden / Alle die Constabl, Buschitter / 2c. Ihre Stück
groß vnd klein lösen / widerumb reinigen / die Kettenkugeln / Schiff-
zangen / Creussballen / Brandkugeln / Fenerpfeil / Granaten / Fe-
werbiquen / Fenerballen / Bechkränze / vnd was dergleichen mehr
ammunition vnd martialische Sachen zum fechten gehörig / zur
Handt legen: Ingleichen daß alle die Schiffer ihre Schiff zum
fechten vnnd schlagen rüsten / auffreumen / ein jeder seine Brand-
stengel / Ketten / Brandsegel / affter an Pusanmast Creuss-
segel setzen / auff die Buchspriet vnd Masten lange Wimpeln vnnd
Fahnen auffhängen / die rothen Schanzkleyder vmb die Schiff
ziehen / vnnd an der campanien vnnd Falkenspill / ein jeder seine
Blut- vnnd Fachtahnen / darinn ein Arm mit einem Schwerdt
stunde / fliegen lassen / alle francke Personen / derer bey etlich hundere
gewesen / von Soldaten vnnd Matrosen / auff das Schiff flöde /

Beschreibung von Eroberung

welches in die 300. Last truge/lieffern/vnnd auff den Schiffen segeln solten/da mancher/dessen Wundt noch nit drey mal geschnappet / den Fischen hat müssen zuheil werden. Nicht weniger/das man das Loh den Wasserdauhern mit Ross belegen/ betheret/ im Fall etwa ein oder das ander Schiff Schadlos/ oder gefehrlich Wasserpass geschossen wurde/selche zu stopffen/and die Hand legete. Es ergienge zu deme Befehl / wann ein Schuss von grobem Geschütz vernommen wurde/ man sich alshalden wider an des Admirals Schiffspott nahen musse.

Den 12. May ward wiederumb ein Stück gelöst mit streichung der Flaggen des Admirals/ damit alle Officierer zum Kriegsrahe widerumb erschienen/ quo facto, geschah des Abendsordinantz/ das die Soldaten in der ganken Armee auff vier Schiff gethan werden solten.

Erkänntniß:
des Königs
reichs. Bra-
silia in
West In-
dia.

Den 13. May erkennete zu Mittag das Königreich Brasilia erstlich ein Jagt oder Rennschiff/ das hieß der Fuchs/ welcher allen andern die Lösung auß grobem Stück / mit drey Schüssen gabte/ dann es es erstlichen gesehen hat. Dieses Land lag nicht gar hoch. Darauff also balden die Soldaten mit ih. m. Gewehr allzumal auff vier Schiff giengen/ wir laviret. n. drey Tag den Meershafen Todos los Santos zu erkundigen / weil aber solches nicht also balden seyn wolte/ kamen des Nachts im laviren des Admirals Schiff/ vnd Samson zusammen. Der Admiral seglt seine ober vnd vnter blende mit sampt halben Buchspriet hinweg / Samson aber behielt seinen Anker schadlos.

Der Admi-
ral vnd
Samson
thun einan-
der schaden.

Den 16. May erlangete die Niederländische Schiffs Armee den Hafen/ vnd kame früh vmb drey Uhr vor den Mund der Baje Todos los Santos, legete Anker neben einander in grundt/ besetzte alle Laternen mit Liechtern/ damit selbe die Innuohner sehen kundten/ nach dem sie die Armada vernamen/ fierten sie auff allen Bergen / anzudeuten/ das Vnrath vorhanden / vnd dem zufliehen were. Früh morgens vmb 6. Uhr leichtete die Armee die Anker/ vnd lavirete mit schönem Wetter ganz hinein/ die Völck-
er be-

er begundten alleweil mit ihren Stücken von dem Castell auff sie zu schanckiren / derenwegen dieselbe so lang lavirete / biß man den schönen Sandboden zwischen gemeldtem Castell / vnd einem grossen Lusthauß / darauff viel Volck von Portugalesern vnd Moren war / erreichte. Die wilden Indianer lieffen auff dem Land ganz bloß herum / vnnnd sahen die neue Armee an / wo es doch hinauß wolt. Da legten vnserer Schiffe vier / darauff die Soldaten aus Land zu steigen hielten / Ancker / vnd schanckirten widerumb dappfer auß den Schiffen gegen jrem Castell biß in die nacht. Bald darnach prauirerten zween Seigneur vnd Chevalier zu Landt in vollem calopp mit blanken corseleten vnnnd Lanzen / tummelten ihre Pferd / darzu denn die Trommeter der Armada lustig bliesen / die Tamboren larmireten / derselben Stück zu 6. vnnnd 7. funckelten nach ihnen / vnd / wie sie das Pflaster also warm empfunden / renneten sie wider weg.

Die Schiffe der Niderländischen Armada segelten zum theil vor die grosse Batteri / welche im Wasser vnten am Strand vor der Stadt lage / vnd mit 9. halben Cartauen vnd Falcen in vnser Schiff einspielte. Vice Admiral vor der Batteri ist mit seinem Schiff gar auff den grund gefessen / das Schiff Grönungen hat etliche 70. Schuß vor derselben bekommen / vnnnd Capitans Andreæ von Colmar Kopff / der den Anschlag angegeben / ward mit einer Franke Cartauen weg gespiet. Vice Admiral aber schoss all ihre Brustwehren / Schanckkörbe vnd Stück auff der Batteri auß den ruperten oder gestell in grundt / erobert dieselbe / fuhr endlich auff etlichen Nachen mit armirten Matrosen an gemeldten Ort / davon sich die Brasilianer dappfer wehreten / ließe die Stück vernageln / vnd weil die Stadt mit Musqueten / Doppelpucken / sehr Feuer gab / nammer sein rettirada wider auff das Schiff. Theils vnserer Schiffe theten in beyseyn des Admirals gegen die Portugaleser Schiff / vnnnd Barcken fechten / weil aber der Portugaleser Schiffe sich nicht ergeben wolten / schoffen wir dieselbe in Brandt vnnnd Grundt / theils segelten den außgerissenen

Schiffen der Innwohner nach / vnd eroberten sie / theils aber flantzireten Berg an gegen die Stadt / also / daß dieser Scharmükel von morgens an biß in die Nacht hinein wehrete.

Streit zu
Landt.

Zwischen dem Castell S. Antonio vnnnd dem grossen Lusthaus / ligende ein Stund oder Niederländische Meil Wegs von der Stadt S. Salvador, hatten die Portuguisen ihr Volck beyssammen / welches auß dem Castell mit Stücken / so wol von dem Haus / trenchee, vnnnd buschashi oben auff dem Berg gegen vns scharmuhirete / darauff wir vns zum theil / die die L' avantgarde oder Vorzug hatten / strack in bataglia stellten / vnd gegen sie hinauff Sturm lieffen / biß das ganze Volck / welchen die L' Ariere Garde oder nachtropp zustunde / an das Landt geführet war. Interea jageten wir die galeatos lepores heraußer / lieffen unsere Dranggen Fahnen zu den ledigen corps de gvarde heraußer wehen / marchirten auff der officirer commando widerumb den Berg herab / vnd ward das ganze Volck in batalia gestellet.

Armada
der vnsern
rucket vor
die Statt
S. Salvador.

Es wurden zu deme passen, Cammerstück vnnnd Sturmleystern von vns ans Vser bracht / vnnnd belegerten die Stadt mit 500. groben Stücken zu Wasser vnd Landt. 100. Soldaten von allen compagnien commandiret vnd mit Fehwerck ohren armiret führete Capitän Helmut. Vmb 8. Vhr des Nachts brach die Armada auff / kam durch eine pachalchi, da kaum vier Mann in einem Glied marchiren kundten / ohne Trummelschlag / durch die Vorstatt / zu der Sudwester Porten. Die Innwohner wichen / wir aber scharfirten zum theil in die Vorstatt / darinnen wir herrliche süße Wein / auch in demselben Kloster die Tafeln mit silberschalen vnnnd köstlichen Confecten besetzt / vber kamen / vnnnd die Nacht vber gute Wacht hielten.

Ein Portu-
guis vber-
gibt die
Statt.

Den 17. Maij morgens / so baldt der Trabel geschlagen wurde / obergab ein Portuguis bey vorgemelter Porten mit einer weissen Fahnen die Statt: Darauff marchirten wir stracks hinein / stellten vns auff den Marck in die Schlachtordnung / besetzten all Porten vnnnd Corpedeguarden mit Wachten / vnnnd machten

der Statt S. Saluator in Brasilien.

55

machten Quartir. In dieser Statt S. Saluator trafen wir kein
Volk an / als Moren / wir bekamen darinn grosse köstliche Ket-
ten / von Edelgesteinen / Silber / Goldt / amagris, muskeliat,
Balsamen / Gluwel / Seiden / güldene vnd silberne Lacken / Cardun /
Zucker / Confiden, Gewürk / Tabac / Hispanische Portugale-
sische Wein / Canaria de vino, vino tent, de Palma, &c. schö-
ne Labfal / Früchte vnnnd Geiránck / darüber wir vns verwunder-
ten : Etliche Soldaten hießen es das Batavische Land / spieleten
lustig auuos amoi, theilten Silber vnnnd Goldt mit Häten / vnnnd
legte mancher auff den pascharis 300. oder 400. Gulden auff ei-
nen Sah.

Entom-
ens in der
Brasilian-
nischen
Statt S.
Saluator.

Den 19. Maij eroberten wir das feste Castell S. Antonio, Eroberung
vnd besetzten es mit einer Corporalschafft Musquetirer. des festen
Castells S.

Den 29. Maij kommet Herr von Dort vnser General ein-
gesegelt von Sierra Liona mit seinem Schiff Hollandia vnnnd
Schloup in die Baje Todos los Sanctos zu vnserer Armada /
den 21. eiußdem machte zwar der Feind in der Guarnison Alarm:
Aber er thete sich alsbaldt wider wenden.

Antonio.

Folgens ward ein Jageschiff neben etlichen Schloupen an
eine Insul dieses Lands sampt 200. Mann / mit den Portugui-
sen zu accordiren / ob sie sich vnter der Herrn Staden Schutz vnnnd
Schirm begeben / vnd in handeln vnd wanden vnterthänig machen
wollen / geschicket / sie theten mit einem Boot an das Schiffsport
kommen / vnd wechselte gegen einander Geysel. Des andern Tages
empfiengen wir ihre resolution / daß sie für ihre Königl. May. in
Hispanien fechten / leben / sterben / vnnnd vns nichts zu Willen
seyn wolten / denn mit Kraut / Loth vnd Schwerd. Wir löseten wi-
derumb unsere Geysel / wunden die Ancker auff / flandireten zum
gratual mit allen Stücken vnter sie / vnd namen vnsern curs in die
Baje Todos los Sanctos, solches vnserm General Herrn von
Dort / zu referiren.

Accord mit
den Portu-
galesern.

Wir eroberten ferner die Castell S. Philippo vnd Tapefie- Eroberung
pe, vnd besetzten das eine mit Volk. Nach diesem setzte Herr von
Dort

der Castell

3. Philippo
vnd Tapasie.

Dort auß vnter die Portuguisen / welche täglichen Alarm machten / vnd gegen vnser Läger scharfsireten / die Stadt vmbher rein vnd klar zu machen / Er commendiret auch / daß allemweg den dritten Tag ein jede Compagnia zur fortification sich bereiten solte / Schanzen / Boll vnd Hornwercker / Halbmonden / ravalinon, u. auffzurichten.

Dort vnnnd
300. Mann
lauffen auß
Insulen zu
erobern.

Iunio mense sind widerumb dreyhundert Mann die oben erwähnte Insul zu gewinnen mit zwo Jagten vnnnd etlich Schloussen / darauff Herr von Dort persönlich war / abgesegelt. Den gangen Tag kundten wir wegen contrari Winder nicht an das Landt kommen. Es begab sich auch mit der Roterdamer Jagt wegen vngestümmes Wetters / darauff viel Volcks vnnnd pallastra / daß sich das Schiff halb auff die eine Seyte neigte / dannenhero die Stük durch Nachlässigkeit der Constabl, die solche nicht recht fast gemacht / los wurden / von Vackport himunder an Stewersport / vnd die Schießgatter auffhieffen / darauff also balden diese Jagt vnter das Wasser gieng / sich erfüllte vnd sincken wolte. Diesem Vnheyl zu stewarten / mußten wir alle Segel in die Höhe fliegen lassen / biß die Roterdamer Jagt sich von aufspumpen wider erhobe. Nachdem wir vnser Segel wider beysehten / hart auff die Ey an den Winden wurffen / kundten wir gleichwol nicht an das Landt kommen / da ließ Herr von Dort wider den Ancker fallen / auß Hoffnung der Winder solte mutiren / aber es geschah nicht.

Gegen Abende begunte Herr von Dort seinen Ancker widerumb zu leichten / nach der Vase Todos los Santos zu segeln / Was geschicht? Da Herr von Dort vnterwall kommen / leßet er den Ancker wider in der Nacht fallen / vnd steckt Ketten in die Lasten / auff daß wir in der finstern Nacht sein Schiff sehen kundten / da kömmt vnter deß die Roterdamer Jagt ein vollen Segeln vnnnd wird deß Schiffs vor dem Ancker ligend nicht gewahr / segelt mit den Buchsprict deß Herrn von Dort seiner Jagt das Stackspill hinweg / neben dem Schiff aber wardt ein paravv, paßsen

passen oder Cammerstück auff sich habend/ welcher ganz zwischen beyden Schiffen zerfnirschet vnd in Grundt gesunken ist. Weil die Portugaleser vnnnd wilden Indianer / daß diese zwey Schiff vnd Schloupen mit Volck außgesegelt/ vermercket hatten/ fielen dieselbe an die Stadt S. Saluator vnd vnserer Guarnison / leute. ^{Anfall dre Portugaleser an d. sal. vitor.} ten in vnsern Klipfern in den Vorstädten bey Nächtelicher weisser Sturm / machten Alarm darvor / scharmüßireten gegen vnser Volck die ganze Nacht: Auß der Statt aber / welche damahls noch ganz offen vnnnd nicht befestiget / die vnserigen sich lustig gezeuhten/ vnnnd mit Stücken vnter sie gespieler haben / das wir doch nicht in vnsern Schiffen/ von wegen brausen des Windes vnnnd sausen der Wellen vernommen / sonst hette vns der General Herz von Dort zum succurs außsetzen lassen. Morgens gegen sieben Uhr hörten vnd sahen wir auß der Statt vnser Volck scharmüßizieren/ mit Stücken flancieren/ vnnnd vor der Statt bey Isenachs oder Sudwester Port Sturm schlagen/ der General ließe vns geschwind an das Land sehen / führte eine hohe Klippe Mann vor Niederlag Mann hinauff / thete von forne vnnnd affter Besatz / schlug die der Feinde. Feinde mit Gottes Hülff in die Flucht / vnd was von Portugalesern Indianer vñ Mohrē/ welche etliche von de Vnsern mit vergifteten Pfeilen tödtlich verwundet hatten/ nit entrann/ nider machte.

Kurz hernach vbeten wir einen Auffall bey dem Castell S. Auffall Philippo Pferde zu holen / dargegen der Feind sich hefftig spüren bey dem Castell S. Philipp. lieb/ mit welchen Pferden eine compagni arcupusir sollte gerichtet werden / die sich in diesem warmen Lande wegen menge der Büsch nicht schicken wollen.

In diesem Monat segelten zwey confortiv Schiff ein von Schiff land Lisabona auß der Königlichen Residenz von Portugall/ vermay gen an von Lisabona. nende diese Baje were noch gut Hispanisch/ vnnnd kamen in vnserer Hand: Als aber gedachte beyde Schiff ein wiedriges erfuhren/ wendeten sie sich / setzten alle Segel bey / vnd wolten zu den Hafen hinaus laviren, denen wir starck vnser Schloupen / etliche paravven vnd Jagtschiff / dieselben einzuholen/ hernacher schickten.

Ob sie sich wol mit ihren Stücken wehreten / eben wir hintwider pflegeten / legeten mit Macht an der selben Port / beklemmeten vnd enderten die Schiffe / mußten auch ihre Segel streichen / vnd die Hispanische Flacke nieder sencken / dargegen wir ihnen Quartir gelobten. Diese Schiff waren mit Türckischen Weizenmeel in Achsenhäuten eingenehet / Flumel / Seyden / Oliven / Hispanischen / Portugalesischen / vnd Canarischen Weir / Baumöl in Bottisen verwahret/beladen. Bald darauff machten die Portugaleser großen Alarm / vnd schossen des Nachts auff die Sennellen : hergegen wir alßbaldt auffstilen / vnd dieselben abtrieben.

Portugale
ser werden
abgetriebe.

Fuchs/das
Jagtschiff/
bringet Sei-
tung in
Holland.

Um diese Zeit ward ein Jagtschiff der Fuchs/die Geschichte den Herrn Staden vnd Pring Maunigen von Drangen zu aviliren, neben der Schilerafschi der Belagerung vnd Eroberung der Statt S. Salvator, vnd schönen köstlichkeiten pallaßet in Holland abgeschicket.

Mor vnd
Sclaven
werden ge-
braucht.

Ferner weil viel Sclaven vnd gepresste Moren zu vns kamen/wurden theils zum Wercken/theils mit Pfeilen/Bogen/alten Hispanischen spada, Rundartischen / Spieß vnd Cappmessern armiret, vnd eine compagni Moren angerichtet/ vnter welcher zum Capitan erwehlet ein Mor/genennet Francisco. Ihr Lamspor wann er die versamlung spielen mußte / nam eine doppelte Schaffschellen / vnd schlug darauff mit einem hölzigen. Diese compagni dieneete nicht viel zum fechten / dann nur daß sie den Feinde aufspoheten / die Pässe zeigten / die gequetschete / verwundete / vnd todtten Soldaten weg trugen / man fundte sie auch nicht in der Ordnung halten / sie lieffen vntereinander her wie die Schwein / ganz nackend vnd bloß / vnd wann sie für den Feinde kamen / erzeigten sie sich mit springen vnd Geschrey wunder seltsam.

Kurz nach diesem wurden etliche hundert Häuser in der Vorstadt S. Salvator in die Achsen gelegt / damit der Feinde sich nicht darinnen mehr verbergen/ vnd wir bequemlicher fortificiren kunden.

den. Hierauff bey dem Castell S. Philippo haben die Portugais
sen vnd wilden Völcker unsere Fischer todt geschlagen.

Im Julio begerten etliche Portugaleser zur Statt hinauff/
mit ihrem Paß zwar versehen / aber einer vnter ihnen auff besuchen
der Sentinella hatte Kraut vnd Loth bey sich / welchen sie alsbalde
gefangen beysehete. Balde darnach segelten auff des Admirals
commando vier confortiv: Schiff in Hollandt / mit Fluwel
Seyden / Zucker / Tubac / köstlichen Wein / Golde vnd Silber
palastet / welche den E. Herrn Gewinthebbern der West Indischen
Compagnie, den Vice Roi vnd Gubernier von dem Königreich
Brasilia der Statt S. Saluator, sampt seinen Jesuiten / Mönchen/
officirern vnnnd Sclaven auff dem Schiff Concordia vberliefs-
erten.

Ferner liesse sich der Feind für Bastefeldes Porten hefftig se: Dorts/ des
Herrn todt.
hen / darüber Herr von Dort mit 200. Mann commandiret
Voldt halb mit Feherröhren vnd Pistolen / den diese Soldaten zur
Arcupulir Reuterey gebrauchet / der andere Tropp mit Musques-
ten aufseheten. Da nun gemeldter General vor hinweg ritte / sich
dem Feinde präsentirete / welchen beylauffende sein Trommeter
vnnnd Bagaies gefolget / vnnnd sich zu weit in ein enges buschigtes
Weglein / auff dem er sich nicht wenden können / vom Tropp weg
begeben / vberfallen die wilden Indianer / Portugaleser vnd Mor-
renden General Herrn von Dort / schiessen ihn mit vielen vergiff-
ten Pfeilen / auch sein Pferde / desselben Trommeter / welchem
ein Pfeil im Leib stack / vnnnd Bagaies ruffete dem Voldt nach zu
eylen / sagende: der General were todt. Wir marchireten stark
hinbey / scharfirten gegen den Feindt / hergegen sie die vnserigen
zimlich verwundeten / vnd befanden anfänglichen sein Pferde volds-
ter Pfeil steckende ligen / darnach das corpus, welches wir den vn-
menslichen Teuffelhafftigen Wilden abfageten / neben dem
Haupt / an beyden / Nasen / Ohren / Hände vnd alles so die Por-
tugaleser zum theil mit grossem Triumph in ihr Lager geführet
zum theil aber die Wilden gefressen / auß vnd abgeschnitten wart

vnd brachten mit grossem Trawren desselben Körper vnnnd Haupte in die Stadt/vnnnd bestatteten den Leichnam in zweyen Tagen hernacher auff Soldatische Manier ehrlich in der neuen Kirchen zur Erden / zu dessen Ehrendie Stück den Wall herum / vnnnd alle Schiff spielen.

NeueAem.
pter..

Hierauff ward Capitän Maior Albert Schoude zum Coronell vom ganzen Kriegerathe auff dem alten Markt/bedaglichen sein Bruder Arne Schoude für Capitän Maior mit grosser solennitet vorgefellet / zu dero Ehren die Soldaten drey Scharf liesserten / vnnnd die Stück auff allen Battereyen vmb die ganze Stadt so wol auff der See flankireten. Ingleichen Juncker Wilhelm von Dort bekam seines Batters seligen Compagni.

Admiral:
Jacob Wil-
heles segelt
von uns ab.

Admiral Jacob Willekes versahet uns mit wenig victualien, damit wir ein ganzes Jahr reichen solten / vnd hette die Armee grosse Hungers vnnnd andere Gefahr aufstehen müssen / wo die vberkommenen Schiffe/von welchen vnten zu lesen/das beste nicht gethan hettten. Weil der Windt fort vnnnd fort vber einen Bug wehete/gaber den anteen Schiffern mit grobem Geschütz das Zeichen die Anker auffzuheben / vnnnd thet von der ganzen Armee mit seinem Schiff/ Namens/der schwarze Meerhündt/von Gold/Silber / köstlichen Edelgesteinen/ amagris, muskeliat pallastet/ neben andern eilff Schiffen/vnter denen der meiste theil viel Zucker/Seiden / Fluwel / Cardun / Tubac / eingemachte Confiden, Latwergen / Balsamen / Ochsenhäute / ic. truge / auff vorher gangenes grosses Valeschieszen vmb bon'vialchi drey einem guten Sudwind vnnnd Strom / von der Statt S. Salvator zur Base Todos los Santos hinauf / abscheyden / nam seinen curfs gegen westen an / Insulas salarias in India Occidentali zu besuchen / die andern Schiff / welche noch nicht völlig mit Salt zu erfüllen/vnnnd den curfs in Holland zu nehmen/welches alles glücklich daselbst angetanget ist.

Schiff der
Portugieser
sahen
an.

Im Augusto kamen zwey Portuguisische Schiff eingelaviret / welche wir eroberten / die brachten zwomatressen Bänderten auf.

ten auß Hispanien sampt einem Kind / ihr Pallast war Wein/
Dli/Weel.

Nichtlang hernach suchete vns ein Holländischer wolbeset-
gelter Orlochs Kennboot / welcher von seiner Princ. Excellenz
Maurigen von Orangen / nummehr hochlöblicher Gedächtnuß/
eilliche Schreiben vberbrachte / vnnnd strack widerumb zu rück solte
geschicket werden/so aber verblieben ist..

Zu dieser Zeit ward durch die ganze Armada der zehende
Mann elegirt, welcher außschuß in das Gestad Angola, darins-
nen Goldminen einzunehmen / sich begeben solte/dessen präfigi-
reter Capitän hieß Junck / diesen allen thete man fünf Schiff
vnd eilliche Schloupen ein / darunter das Schiff Gelderlandia die
Admirals Fahnen führete/vnd vnser gewesener Vice Admiral das
Admirals commando darüber empfieng. Sie giengen zu se-
geln mit grossen Pomp / löseten ihre Stücke auß den Schiffen zu
der Voie..

Schiff Samsen / auff dem hundert Soldaten außschuß Samsen
vmb einen Anschlag/kundte wegen vngeräumen Windes zur Base
nicht außtauffen / darbey ein Dorlochsparauv vnd drey Schlou-
pen waren / wir warffen vnsern Ancker / weil das Schiff zu groß/
in Grundt. Des andern Tages mußten die Soldaten an dem
Schiff/ biß sich Vtrecht zum fechten bereitete / bleiben / alsdenn
war das Volk an gemeldtes Schiffs Port gesetzt/leichtete die An-
cker/vnd gieng zu segeln. Darauff gegen Mittag/ als die Höhe
auff 7. gradt 0. minuten / schiffete das Volk fore/ liess / als die
Sonn in Westen / in ein rivir, vnnnd weil das Meer ablieffe/ legete
alda Ancker. Des Morgens leichteten wir vnser Ancker/ lavire-
ten ein enges rivir, vnd kamen nahe vnterwall/ bald gaben die Por-
tugaleser lustig Feuer vnter das Volk / die passien auß den
Schloupen flankireten in die Büsche / darinn sie sich verborgen
hatten / solang / biß sie endlich in die Flucht kamen / da wir nun zu
Landt vber den Auffsch an einer Zuckermühl außseteten/vnnnd lei-
nen Feindt mehr spüreten / marchiret der eine Tropp des Volcks

den Berg hinan auff eine Capell zu/ der ander Tropp blieb bey der Zuckermühl/ den Meerstrand offen zu halten/ in Befagung. Vnter des sprungen etliche hundert wilde Indianer auff vns hinein/ fürchten keine Musqueten/ vnnnd lieffen dem ersten Glied vnter die nackte Wilden geben musten/ welche einen Berg zerstreuet hinan klemmeten/ auff vns grausam mit Bogen vergiffte Pfeilen schossen/ ihre Hasakeyen wurffen/ vnnnd damit den vnserigen wenig Schaden theten: Im gegentheil von den andern viel todt blieben sind.

Beschrei-
bung der
Brasiliener.

Dieses Volk/ nur etwas zuberühren/ genennet die Brasili-
ner/ Indianer/ Wilden/ Cannibales oder Carribes, ist vngestalt/
mehrte sich wie das vnvernünfftige Vieh/ glaubet wenig an Gott/
achtet Niemand/ vnnnd Inländischer nichts/ betet den Teuffel an/ hat
die Form eines Menschlichen Bildes/ gehet splitter nackt ein-
her/ ausser denen/ welche spangnoliret seynb/ sich bey den Por-
tugalesen auffhalten/ vnd in Hispanien Tribut geben/ diese ha-
ben Vochshörner vñ Baumwollene Lepplein/ sonderlich die Män-
ner vber die Scham gemachet/ sind Baumstarcke grosse Perso-
nen/ inmassen wir sahen daß einer drey mal durchschossen wurde/
nider fiel/ doch wider auffstunde vnnnd davon lieffe/ welchem einer
vnter vns nacheylete/ vnd ihn mit einer Musqueten vor den Kopff
todt schlug: Item/ sind an ihren ganzen Leibern schwarzgelb/
haben grosse auffgeworffene Wäuler/ schwarzes vngestalttes har-
tes vbersich stichendes Haar auff den Köpfen gleich Schweinbor-
sten/ bringen ihr Leben auff 100. 150. mehr vnd weniger Jahr/ woh-
nen auff mancherley Inseln/ fahren auff ihren Canoen zusam-
men/ bekriegen einander mit langen Bögen von Brasilischen
Holz/ vnd Pfeilen/ welche von Kohnen/ die in Marassi da zu Land
hin vnd wider wachsen/ an einem Ende ist ein Stachel von India-
nischem Holz/ wider häckigt/ also vergiffet/ daß einer/ wo er das
mit geschossen wird/ bald darauff stirbet/ freffen die Menschen/ de-
tendiren sich vnd offendiren durch solche vnnnd andere Waffen/

als Hasakeyen / welche sie auff den hohen Klippen brauchen / vnnd grossen Reulen. Diese Völcker wohnen in Hölzern / Wälden vnd Stauden / geben gute Fischer / vnnd können wunderlich vnter vnnd ober dem Meer schwimmen / sind also ein ganz andere Art von den Moren. Dieser Völcker Länder / als die König in Portugall vor vielen Jahren gefunden / haben sie an dem Meerstrandt herumb / sonderlich wo schöne Plätze gewesen / Städte / Festungen / Castelen / Schanzen / Klöster / Forteressen , Packhäuser / Zuckermühl / Dörffer / Flecken / &c. bawen lassen / in welche sich theils Volck freywillig dahin begeben / vnnd theils dahin gebannet worden / solche Orter bewohnet / sich gemehret / ihren Tribut geben / dero Nachkommen vmb das Landt biß dato wohnen / düssen aber sich wegen der Wilden Grausamkeit vnd Vnmenschheit keine 15. oder 16. Weil hinein vnter sie / weil grosse Lebens gefahr darauff stehet / wagen.

Damit ich aber wider zum Verlauff schreite / wurde droben gedachteiner Insul / die hieß Comamu, der Flecken darinnen à riba S. na, an welcher Insul viel Zucker gebawet wirdt. Wir ober- kamē darinn in einer Mühlen 4. Zuckerlisten / Ochsen / Schwein / Hühner / &c. Vnd machten vns bey dem Mondschein wider vom Landt in vnser Schloupen / welche wegen ablauffung des Meers troglagen / hielten gute Wacht dabey so lang / biß die See wider hoch war / leichteten vnser Ancker / vnd segelten wider von dem rir hinauß.

Auff erlangung der offenbaren See segelte das Schiff Vrecht hin vnd her / wir lieffen darauff zu / vnnd befanden / daß der Sturmwind in verloffener Nacht desselbenzwo Rabeln in Stück- en gebrochen hatte / vnnd weil beyde Ancker verloren worden / alle in der Gefahr des Vntergangs an Klippen sampt dem Schiff ge- standen sind. Writler weil kamen viel Sclaven oder Moren auß einem Busch auff einem Canoa gerudert / legeten sich neben vnsern Dorlocksboot / begerten bey vns zu bleiben Ldenen wir willfahr- reiten.

More bad
Sclaven
bleiben bey
vns.

Wie

Wie wir nun wider in unsere Baje einliefen/ anckeren/ vnd an das Land setzten/ kam andere Ordinanz/ daß wir wider auff die Schlouppen vnd Dorlocks paravv, weil vorigen Tages zu Abend ein Portugalesisches Confortioschiff durch unsere Schiff neben dem Castel S. Philippo hinweg auff die Insula Taberica gesegelt/ fahren solten. Capitän Vogelgesang commandirete vns/ die wir strack auffwunden/ die Segel beysetzten/ vnd lieffen oben zwischen de Castel S. Philippo vnd Insula in alle reviren das selbe zu suchen/ fundten aber nichts finden.

Endlich kamen wir zwischen einer gar engen revir durch/ in eine schöne runde Weite/ darinnen wir etlichmal umbsegelten/ vnd unsern curf. auff ein Lusthaus richteten/ das Volck in denselben verbarg sich alles in die hohen Klippen mit ihrem Hausfraß/ vnd verlies viel Schaf/ Händer/ Schwein vnd Zucker/ ic. damit wir vns versahen. Gegen Abendt kamen wir auff unsern Dorlocks paravv, wider in das enge revir, blieben auff dem Grundt besigen/ die Schlouppen/ weil sie leicht/ wichen von vns weg/ die Portugaleser schais fireten auff beyden Seiten des Landes. Als das Meer wider begundte zu zu lauffen/ buxireten wir unsern Rennboot so lang/ biß er auß dieser Enge hinaus kame/ damit dz sehr müde vnd matte Volck Rendezvous hielte.

Des Nachts lieffen wir auff den Sand/ also/ daß sich das Schifflein nur auff die halbe senckete/ vnd gaben unsern Schlouppen einen Lösungschuß/ aber sie waren so fern hinweg/ daß sie vns nicht hörten. Baldt fuhren Portugalesische Barken mit angesackten Laternen/ die an dem Lande sehr viel Feuer verliesen/ meynend/ vns/ weil wir auff grund lagen/ zu bekommen/ wir aber schoßten so lang biß die Feuer im Hafen am Land verlöschen/ vnd hielten gute Wacht. Im zulauffen des Meers zu Mitternacht erhob sich der Boot/ wir segelten besser ein/ legeten Anker/ da die Sonn in Osten begundte zu erscheinen/ observireten wir bey der Insula Taberica unsere Schlouppen an den Wind werffen/ vnd flogen wider glücklich in unsern Meerhafen/ darinn viel spielende Wallfische vorhanden waren.

Des Meers ab vnd zulauffen zu berühren/geschicht solches Meeres ab
andiesen Meerländern alle sechs Stunden. Wann das plenilunium ist / so kommet ein Springfluth / da ist das Meer etliche
Schuh als zu vorhöher: Ebener massen so der Monde gang de-
cresciret, ist dergleichen in diesen Orten anzuschawen.

Weil nun der Admiral mit all den Schiffen von vns getwi-
chen / hat er vns vier Dorlochs vnd Fehschiffe/ Virecht/ Tiger/
Samson / Gröningen / hinderlassen / vund ward die Admiralität
einem jeden ein Monat lang vom Secreten Rade ertheilet / Zu de-
me wurde vor der Sudwester Pfort des Nachts vnser verlorne
ganze Nacht / oberfallen / etliche darvon nieder geschossen / von
stunde an in der ganzen Guarnison ein Alarm erregt / der anfall
mit schiessen abgetrieben / das Corps de Garde widerumb mit
Volk ersetzt / des morgens nach eröffnunge der Pforten Sergane
von Capitän Helmuts compagni für der Nord Ost Pforten das
Feldt zu entdecken außgeschicket / bey dem Kloster neben etlichen
Soldaten von Portuguisen vnd Wilden ermordet / ihre Zungen
aus dem Halß geschnitten / etliche despect an deroselben Körpern
begangen / vnd in obgedachter verlornen Nacht anderweit Alarm
gemachet / dann der anfall vermeynet hatte / dieselbewider zu ober-
fallen/aber er kundte nichts richten.

Schiffe/
Virecht/
Tiger/
Samson
Gröninge.

Tyranney
der Portu-
guisen vnd
Wilden.

Im Herbstmonat des 1624. Jahrs hielt man in Brasilia
scharpffe Lustitia ober etliche Personen. Zween mussten vmb etliche
Flaschen Hispanisches Wans willen hangen/der eine als ein Thä-
ter/der ander der auff Schildwacht gestanden vnd diese Lustificir-
te passiren lassen / ein einfeltig Blut von Lübeck / nach dem er nun
mit zwen Stropffen vmb den Halß gehangen/brachen sie einhweyl
vnd siele derselbe herunder/den man noch lebendig in des Regiments
des gewaltiger Hauß brachte/den Ring vmb den Halß schreyffete/
vnd etliche Wochen hernacher wider vitter seine compagni stelles-
te. Vmb gleicher vrsach willen wurden eilff Personē mit der strap-
la corda, drey Personen auff das scharpffe Pferd drey Stunden
lang gesetzt vnd gestraffet/aber ein Landpolar vnter Capitän Bo-

Lustitia
wirdt in
Brasilia
gehalten.

gelgefange compagni, weil er den Degen vber seinen Serganten getrucket/arcupuliret.

Scharmä-
gel.

Auff diese Zeit ward der Leutenant von Capitän Iſenachs compagni, mit 50. Muſquetirern ohne die Moren commandiret in dem Lande Früchte vnd Obs für den Coronell Albert Schoudt zu holen/ als nun solches der laurende Hauff vermerckete/ besetzte er sie/ welche so lang scharmäulireten/ biß Pulver vnd Bley gemangelt/ kam vnter ihr Gewehr/ schosſe den Leutenant nider/ machte viel Soldaten/ zertrennete den Tropp ganz vnd gar/ name den Serganten von Capitän Helmut compagni neben etlichen Soldaten gefangen/ brachte sie für den Obersten/ welche auff begnadigung des Episcopi daselbsten noch Quartir erlangen.

Als baldem setzte Capitän maior Arnt Schout vnd 300. Mann hinaus bey der kleinen Capell/ schlügen die Widerwertigen hinweg/ fanden die todten Leichnam zum theil/ lieſſen sie die Moren in die Statt tragen/ vnd andern Tages auff Soldaten manier begraben: Theils aber/ welche nicht gefunden/ sind von den wilden Indianern/ Crocodillen vnd Hunden auffgerieben worden. Aber nach des Hochwürdigen Biſchoffs S. Tode/ wie wir auſſiret/ haben die Portugaleſer den Serganten nacher Phernambuco führen wollen/ vnd als er vnter Weg wegen groſſen mangel an seinen Füſſen/ die von Würmen in diesem Lande sehr zerfressen gewesen/ wenig fort kommen können/ auß Tyranny todte gehawen. Weil dann gar kein Quartir vnter den Portugiſen/ Brasilianern vnd Moren zu erlangen/ hatten wir auch einen zimlichen Rest gefangene von ihnen/ führten sie zur Statt hinaus/ stelleten sie gebunden an einander für Iſenachs Pforten bey dem Kloster/ vnd wurden arcupuliret.

Portuga-
liſch Schiff bona außgeſegelt/ von Angola mit gefangenen Moren/ Mann/
aus More. Frauen vnd Kindern/ in die Baſe Todos los Santos eingelaufen/ dieselbe sehr verhungerte zu verkauffen/ welches wir eroberten/ vnd

vnd etliche gefangene von geringen für Sclaven außgetheilt/
etliche also balden vnter die Morische compagni armiret stels
leten.

Mit diesen Moren vnd armen Volck hat es diese Gelegen- ^{Moren wer}
heit: Die Portugaleser vnd Hispanier/segeln in Africam, Genec, ^{den gefan-}
Sarlion, Angolam, vnd deren Orter/welche sub Zona torrida ^{gen/ Sclav-}
seynd/stellen den Moren nach/sahen sie/führen sie hinweg in andere ^{ven vnd}
Länder/verkauffen dieselben wie das vnvernünftige Vieh/ einen ^{Leibeigen.}
Moren / darnacher groß vnd arbeitsam ist/ für 100.60.70.80.11.
Hispanische Matten/ Pistoletten/ oder Zikinen. Die Käuffer
brennen ihre Zeichen gemeinglich (SL) das bedeutet so viel als
Sclav oder Leibeigen / diesen Menschen auff ihre Leiber / welche
auff den Zuckermühlen die Räder in grosser anzahl ziehen müssen.
Vnd so viel von dem Verlauff dieses Monats.

In nachfolgendem wurden in einem außfall fünf Moren ge-
fangen/ examiniret / nichts thätliches an ihnen befunden / vndd wis
der zu der Statt hinauf geführt. Darauff kamen zwene Am-
bassadorn von den Portugalesern sampt einem Moren in die ^{Ambassa-}
Statt/ Werbung bey vnsern Coronell anzubringen / wie sie nun ^{dor von den}
zur audiens gelassen wurden/dieselbige hernacher auch zu Gast ge- ^{Portugale-}
nötiget / vndd in dem ihnen der Coronell ein Pocal Canarischen ^{sern tom-}
Wein auff die Gesundheit des Prinzen von Orangen vberreiche- ^{men in die}
te / welches sie willig annahmen / fellet einem sein Hut herab / den ^{Statt/vnd}
vnser Fiscals Bagajes auffhub/ sälete/fordert seinen Herrn von ^{was sich}
der Tafel ab vndd erzehlets. Der Fiscal brachte solches vor den ^{mit densel-}
Coronell, des Ambassadors Hut wurde besucht/ das Seiden ^{ben zuge-}
Gutter außgetrennet / darinnen etliche Schreiben an vnser Mo- ^{tragen.}
ren stacken / dieselbe man alsbalden mit ihren Sclaven vndd Räder
leinsführern verstrickete vndd torquirete. Darauff sie alles frey
offentlich fürm Secreten Raht bekenneten/vnd wegen begangener
Vbelthat auff vorhergangene Sentenz der Ambassador, sein
Bruder / welche sich für Märterer aufgaben / sampt ihren Sclav
en aribularen mußten / die sämplich von ihrer Geistlichkeit dazu
beredet

beredet worden sind / damit sie von Mundi auff als Märterer in
Himmel fahren solten. Ungeacht ihnen der Prædicant ex Davi-
de vorpredigte / Domine in manus tuas &c. beruheten sie doch
auff ihrer invocation: Sancta Maria mater Dei, ora pro no-
bis in hora mortis &c. Des Abends wurden sie abgelöset vnd zu
der Sudwester Pforten hinauß geschaffet.

Aufffall vñ
über das Ca-
stel S. Philip-
po.

Wald darauff vber das Castel S. Philippo saßen von vn-
serm Volck 200. Mann auß in ein revir: Die widerwärtige an-
zahlthate sich in einer Capell verhalten / spielte auff vns ein also/
daß von den vnsrigen zimlich blieben. Endlich schlugen wir sie mit
Sturm herauß / stecketen die Capell in Brand / oberkamen Zuckerm-
mühlen vñnd Häuser / brachten gute Nothwendigkeiten darauß /
begaben vns / weil am unis in mangel / auff die Schloupen / vñnd
schicketen stark eins von denselben nach der Statt S. Salvador,
unsern mangel zu ersetzen. Nach dem die Schloupen mit amunis
wider anlangete / setzten wir in ein ander revir des Landes in etliche
Zuckermühlen. Hiernächst kam ein zimlich Schiff von 150. Lasten
auß Lisabona / Item eines auß Calis Malis ein / dieses gedachte zu
entlauffen / so aber wegen verklärung des Stroms auff den Grund
segelt / davon etliche Hispanier in das Meer sich zu salveren ge-
sprungen / vñnderoffen sind. Welche beyde mit Weil / Del /
Wein / bachliaw / Oliven &c. palastete Schiff wir also balden er-
obereten.

Wier vom
Feind vñnd
geezeitung
in der
Statt.

Darauff in Menſe Novembri gieng ein Mor von de Feind
zu der Statt ein / vñnd entdeckete / daß an dem Tag aller Heiligen
die Portugaleſer einen Sturm lieffern wolten / Item wie ihr Bis-
choff im Landt am Blutgang gestorben / vñnd durch den Guber-
nir von Rio de Nor, den Gubernator von Pharnambu-
co mit 6000. Mann / etlichen Stück den die Statt S. Salvador vñnd
schanket / für welche Armee ein gancken Königreich Brasilia gro-
ße Bettage vñnd Opffer angestellt waren / auff derer Sturm lieffes-
ung wir in der gancken Guarnison mit verlangen warteten / aber
keinen vermercketen / denn daß sie des Nachts sampt den wilden In-
dianern

dianern die verlornen Bachten bestachen/ vnnnd doch nichts richter
an/ Ferner setzten unsere Moren mit Pfeil/ Bogen/ Spaden/ höle-
kernen Rundartschen / welche man mit einem Pistol nicht durch-
schiesßen kundte / auß / Farinwurzeln / patatas, bonanas, m' la-
ranze, ananen, lamonien vnd andere Früchte zu vberkommen/
welche der Feindt als balden vberfallen / etliche gefangen genom-
men/ die andern so nicht außgerissen/ gemaket hat.

Damit erzehlete Früchte mit süßschweigen nicht vbergan-
gen werden / so sind die Farinwurzel von aussen schwarz/ innen
weiß/ lang/ dick/ hart/ voller Giffi/ wachsen in diesem Land häufig
an statt des Getreys/ werden von den Inwohnern außgegraben/
in frisch Wasser geleyet / welches die venin benimmt/ außgepres-
set / ander Sonn gedörret / gleich Seegmeel gestossen / vnd ohne
ferner zu richten also gebrauchet/ das sehr wol fettiget. Patatas ist
ein liebliche Wurzel/ zweyerley Art/ roth vnnnd weiß/ welche wann
sie gebraten oder gekochet werden / gleich Castanien zu schmecken
seynd. Zu deme an einer schönen Bonanenrispen oder Frucht hat
ein Person zutragen / ist gleich Cucumern / gelb von der Farb / süß
lieblich zu essen/ die kurzen vnd dicken werden genennet Bonannen,
aber die krummen vnd spitzlanglichten Bacoben. Dieser Frucht-
baum treibet ein weiches fettes Holz/ welches wir mit einem Capps-
messer zerstückten/ seine Bletter seind 6. Schuhe/ auch lenger/ zim-
lich breit/ vnnnd wann derselbe abgehawen ist/ in innerhalb einem Mo-
nater so dick vnd groß wird/ als er vorhin gewesen. Die stachlichten
halb vnter der Erden wachsende Ananen waren säwerlich gleich
den besten Depffeln zu versuchen/ auch der Lemonien die auff Dor-
nichten Bäumen stunden / wegen vberflusses / so wol der herli-
chen Pomerancken / Citronen / Granaten wir keinen mangel
spüreten.

Farin
Wurgel.

Patatas.

Bonanen.

Ananen.

Lemonien
vnd andere
Früchte.

Der Gegentheill schickte in die Statt S. Saluator einen al-
ten Mann / von vnseren Moren / welchen er gefangen bekommen/
beyde Hände abgeschnitten/ vnd (salua reverentia) die pudenda
biß/ auff die Knie gebrochen hatte/ vermeynend er wolte damit vn-

ferm Volk ein Schrecken einjagen: gedachter Mor aber widerumb durch eines Portuguisischen Feldscherers Fleiß geneset/ vnd darnach / weil er ohne Hände / in Eran zu lauffen / angewiesen wurde.

Portugale-
ser werden
geschlagen.

Über das laureten die Portugaleser in den Büschen / wann wir an der Statt fortificireten / vnnnd scharf fireten dieselbe mit ihren Schapphanen vnd langen Schwedischen Rohren / dargegen setzten 200. Musquetirer vnd Moren zu Vastefeldes Pforten vnnvorsehener weis auff die Buschast / maketen zimlich / vnnnd bekamen ihrer zweene gefangen / welche in die Statt geführet / vnd von dem Coronell Albert Schoudt verurtheilet wurden / daß die Moren sie niederhauen solten. Die nacketen Moren führeten dieselben zu der Isenachs Pforten hinauff / enblöseten sie / vnd fingen an auff den Steinen ihre lange Cappmesser zu wehen / hieben auff den einen dar / da begundte der ander Niederländisch zu sprechen / daß er ein geborner Seeländer were / welcher errettet / vnd von dem Coronell Quartir empfieng. Nicht lang hernacher verordnete man vnseren Moren zu geben grosse Heppen / damit die Büsch geringst vmb die Statt abzuhaue / weil sich die Widersacher fort vnd fort darinnen verhielten / vngeacht offte 100. 50. 60. 80. Soldaten zur Convoi mit vnsern Moren / die an den Streuchen wercketen / außgiengen.

Schiff
wird von
Portugale-
sern in
Brand ge-
steckt.

Bey Nächtelicher weill bricht von grossem Sturm einem obersten Portuguisischen Schiff das Gabeltowe ab / treibt an das Land bey dem Castell Tapehiepe, in diesem Schiff war kein Volk / sondern Ther Baumöl / Harpuis vnnnd Bech / welches die Portuguisen in Brandt stecketen / vnnnd in den Hasen herum treiben lieffen. Kärzlich darnach in der Nacht ruderte ein Canoe auff vnseres Schiff zu / darauff Voy Ahmus auß Hollstein vnd 2. Coiute wechter wider bey vns anlangeten / vns allesampt sehr erschreckten / daß sie sich von den frembden Vanden vnd Dienstbarkeiten erlediget hatten.

Mor bring

Nun folget weiter was sich in mense Decembri zugevagen.

gen. Vnsere Moren zum theil begaben sich ins Landt Jarinwur- get einen
gel/ze. zu verschaffen / welche der widrige Hauff verjagete / einen das Feinds
von stenge / beyde Händt abschnitte / denselben wider in die Statt / brieft in die
vnd einen Brieff an Capitän Leutenant Seigneur Francisco ge-
hörigen / schickete / welcher Capitän Leutenant vnter Herrn von
Dorts sel. compagnia ein geborner Engelländer / vor dessen bey
diesen Portugalesern neben Capitän Andreas Kolmar etliche
Jahr verhauffet gewesen / von den Banden loß / auff ein Englisch
Confortiosschiff / welches in gemeldter Baje vor Ancker gelegen ist /
zu den Herrn Staden kommen seyn solle.

In gedachtem Brieff bote der gegentheil des andern Tages
einen Scharmügel auff freyem Felde zu lieffern an : darumb for-
derte zu bestimmbter Zeit früh morgens vor den Trabel Coronell
300. Musquetirer vnnnd die Moren commandirete, welche Ca-
pitän Leutenant Francisco zu der Ifenachspforten hinauß in das
freye Felde führete / des Feindes wartete / das Volck etlichmal
schwengete. Die widerwertigen gaben einander auff den Bergen
die Losung mit Hörnern / vnnnd die Currir zeigten solches in eil
dem Landt an / darauff sich viel versamlte Chevalir sehen ließen:
Wir scharmühierten gegen einander. Weil aber der gegentheil in
die Flucht wiche / rettirireten wir vns vnd naheten auff vnser Guar-
nison zu.

Vnter des kömmt ein Hispanisch Confortiosschiff einge- Schiff der
lossen / das hatte den grossen Mast im Sturm abgeseget / vnsere Hispanier
Schloupn ruderten hinauß auff beyden Seiten / legeten Ancker / wird ge-
biß das Schiff einlieffe / darauff heben die Schloupn ihre Ancker fangen.
auff / sagen hinder dem Schiff her / welches zwar wolte wenden / a-
ber wegen grossen schiessen vnser Volck's thet es seine Segel frey-
chen / die vnserigen vberklemmeten dasselbe / das Volck darauff ge-
fangen zu nehmen. Auff diesem Schiff war ein Viceroi, welcher
sieben Jahrlang vber die zwey Königreiche Chile vnd Peru com-
mandiret hatte / von Rio de Plata zwischen dem freto Magel-
lanico, der vorhabens gewesen ist in Hispanien zu fahren: Weil er
aber

aber wegen des Sturmwindes verunglückt / sich alhier in S. Salvador, die er noch gut Hispanisch geachtet / victualiren, vnd sein Schiff wider ergängen lassen wollen / dadurch ein statliches ein-
 kame. Dann dieses Schiff war mit Edelgesteinen/gangen langen
 Blatten von Silber vnnnd Gold/ einer Ketten daran etliche Gold-
 schmids fünfß Jahrlang sollen gearbeitet haben/ allerley Küchenge-
 räthe von klarem guten Silber/darunter ein Topff/darinnen der
 kleinen Tigelein so viel zu sehen gewesen / als Tag in einem Jahr
 sind/pallastet/welches als ein präsent seiner Königl. May. in Hi-
 spanien zu verschicken. Gemeldter Viceröi begehrete Quartir als
 ein Viceröi: Derentwegen vnser Coronell demselben mit einem
 Trop Musquetiren entgegen kame / Ihn sein Gemahl / seine
 zweien Eydarn / zweien Söhne vnnnd zwo Töchter / sampt et-
 nem vornehmen Creutzherrn / der im Königreich Peru ein Ritter
 gewesen / seinen Leib Jesuiten / vnnnd etlichen Mönchen auff
 Portugalesischen Senfften vnd Hengmatten durch Sclaven zur
 Statt in des Coronells Haus bringen ließe/ in welchen ihnen et-
 lichemit gülden Tapetzeren behengete Gemächer sampt Coien
 vnd Kateren eingereumet / gebürlichen tractirer vnnnd scharpff
 bewachtet wurden. Des andern Tages hatte sich der Creutzherr zu
 sehr bezechet / gehet an die Thür ohne Lehnem / stürzet hinunder/
 brach den Hals/vnd ward begraben.

Creutzherr
 stürzet den
 Hals.

In etlich Tagen hernacher mußten in der ganzen Statt alle
 Moren/ junge / alte / Mann vnd Weibspersonen / auff dem alten
 Markt sich versambeln/ von denen etliche/ weil ea vnser victualien
 nicht leyden wolten / 30. dann ohne das zu viel derselben in der
 Statt bey vns / darzu 150. commandirte Mann zu Schiff
 giengen / an das Land Comamu zu fahren / vmb die Moren bey
 den Portugalesern mit Ochsen/ Häner/ Schwein vnnnd Früchten
 zu verwechseln / welche sich zum accord nicht bequemen wolten.
 Wir fielen mit Macht ans Land/brachten Ochsen auff die Schiff/
 setzten die Moren auff eine Insel/ leichten die Ancker wider nach
 der Baje zu segeln.

Nähe

Nah bey der Insul sahen wir einen schönen Waldt von Indianischen vnd Brasilianischen Holz/fuhren derentwegen etliche matrosen oder Schiffsknechte auff der Schiffer geheiß dahin/ Fisch zu fahen / nach dem solches die Wilden vermercketen / fielen sie auß / schossen Pfeile / vnd schlugen sie mit ihren Brasilischen Ohrlöffeln darnieder/namē dz Neß/hawten die vnserige in Stück- en / vnd eilten auff den Waldt zu. An dieses Orts Strandt liefen auch viel Reiger ihre Nahrung zu suchen herum.

Wiltent
rannisten
mit vnserm
Wolck.

Es begab sich weiter in Capitän Helmutis Quartir/das ein Büschitter Cartusen zur Artilleri gehörig/vermöß seines Con- stabls geheiß / Namens Abraham Florin / gemacht hatte / vnd etliche Körnlein Pulver auff die Erden riseln lassen / fället demselben vnter dem Tubactrincken ein Fänellein von seiner Calchiotta hinab/enhändet dieselben Pulverkörnlein/die lauffen fort vnd steck- en die Sonn an/davon das ganze Dach auff dem Haus weg flog/ die Teppicheten glummeten / der gemeldte Büschitter / war tödlich verlehret/seine Kleider am Leib brenneten/ starb darüber/vnd ward begraben.

Pulver
thut Schā-
den.

Anhenglichen ist nicht zu verhehlen/wie daß die ganze Zeit biß hero fort vnd fort geschanget/ Graben vnd Damme / forteressen gemacht worden/welche in den drey Regenmonaten/ Iunio, Iulio, Regenmo- Augusto, so in diesem sehr warmen Lande für den Winter gehalten werden/von grossen Güssen vnd Plazregen offte aufgebrochen vnd eingefallen sind/also/ daß wir gnugsame Mühe zu ergänzung derselben Tag vnd Nacht anwenden müssen.

Anno Christi 1625. mense Ianuario lag ein wolbeseget Schiff mit Namen die zwölff Apostel/ welches von der Admirali- tet dazu verordnet / vor der Baje auff Sentinella sampt einer Schloupen/das wo fern was vermercket würde/dasselbe ein Stück lösen/vnd eine Placke vber den grossen Brandsegel auffziehen soltet es were gleich von Freund oder Feindt. Es truge sich zu/das Schiff gab zum Zeichen Feuer/setzte die Placken bey/so stewart man als balden eine Schloupen hinauß / zu erkundigen: Da war die aviso

Schiff 12.
Apostel.

Postreuter. wie zwey Schiff vor dem Hafen anländen / strack eine Jagt / der Postreuter segelte hinauf / denselben nachzusagen / an dem dritten Tag hernacher kamen sie gar mit schönem Wetter vorspuklichen Hafewind. ein / sihe so war es ein Holländisches Jagtschiff / der Hafewind / welcher ein Portugaleser Schiff vnter Wegs mit Zucker / Elephanten zänen vnd Baumöl beladen / erobert hatte / beyde Schiff wurden mit grosser solennitet empfangen / ein jedes Schiff seine Stücke vnd alle Batterien vnd Forten ihre dergleichen geringe vmb den Wall herum / löseten. Zu deme referirte der Hafewind / daß eine Armada allbereit in der Hispanischen See schwebete vns zu entsetz. Gedachter Hafewind hat auß Texellauffen müssen / welcher vns sehr erfreuete / auch Zeitung brachte / daß noch drey Schiff mit ihm / drey Tag ehe die Armada außgangen / abgelauften / aber im Stum von einander kommen weren.

Nach deme nun des Viceroi sein Schiff außpallastet / auff 14. Tag lang mit Wasser / Brod / v. vidualiiret, alle gefangene Mönchen / Schiffer vnd Matroosen, die auff den Hispanischen preysen gewesen / vnd gemeldtes Viceroi seine Diener darauff waren / wurde eine convoi von Schiff vnd Schloupen auff etliche Meil Weges Seewerts ein mit geschicket / welche gefangene ihren curls wo sie hin wollten / nehmen mochten.

Auff daß wir vns desto besser wider die impetus bellicos defendireten, schickete man commandiret Votek an 50. Soldaten mit Gewehr ab / darneben etliche 100. welche die verbliebene Häuser / die zu der fortification schädlich / einbrechen / nieder reissen / vnd die grossen Stein an den Eestrande zu einer Brustwehr legen mußten. Da nun solches etliche Tag lang nach einander geschah / fielen die Portugaleser auff vns an / wir bekamen auß der Statt Entsatz / trieben sie in die Flucht / vondenen unsere Moren einen / welcher sich in Büschen verborgen / siengen / vnd mit grossem Geschrey / tanzen vnd springen vor unseren Coronell brachten / welcher Portuguis disarmirte, vnd den Moren nieder zu hawen untergeben war. Die Moren führten den gefangenen zu der Subwasser

weser Pforten mit grossen Jubelgeschrey vnnnd tansen hinaus/
weheten ihre grosse Tappmesser an Steinen/ hießen den Portuga-
lischen lauffen/ sprangen vmb ihn herum/ haweten den Gefange-
nen bald in Kopff/ bald anders wo hin/ biß daß er ganz matt nieder-
fiel/ alsdann sie alle auff ihn strichen/ vnd gleich wie die Ragen eine
Maß todt machten. Kurz darauff zimmerten die vnsern ein
Galee oder Forgat, des Gubernators Tochter neheten die Fähr-
nen darauff/ welche von ganz guten drey colorten armulin, als
Orangi, weiß vnd Blau/ vnd in der mitte einen schönen Brantiens-
baum hatte/ dabey die Wort: Tandem ex furculo arbor, zu lesen.
Nicht weniger probireten die Feuerwerker vnd Constabl für Je-
senachs Pforten die Feuermörser/ welche Granat warffen vnd zer-
sprangen.

Nach dem nun das rechte Hornwerck für des Capitän Je-
senachs Pforten gegen der Wasserlande zu/ darauff ein Orangien-
baum gepflantet/ dessen Soldaten verfertigt hatten/ ein jeder vne-
ser derselben compagnia mit den Werck bagages für des Coro-
nells Haus erschiene/ vnd eine Niederländische Flapplanne Ca-
narischen Weinempfang. Bald auff dieses wurde Capitän Ernst
Riff vnd Werld mit 150. Soldaten an eine Insel gleich S. Salva-
tor ober/ welche ein halber Cartauenschuß ganz vberspielt fundet/
commandiret, diese kleine Insel bewete vnd bewohnte ein Ban-
dit. Als nun GOET gute Früchte vnnnd Westwinde bescheret/
vervorsachet dieses/ daß wir den curfs wider zu der Base nahmen.

Gleich wie wir bisshero vielfältig in diesem Lande verunru-
higet worden: Also für Capitän Bastfeldes Pforten machten
die Portugaleser an einem Morgen wider Alarm/ schoffen hefftig
auff die Wercker/ die wir ferner zurichteten/ ein/ welches einen
aufffall in das Kloster/ darinnen wir eiliche von den Feinden erlege-
ten/ causirete.

Wegen grosser Hitz/ Vngedult/ vnd zu erhaltung gesundes
Leibs/ begaben sich die vnserigen oft in das Meer zu waschen/
welches/ bey Trommenschlag/ wie keiner sich sollte im kalten Bad

an dem Seestrand befinden lassen / vnd bey hoher Leibesstraff vnserer commandatores verbotten. Dann in vorigen Tagen vnterschiedliche Matroosen vnd Soldaten vbel von den Meerfischen / giftigen Meerthieren vnd Gewächsen zugerichtet worden sind.

Räuber haben nur etwas zuberühren. Der Raubfisch Hiew hatte einem Matroosen die Waden von Schenkeln fast abgebissen / vnd die pudenda abscheulich verwundet: Etliche giftige Thier hatten auch im Meer einen von den vnserigen so gestochen / vnd mit vening gesetzt / daß er vor grosser schmerz vnfinnig ward: In gleichem noch andern mehr von Meerhanen / Quallen / Seesappeln / Wasserschlängen / 2c. mit vnheylbaren tödlichen vergiftungen widerfahren.

Im darauff eingetretenen Monat Februario auff vorher gangenen sonderbaren secreten Kriegeraht musen zu Abende nach gethaner parat in eil von allen compagnien auff den alten Marek sich versambeln 300. gerüstete Mann ohne die Maren / auff zwey Jagtschiff vnd Flotta nebens den Vorlochsparavv vnd Schloupen gehen / oberwelche Capitane Ernst Riff / Bursfel / Darsfeld / Helmut vnd Schiffer Stob auff Bröningen das commando hatten. Wir namen vnsern curts Westlichen an auff eine schöne Insul / die hieß Taberica, vnd legten in der Nacht vnter wall Ancker.

Insul Ta.
heri. a.

Da die Sonn in Osten begunde anzutretten / wurden wir vnser Ancker auff / vnd giengen mit hoher Fluht in ein schönes re-vir segeln / darinnen wir schöne Lusthäuser / Zuckermählen / Dörffer vnd Castelanen sahen. Die Innuohner samleten sich sehr / ihre Currir ritten von einem Flecken zum andern / mahneten das Volk auff: Weil aber gegen Mittag dz Meer vnter dz abtiffe / musten wir widerumb anckern / welches dermassen abwich / daß wir auff den Grund giengen.

Da bey aber war ein Wäldlein auß dem Sandt gewachsen von hohen Bäumen / darinnen mancherley wunderliche grosse Rauba

Kraubvögel sich auffhielten / derer wir etliche / die von ihnen gar Fische tracht waren / schossen. Der Grundtnech überührter revir war sehr scharpff / voller Aустern / Museln / Meerapffeln vnd Klippfonten/wider welche man mußte Schuhe anziehen. Als nun das Meer zulieffe / ruderten wir mit hohem Wasser auff das Lande hinzu. Ds Volk darinn/welches trenchee gemacht hatte/schosse vnter vns wie die lebendigen Teuffel/nicht mit lodenen/sondern mit Kugeln von Brasilischen oder Indianischen schwarzen Holz/welche nicht durchstahleten / sondern in dem Leib beligen blieben / vnd etliche der vnserigen tödtlichen verwundeten.

Kugel war
den geschos-
sen von
schwarzen
Indianis-
chen Holz.

Weil die finstere Nacht herbey kam / segelten wir wider hinauß zu den andern drey Schiffen / blieben des Nachts vor Anker beligen / vnd giengen Morgens widerumb segeln. Wie wir gegen Mittag bey einem corpe de Garde für über passireten / schossen die Portugaleser auß denselben mechtig auß vns / hergegen wir ihnen mit Stücken begegneten / vnd theilen zu vnserer Guarnison vnd Läger cyten.

Auff Sentinella bald hernacher lag der Hasewind ein Jagt / Schiff / vnversehens kamen drey Schiff / als zwey Holländische vnd ein Hispanisches Dorloeschiff / welches seine rothe Schankleypder noch an / vnd beyde Holländische Schiff dasselbig vnter Weg ober hatten. Da sie für den Admiral die Marssegel vnd Flacken strichen / drey reverentialschüsse abgehen ließen / vnd allzumal mit solennitet einlieffen / wurde dem Hispanischen Schiff seine Fahne nidergelegt / vnd eine Niederländische auffgesetzt.

Hergegen der Admiral seine authoritet mit drey Schiffen an Tag gabe / dergleichen alle Schiff / Batterien / forten, Carstel / Bollwerck / geringst vmb die Stadt / wie gebruchlich / folgen.

Als balden fuhr Coronell Albert Schout Persönlich an die Schiffe Psfort / vnd visitirete beyde Niederländische / vnter welchen der Haß eine schöne wolbesegelte Jagt / vnd S. Jacob ein Conzfortschiff / die Massen / Schuppen / Spaden / Hawelen / Krähwe-

genau 100. Mann/damit man zum theil die Schiff/zum theil
 aber des Generals vnd Maiors compagni sterckete / mit sich
 brachten.

Hernacher ist das amunition hauß bey der newen Kirchen
 des Nachts erbrochen/vnd die Pulvertonnen bestolen worden/dar-
 umb dann des andern Tages man starck all amunition in das
 Capuciner Klosterelein / da Capitán Bursfel sein Quartir / vnnd
 der prædicant alle Sontag Englische vnd Französische Predig-
 ten gehalten hat / verschaffen / vnd dieses für eine Verrätherey ach-
 ten muste. Vmb eines diebstals willen war ein Irlander Soldat
 Dan. Nec: vnter Capitán Isenachs compagni mit der strap' la
 corda dreyimal gestrafft.

Scharmü-
 gel.

Zu der Arbeit holeten die Mawrer vnd Steinmehen für der
 Nordost der E. Bastiefeldes Pforten / weit ober dem Kloster/
 nahe bey der Portugaleser Feldlager / mit einer convoi von 100.
 Musquetieren Katche. Geschwinde die Portugaleser vnd wilden
 Indianer die Schildwachten nider gehawen/auff vns einen anfall
 gethan / vnd Capitán Leutenant von Arnt Schout Maiors com-
 pagni durchschossen haben / der in die Stadt gebracht / gestorben/
 vnd ehrlich nach Kriegs gebrauch begraben worden ist.

Als aber Entsatz geschehen / ist der Feindt vnter dem ersten
 Tropp dermassen vermengelt gewesen / daß man bald nicht hat er-
 kennen können/wer Freund oder Feind: Viel von ihnen/bede gleich-
 en nicht wenig von vns blieben. Doch endlich schlugen wir diesel-
 ben in die Flucht / vnnd namen vnser retirada wider nach der
 Guarnison. Vnter wehrendem Scharmügel hatten etliche Por-
 tugaleser vnsern rambor maior bey'm Kopff bekommen / in wils-
 lens denselben weg zuführen vnnd zu machen / bald fellet der Alfe-
 roza von Maiors compagni mit dem Volck vnter sie hinein/ ha-
 wet vnnd stößet etliche mit dem Bartesan darnider / dadurch der
 rambor wider erlediget worden / aber sein Feldspiel im lauff blie-
 ben ist.

In diesem Monat gab Herz von Nodt / Herz von Dort S.
 Tocht

Tochterman/ seinen Geist auff/ desselben Begräbnuß geschähe in herr von
der Newkirchen daselbst.

Ne delicta manerent impunita, mußte eine Mördin auff
offenem Mark in einer Tonnen Wasser / welche etliche Moren
samt ihren Kindern umb das Leben gebracht hatte/ersaufen.

Hierauff hielte der Secretarius von den committen Kauff/ Hochzeit.
leuten vnd assistenten des Namens Haß / mit einer Portugalesi-
schen Jungfrauen Bräuloofft.

Als durch die Runden Soldat/ ein Straßburger vnter Ca-
pitän Burscho compagni, auff der Schildwacht vber den Damm
schlaffend befunden/ vnd nach Standrecht an den arcapulir Pfal-
gebunden wurde/ seine Iusticia außzusuchen/ erlangte derselbe auß
Vorbiit noch gratiam.

Zu derselben Zeit commandirete Capitän Helmut eine
Sentinell bey dem Graben / welche gar gefährlich / nicht nur des
gegensichts / sondern der auff vnd nider lauffenden vngewöhnren
Crocodilen wegen geengstiget wurde.

Es gieng nach diesem ein Verbot bey hoher Leibsstraff auß
keine Ragen mehr zu schiessen/ vñ vmbzubringen/ denn grosser man-
gel an victualien/ sonderlich an Fleisch vorfiel/ welcher causirt, daß
man Pferde/ Hund vnd Ragen in der Statt verzehrete / endlichen
die legobanen angienge. Dieweil sich aber eine grosse Noht von
grossen vnd kleinen Meusen in der Statt ereignete / also / daß wir
nicht recht ruhen kundten/ dann die Meuse theils vnter dem schlaf-
fen in das Haupt/ Händ vnd Füße/ daß das Blut hernach gelauf-
fen / gebiessen haben / dannenhero man den Ragen sicher Quartir
aufruffen mußte. Sonsten ist dieses Vieh angenehm in diesen Lan-
den/ werden auß Hispania/ Portugallia vñnd andern Orien dahin
gebracht / vñnd manche vmb 40. 50. 100. 2c. Spanische Macten
vñnd Dopplonen nur der Meuse halben verkauft. Inmassen mit
ein alter Hispanischer Mönch vber die 80. Jahr seines Alters auff
Lateinische Sprach erzehlete / wie in diesen Landen / ehe es von den
Portugalesern bewohnet / ein solch Ingezieffer von Meusen ge-
wesen/

Crocodil.
Mangel
an victualien.

wesen / daß niemandt mit Ruhe hat essen können / dannenhero die Portugaleser wann sie zu Tisch gesessen / also balden ein bar Sclawen vor den Tisch mit Geißeln vnd Stecken / die Meuse hinweg zu schlagen / stehende haben müssen.

Faschnacht
gehalten.

Indem Monat Martio begiengen der Coronell vnd etliche Capitän zu Wasser vnd Land auff den Dorlochoschiffen / Namens Tiger / Vtrecht / Samson Gröninaen / zu welchen sie den oberärzten Viceroy sampt seinem Gemah / Töchtermännern / Söhnen / Töchtern vnd Jesuiten beruffen hatten / lenger als acht Tag nach einander mit essen / trincken / prächtige Faschnacht / also / daß offte manchen Tag auß den Schiffen vnnnd der Batteri im wasser gelegen / auff Gesundheit scharpff geladen mit groben Stücken 50. 80. 100. 120. Schuß / theils auch gegen den Berg hinauff in die Stadt / welches zimliche Unsicherheit in den Quartiren brachte / gethan worden sind.

Satteln ein
Holländisch
Schiff
kompt an.

Kurz nach diesem vberfiel den Coronell Albert Schouten die Kranckheit / welchen die Wärme in 24. Stunden lebendig zu Tode gefressen haben / der folgender Zeit zur Erden bestattet / vnnnd auff vorher gehaltenen Kriegsraht desselben Bruder Arnt Schout auff offenem Marck für Capitän Maior, vorgestellte worden sind / ihnen auch viel Ehrenscharff zu Wasser vnnnd Lande geschahen. In zwischen gegen einen Abendt lieffe der Sattel / ein Holländisch Confortioschiff bey vns ein. Balde man Capitän Helmut Döllwerck erhöhe / vnd einen Granatbaum in dasselbe pflanzete.

Nach deme nun etliche Döll vnnnd Hornwerck fertiget / wurden widerumb newe Vasen / Döllamenten / Hornwercker vnnnd Gertiporten gelegt / für beyde Pforten / an allen Döllwercken / Curtinen mit Macht gearbeitet / Sturmpfäle eingelegt / vnnnd scarpiret, Stüek auff alle Batterien gezogen / drey Brandschiff von den eroberten Preysen zugerüstet / zwey Castell nider gebrochen / an den Meerstrandt das steinerne Fort in der See fertig gemacht / neun halbe Carraunen vnnnd Balcksaunen darauff gepflanzt /

get / das

et/ darein auch ein Ofen mit zween Koften Tag vnd Nacht Feuer zu halten / die Kugeln zu feuern / bereitet / geringst umbher halbe Tonnen mit Essig vnd Vrin, damit die Stuck außzuföhlen / gesetzt.

Wann dann die vnsern geschwächet / hergegen die Hispanische sich stärckten / wartet die Niederländische Armee geschehen Vertröstung nach mit Verlangen auff den succurs, vnd schickte Hafewind die Jagt sampt einer Schluppen auff vier Wochen lang victualiret hinauß / nach der Insula S. Paulo, die Flotta/ welcher endevous alda halten / vnd sie secundiren solte / zu suchen / vnd in den offbaren Oceano zu Creuzen.

Den 10. Martii sahen wir eine mechtige Armee Schiff zu fröh hinder dem Castel S. Antonio vor Ancker ligen / vnd kundten mit dem perspectiv hin vnd wider nit recht / ob es eine Hispanische oder Niederländische Flotta / erkennen. Die Vackten kamen hin vnd wider von Portugalesern zusammen / segelten auff das Castel zu vnser Schiff / welches auff Sentinella lag / ließe des Admirals Flackten auffziehen / gab mit seinen Boockstücken bey den Gallion drey mal Feuer / leichet die Ancker / vnd ließ auff ons zu / certificirte daß eine Hispanische Schiffs Armee vorhanden. Weil vns vnter des die Officirer so gute Ranson ertheilten / wolten wir das mit gute Oßern halten / so aber nicht geschah / sondern empfiengen von dem Coronell ordinantz, eine jede compagnia solte iz. Mann auff den alten Marck vnverzüglich lieffern / welches ein seltsames ansehen hatte. Es wurden die commandirte in bataglia gestellet / shnen Capitán Vogelgesang / Capitans Helmut Leutenant / Item Erit Stallmeister zum Fenderich vnd eine Dramenfahne / etliche Serganten ertheilet / vnd shres iuraments erinnert / den vorgestellten Officirern zu pariren, vnd nach diesem alsbalden mit fliegendem vexill den Berg hinab geföhret / den Meerstrande / da noch wenig fortification vorhanden / zu besetzen. Die Soldaten mußten Tag vnd Nachschanken vnd wercken / vnser Schiff wurden all vnter wall /

so weit man fundie / dergleichen auch die Brandschiffe gecuriet / vnd buxiret / Wir legeten 5. vnnnd 7. Schiffe neben den grossen Fort in dem Meer zusammen / schlugen allenthalben am Landt wo pafschaschi, pallisaden, stageeden, vnnnd richteten trenchee zu. Vier Vorlochschiß welche der Admiral Jacob Willekes hinderlassen / nemlich: Tiger / Virecht / Samson / Gröningen / die andern nur confortiv, zugerichte eroberte preise vnd Jagtschiffe / als: der Sattel / der Sanct Jacob / die 12. Apostel / die Flöt / der Postreuter / das Hasigen / der Vorlochsboot vnd Schloupen / auch drey zugerichte Brandschiff mit Feuerwerk / harpuis. Schwefel / Bech / coquesbusch / 16. darauff etliche Stück scharpff geladen stunden / war vnser Armada zu Wasser.

Nacht der
vnserigen
zur selben
Zeit.

Armada
der Hispani-
en kom-
met an.

Abends da die Sonn in Westen begundte zu lauffen / kam die Hispanische Armada in vollem Segel hinter dem Castell S. Antonio, da sie Volck an dem Land verlassen hatte / vor / schloffe einen halben Mondt geringst vmb die Baje Todos los Santos herumb / leger Ancker / daß also kein Hund von vns weg hette könn / mit 74. Gallionen / Schiffen / Caravelen / 16. vnser Volck auff dem Castell S. Philippo, spielte mit Stücken / welche des Nachts mit aller ihrer amunition in die Statt S. Salvador setzten. Die Hispanische Armee machte des Nachts auff dem Galgenberg bey Capitán Ysnachs Pforten vber / Batterien / Druffs wehren / von 24. Schützen dick / vnd Schanzkörbe / wie wir hernacher selber gesehen / darauff wir lustig schossen.

Aufffall.

Am ersten Ostertag als die Sonn in Süden lieffe / wurden 300. Mann commandiret Capitán Helmuth de l'avantgarde, Capitán Ernst Riff maior, de l'arriere garde, theilten sich / theten einen aufffall für Ysnachs Pforten in das Hispanische Lager / machten strack die Schildwachen / fielen in d. Kloster darzu Gott vnsern geringen Häufflein gute fortun verliehen / schlugen von den Hispanischen Regimenten etliche Hundert / also daß ihnen endlich die Italianer vnd Neapolitaner succurriren mußten. Wir namen vnvermerck vnser retirada zu der Sudwester Sertipfor-

ten/ vnd schärmähireten den ganzen Tag vber/ der wiederige Hauff
folgte vns hefftig / denen vnser Stucke in die Statt begegneten
mit Schiffzangen/ davon es in der Luft zischet vnd psnitret/ Item
Kammern/ Kettenkugeln/ u. dadurch sñrer viel neben einem gro-
ßen Seigneur der ein Corselet, Rundartschen vñnd Lanzeet fñhs-
rete/ nider stelen / hergegen von den vnserigen Gott lob nicht mehr
dann ein Mann / der nur mit etlich quetschuren verwundet / in die
Statt kommen/ vñd hernacher gestorben ist: Wann wir auch noch
300. Mann auß der Statt hertzen wissen können / wolten wir noch
ein bessers vñter ihnen außgerichtet haben.

Das Hispanische Voldt ist allweg gehen vñnd mehrfeltig v-
ber vnsero/ ja wie wir empfunden/ 30000. Mann gewesen/ welche
vñd mit 1500. Stücken zu Landt vñnd Wasser belägereten/ vñd vn-
sere Wercker Tag vñnd Nacht ruinireten / schossen mit ihren
Stücken fort vñd fort brechee, spieleten vnser sechs Schuße die
elbe Brüstwehren / vnser Stuck auß den ruperten vber einen
Hauffen/ vñd hatten 6. Batterien allein für Iñenachs Pforten ge-
machtet. Ob sie nun gleich mechtig starck / vñd des Tages Weisser
mit ihren Stücken/ waren wir des Nachts Weisser mit vnsern Mus-
queten / dannenhero die Hispanische Anzahl veranlassete / daß wir
Wercker/ Ragen/ Batterien vñd Trenchee wider zurichteten/ dar-
über musse allweg drey Stundt eine Corporalschafft arbeiten / die
andere 3. Stund schärmähiren/ die dritte 3. Stund rasten vñd was-
essen / in ansehen / daß vnser Voldt sehr wenig / vñnd die Statt zu
groß ware/ welches 4. Wochenlang Tag vñd Nacht wehrete. Weil
wir aber sehr schwach von Voldt / machten wir doch Náchliche
Parteien/ bestachen der Hispanier ihre Schildwachen/ vñd rich-
ten in ihrem Lager des Nachts Alarmen an/ davon sie solche Furcht
hatten vor den Spanmircos, daß sie selbst vñter einander alarmirten
vñd auff einander scharfsheten.

Der Gegenseil hatte in seinem Lager in 14. Tagen hernach
er ein solche Artilleri vñnd die Statt gepflanket von gangen vñnd
halben Cartanunen Falckanunen / spielete mit 45. dero selben Creuz-

Artilleria
des Gegens-
theils.

wiß von allen Batterien zu gleich brechee, vnser Werder vnd Häuser waren also zugerichtet. / daß wir kaum darinnen bleiben/ auch auff keine parat rücken künden/ weil die Hispanische Armada all vnser Strassen beschosse/ machte auch Batterien gegen der See kant hinaus/ dann ihre Berg viel höher als die Stadt lag/ vnd schoss gegen vnser Schiff vnd Brandschiff.

Vnser Schiff flankirten wider lustig gegen ihre Batterien/ das steinerne Fort im Meer gelegen thete auch sein bestes. Auff vnsern Schiffen war viel Vold darnieder geschossen / dann die Hispanische Armee mit ganzen Schiffzangen vnd Creuzballen darauff vnnachlässig flankirte / dadurch die Splinter von dem Schiffen den vnserigen Arm vnnnd Wein gequetschet/ vnnnd mitten von einander geschlagen haben / daß das Blut zu der Schiffe spitzgatter herausser geloffen ist. Vnser Vold machte sich von Schiffen/ verschaffte alle gequetschte vnd gemachte von denselben/ lieffe ein Theil begraben/ ein Theil in dem verordneten Haus der Kranken verbinden. Nach dem vnser Schiff / außgenommen die Brandschiff/ mehrer theils in Grunde lagen / dergleichen auch die Brustwehren / müssen wir endlich in die Strassen blendend machen.

In wehrender grosser Belägerung/ begab sich vnser Ihesachs Pforten/ allda lag ein Soldat vnd schlieff auff einer Karteire, wie es die Portugaleser nennen/ eben in seinen drey Nasstunden. Der widerwertige Hauff spielte vom Berg schlim mit einer halben Cartanunen hinein / scheußt dem schlaffenden Soldaten einen Fuß hinweg/ vnd als er vom Schlaff erwachet/ richtet er sich auff/ schreiet ach vnd weh/ wil nach seinem Fuß sehen/ kömmet eine Kugel abermal geflogen/ vnd nimmet seinen Kopff hinweg. Fast dergleichen ist widerfahren einem Buschitter bey derselben Pforten/ auff der linken Batteri Landwerts/ der trincket eine calchiota Tubac/ kömmet eine grosse Kugel geflogen/ nimmet ihn mit wegl/ daß man nichts von ihm / als sein Inngeweide/ den Bart an der Maxren vnd etliche Rippen auff den Gassen vbrig sahe.

Ob wol der Gegentheil bißhero seinen Mühe an vns genug
sam gefühlet / hat er sich doch dadurch nicht erfertigen lassen / son-
dern neben Eysenwerck auch Metall zu schiessen erst angefangen/
grosse Knäpkel von Brasilischem vnnnd Indianischem Holz vns
damit grossen abbruch zu thun/inladen lassen.

Es gab sich vnter vns ein Englischer Soldat / genant Juris Ziger
Capitän Hans Isenachs compagni an / derselbe Juris Ziger
war sagete daß vnser succurs oder Flotta nicht fern were / welchem
Coronell Arne Schout glaubete / Vach vnd Werck freymache-
te / ihn an seiner Tafel sitzen vnd viel Tabac vnd Canarische Wein
ins Quartir bringen ließe.

Der Hispanische anfall ruckete mit seinen Schiffen vnnnd
Gallionen so nahe herbey / darauff wir auß viel am Strand ge-
pflanzten Stücken Wasserpaff mit glühenden Brand vnd andern
Kugeln also schossen / daß er die Aneker wider auffwinden / vnnnd zu-
rück weichen muste.

In der Nacht / die sonst niemandes Freunde ist / kamen von
ferne etliche 30. Nachen vnd Booten auff vns angerudert / welche
vermeineten den Meerstrand also zu erobern / vnd die pagagi Berg
an zu bekommen. Wir hatten zwar keine fortificirete Werck
nicht / auffser eine geringe Brustwehr / kaum vor einen Musqueten-
schuß sicher / vber dieselbe hengen wir eine blende / vnnnd belegeten
vor derselben einen ganzen Platz vmb der verlornen Nacht willen /
mit Fußangeln.

Zu besserer defension, wurden in alle wachthäuser bloss
Granaten / halbe Biquen / 26. geliffert / in betrachtung / wo vns etwa
der Gegentheil einen Sturm lieferte / damit denselben abzuschlas-
gen. Von vnserm Blochhaus den hölkernen Schunck abgiengen
etliche Stück / welche die obberührten vnnnd annehmende Nachen wis-
derumb zurück jageten.

Am Sontag Misericordias zu früh hielt vnser Prædicant
Predigt / vnter derselben spielte die Hispanische Armee so wech-
tig in die Kirchen / daß eine grosse Kugel dreyer Matroosen Beine
Gefähr-
der wieder-
gen thun
Schaden.

auff einmal weg nahm/ dadurch der Pastor an einem andern Ort zu predigē Ursach empfieng. Ebener massen durch solch grausam schießen / ward einem Balbirer / in der francken Gasthaus / nach dem er dieselben verbunden / der Kopff abgeschossen / viel Patienten
 Beistundē. vnd Meister Maurizen von Hamburg gequetschet. Niemes mußten in allen Corpe de Guarden des Tages zwo Beistunden gehalten werden.

Der Gegentheil schosse so stark brechee Kreuzweis in die Stadt Tag vnd Nacht / daß nicht allein vnser Bercker / auch die Munde / Ohre vnd Kuperten von den Stücken zu Grund giengen / dadurch von den Sphindern vnd Spreuseln viel Volck vmbtame.

Wir theten etliche halbe Cartanen zu fernerer rettung absagen / dergleichen der Hispanischen Armada auch widersfahren.

Endlichen mußten die Rauffleute / commisen vnd assistenten Sacke machen / welche die 50. commandirte Männer mit Erden aufffüllten / vnd damit die breshee stopffeten.

In werender bedrängniß lieff ein Englischer Mann von Capitän Helmut's compagni, auß desperation vber zum Hispanischen / dergleichen kurtz darauff ex desperatione ein Francois vber / dessen 2. Cammerathen einer ein Portugaleser / der ander ein Franzmann / gegen Abend gefangen in des Capitän genältiger Haus gebracht worden / welche zwar gütlichen nichts gesehen wolten / aber endlich in der tortur bekennet. wie sie das Pulver neben der Nacht beym Stachel in Brand zu stecken gesinnet gewesen / vnd des Strandes fördere Nacht bey den Hölzernen Schunck den Hispaniern haben vberlieffern wollen. Darumb diese beyde / bey Nächstlicher weil mit dem Strang gestraffet worden sind.

Meinendi-
ge werden
gestraffet.

Nach etlichen Tagen stunde einer vom Adel Ernst Schaeuer auff Sentinella in einem Hornwerck bey der Drangienfahnen / vnd diemeil kein Quartir zu gewarten / sprang er ex desperatione vber die Sturmpfal hinweg zum Hispanischen / welchen sie / wie wir gesehen / strack mit einer conuoi an des Admirals von Hispanien Gallions Port brachten.

Vnses

Unsere zwey Brandschiffe/darauff 6. Mann/solten an den Admiral von Hispanien vnnnd Portugal geführet werden / damit des gegentheils Armada in Brand zu stecken. Ob nun wol beyde Brandschiffe bey dunkeler Nacht Capitän Keyser von der Artilleri so weit zu rechte in Brandrichtete / daß des Admirals von Hispanien sein Gallion bey der Gallerey allbereit von Feuer wudelste / wurde dieses endlich von vnserm Gegentheil wider gedempffet / vnter des am Brandschiff die Ketten / daran der truckanker mit Widerhacken gemacht / zerbrach / vnnnd von des Admirals Pfort ablangete / lag auch der widrige Hauff dazumal / weil er solches stratagema erkundiget hatte / mit seinen Barken / Caravelen vnnnd Nachen in Gestalt eines halben Circels / vor den Gallionen vnnnd Schiffen auff der Wacht / sienge das eine Brandschiff / davondie 2. Matroosen stark gesprungen / vnnnd vnter den Mier außser einen Weg geschwommen sind / welche von den Hispaniern gefangen / vnd wie in gelohnet worden ist / kan man leichtlich crachten / die andern drey / darbey Capitän von der Artilleri gewesen / kamen ohne Schaden auff einen Nachen zu vns ang Rudert.

Die Hispanische Armada lappete ihre Anker ab / vnd trieb des Nachts in der Baje herum von wegen der Brandschiff / es lieffe auch darüber der grosse Admiral von Neapolis sein Gallion auff den Sand schadhafft / muste zu deme des andern Tages zu der Insula Taberic dasselbe widerumb zu frecken / vnnnd den Kiel daran zu verstopffen / segeln. Wider Kriegs Gewonheit / hielten wir etlichmal auff dem kleinen Klosterlein des Nachts die Vhr schlaz gen / welches wir ein signum periculosum hielten.

Vhr schlaz
get.

In etlichen Tagen hernacher hatte die Hispanische Macht an die Stadt vnd Sertipforten geringst vmbher solche nahe Trencheen gemacht / sich verwallt vnnnd verschancket / daß man mit Steinen künde zusammen werffen / dannenhero wir in der Stadt Tag vnd Nacht zuschiessen vnd sechten gezwungen worden.

In zwischen kam Arne Schout Coronell, verbote bey Leibes

Gebot daß
wir nicht
mehr sech-
ten sollten.

Straff des
Gebots.

Ernst Riff
wird Coro-
nell.

Ordnung
des Volcks

bes straff / daß die vnsern nicht mehr scharmüßieren / die Constabl
keines Weges mit ihren Stücken gegen die Hispanier spielen sol-
ten / vnd vns in vnser Wercker zu gehen nicht erlauben wolte / in v-
bung dessen an einem ein exemplum zu statuiren, damit die an-
dern sich daran zu stoßen herten. Derenthalben wegen auch Aus-
genscheinlicher Leibes vnd Lebensgefahr / solchem Unglück vor zu-
kommen / erschienen etliche Soldaten auff dem alten Markt dem
gemeldten Coronell zu suchen / vnnnd solches Anheyl zu straffen:
In dem er dieses innen wird / gehet er zu den Soldaten / stolziglich
fragende / Was begeret ihr Rettel / brüet euch in ewre Wachten?
Darauff sie geantworten: Dich Verrähter / haben ihn darauff mit
Musqueten zu Boden geschlagen / der aber gleichwol / weil noch etliche
officirer auff dem Markt zum besten geredet haben / mit blutigem
Kopff darvon kommen ist. Dabey blieb es nicht / sondern die Sol-
daten sucheten zum Theil seine mitconsorten von dem secreten
Rahe / nahmen dieselbe gefangen / bländerten hernacher ihre Huz-
ren / bey welchen der Coronell eine Schildwache zuvor stehen hat-
te / auß / vnnnd purgireten das Sodomitische Haus bis auff auß-
führung der Sachen / vnnnd ward des andern Tages wider ein friz-
scher Coronell vnnnd Obrister / genennet Ernst Riff von vnserm
Prædicanten / zu welchem wir / nechst Gott / hierin vnser bestes ver-
trauen setzten / solenniter vorgestellt / deme die Soldaten bey ihm
zu leben vnnnd zu sterben einen Eyd leisteten / desgleichen Capitän
Bursfel für Maggior, denn wir alle wol wusten / daß kein Quartir
zu gewarten / weil an diesem Ort oberhalb der æquinoctial Linien
sub polo antarctico der Gegentheil in solchem Fall niemanden
Quartir gegeben / sondern mit S. Antonii Feuer / S. Francisqi
Stricken verfolget / geviertheilet / zween vnnnd zween mit den Ruz-
cken zusammen gebunden / vnd in das Meer geworffen hat.

Wie nun solches alles vollendet / wurde das Volck wider in
einer feinen Ordnung gehalten / die Soldaten scharmüßierten für
Capitän Bursfelde Psforten so stark / weil der niedrige Hauff zu
nahe / daß die eine Fahne auff dem Hornwerck durch schiessen hinab
fiel!

Stile / nach dem solche der Jendrich derselben compagni von dem
Gegenschuß wider errettete / ist er tödlich geschossen worden. Wir
pflanzeten auff alle Wecker von den 20. mit habenden Fahnen ^{Fahnen}
zwo deroselben / aber auff den neuen Kirchthurn ward ein grosse <sup>werde auf-
gesteckt.</sup>
Stadische Schiffsfahne aufgezogen / zu dem Ende / wo fern die
angetroffene Armada uns zu entsetzen ankäme / damit dieselbe anse-
hen könte / wie die Statt noch gut Gotsisch oder Niederländisch
wete / welche doch gleichsfalls aussen blieben ist. In dem nun in
währendem Scharmüßel die vnserigen sich so hefftig mit den wie-
drigen schlugen / hatte ein Soldat sein Bancolir durch schiessen
aufgehohlet / gehet auff den Wall bey Capitán de Armes Kraut ^{Pulver}
vnd Loß zu holen vnvorsichtig mit brennenden Lunden herbey / den.
Fellet demselben ein glämmigen Feuer in die Pulvertonn hinein /
die wird entzündet / vnd eine Corporalschafft dadurch tödlichen
verleßt. Die vnserigen verhoffeten täglich / vnd trugen groß ver-
langen in der ganzen Statt / daß vns doch möchte ein Sturm ge-
lieffert werden / auff daß wir zu End kämen / vnd berebten vns / also <sup>Verein-
gung der
vnserigen.</sup>
lang wir stehen köndten / vnd die Adern zu rühren vermöchten / zu
sechten / (Dann wir ohne das betten entweder vnser Leben auff-
geben / oder so vns dasselbe geschencket worden / zu Gallosten brau-
chen lassen müssen) vnd endlichen zum letzten scharmüßel das ret-
tirada auff vnser amunition hauß / darinnen etlich hundert Ton-
nen Pulver vorhanden / nehmen / so lang / als wir könten / darauff
streiten / vnd wann wir vbermanned / dasselbige in Gottes Namen
in Brand stecken / vnd mit einander gegen die Luft fliegen wolten.
Welches / wegen der Furcht vor den Minen / die wir solten zu ge-
richt haben / alles verblieben ist.

Der ganze Kriegsraht verordnete vnd ließ bey vmbschlag
durch den Tambor außrufen / welche Lust vnd Lieb zu wercken
betten / die solten bezahlet werden / solches aber darmit / weil alle vns-
ere Batterien / Brustwehren / Corinen / zc. der gegenheit in Grund
geschossen / ganzer Gassen Häuser Creuzweiß darinieder geleget
hatte / also ferner vbrte / drey lang seines auffhaltens darinnen
W
mehe

mehr gewesen were/mußten wir etliche Batterien/Ratten/sär beyde Pforten/vnnd trencheen bey Nächstlicher Weil verfertigen/darauff etliche 70. grosse vnnd kleine Stüek gepflanzt werden solten. Weil/wie forne gemeldet/ unsere Feuerwörser zersprangen/ lieffen wir von Holz vmbher mit dicken eisernen Ketten dieselben zum gebrauch zureichten/darauff wir dem Hispanischen Lager einen abbruch thun köndten.

Im April. ergienß in der Hispanischen Armada ordinantz also balden ließe sich in allen ihren trencheen, Schancken vnnd Batterien/ ein grosses Volck mit fliegenden Fahnen bald da/bald dorthin marchirent sehen / dannhero wir gantzliche Hoffnung schöpffeten/die Hispanischen würden ons einen mechtigen Sturm lieffern / massens wir vnter sie immer frisch standt ireten vnnd mit Musqueten spielten. Darauff sich alles Volck geringst vmb die Statt herumß auß den Batterien vnnd trencheen verfügetes freundlich prazentirere, allzumal mit den Serueten vnnd chapeau das Zeichen des parlaments wiese/den Hispanischen Regiments Tambor an die Statt / desgleichen wir vnsern Tambor maggior, mit einem Stadischen favor mondiret widerumb entgegen schicketen. Also balden Meistro del campo Ritter des gülden Schlüssels neben einem Obrist Leutenant von den Hispaniern zu parlamentiren annahete / die wir verblindet in die Statt brachten: Hergegen von der Niederländischen Armee Junker Wilhelm von Dort / Capitän Bastefeld vnnd Capitän Wartein sich in das Hispanische Lager zum Pfandschillinge gebrauchen ließen. Hierauff erfolgte zween Taglang Treves oder Anstand/ darinnen nichts auff beyden Seiten zu fortificiren, noch reparaschi zu verfertigen/ vnnd das erste parlament: Daß alle die Außländische Nationen Quartir / hergegen die Niederländer keines bekommen / jene auch ohne Gewehr / Sack vnd Paß abziehen solten.

Anstand
zween Tag
lang / vnnd
das erste
Parlament

Hispanier
wollen in
die Statt

In zwischen kam bey den hölzernen Schuncken am Meersstrandt eine ganze compagni Hispanier mit auffgepaßten Lunden vnnd

vnd Biquen an vnser Wache / wolte strack in die Statt / welches in der wache ein wunderbarlich ansehen eines parlamentes gab. Wir begundten sie sehr zu warnen / richteten die Stück / vnd wolten vnter sie schieffen / da fieng ihr Sennor Capitanio halb Niederländisch vnd halb Hispanisch zusprechen an: O Sennor Saldado nitte Krackel in de Guarde bon' amico bon' amico, nach dem wir diese Hispanier so hat trieben / wolten sie den Berg hinan bey den pallisaden vnd Stagget weg passiren / aber sie wurden wider zu rück getrieben / vnd blieb von ihnen ein Alfiere neben dem Capitán vnd ein Portugaisier bey vns / welche wir verblendet innahmen / vnd solches vnserm Coronell anzeigen.

Als balden kam Capitán Maggior Bursfel auß der Statt Accord. vnd sagete vns von dem accord / dieses hätte nichts zu bedeuten / führete dieselbe in das corps de Guarde, präsentirte ihnen ein pipe gut Tubac auff eine Glasche Wein / vnd liesse sie wider vber die Brustwehr hinweg. Vnsere officirer zeigten des andern Tages in allen Wachten an / welcher Gestalt parlamentirer were: das wir solten mit stiegenden Fahnen / Sack vnd Pack / so fern / was wir vnter den Armen tragen köndten / doppel brennenden Lunden / scharpff geladner Musquet / vnd einer Kugel im Munde an Meersstrandt ziehen / die Hispanier wolten vor der Statt bleiben / vnd siezben Schiffe voll victualirer, vnd zugerüstet / dick vnter wall führen / darauff ein jede compagnie erslich ihr Gewehr durch den Capitan de Armes hinüber bringen lassen / vnd also eine nach der andern obersezen solte.

Es wolte auch die ganze Hispanische Admiralitet vnd Arada mit ihren Gallionen vnd Schiffen sich vnter das Cassel S. Philippo, welches zum theil geschahel/begeben / mit diesem accord die vnserigen sich zu frieden stellten.

Den 18. Aprilis schlugte man bey Hispanischer execution Hispanisch Gebot. nach Mittag omb / damit niemand in seinem Quartir sich was an tolen, Tafeln / Stülen / tirekeln, Kasten / Hauggereht / vnd wie es möchte Nahmen haben / zerhardete vnd verwüstete.

Den 20. dieß mußten wir vns compagni weiß alle auff offe-
 nen Mark in baraglia stellen: hergegen machte der Hispanische
 Quartirmeister in der Statt Quartir/ vnnnd wurden die Hispani-
 schen Sentinellen auffgeführt. Nach dem wir etwa zwö Vhr
 auff dem Mark Rendezvous hielten/ verfügte sich ein Hispanisch
 Regiment zu Bassefeldes Pforten hinein vmb vns her/ auß wel-
 chen ein Hispanischer Obrist Leutenant/ der gut Brabantisch
 sprechen kunde/ zu vns sagete: Wir sollten vnser Gewehr ablegen/
 als wir dieses nicht thun wolten/ sieng er wider an zureden: Ob wir
 meyneten das vnser Quartir so gut were: Nein/ denn Ihre Königl.
 May. in Hispanien hette ihr Lebenlang sub polo antarctico &
 linea equinoctiali keine Salva geben. Die Hispanier walle-
 ten in der Statt/ dargegen mußten die Italianer/ Neapolita-
 ner/ Portugaleser vnnnd die andern in ihren Läger vor derselben
 bleiben.

den insollen
 der Hispanier
 werden
 auffgeführt.
 ret.

II. Generale della armata Espaniol'ò del campo Don
 Friderico de Toledo, welcher von statur ein wackerer Prinz
 vnnnd Held/ auch die Obristen Don de Alphonso ein geborner
 Prinz auß dem Königlichem Stamm Portugal/ dem ansehn-
 nach ein alter Herr/ Item Don Marchese de Neapolis, der vor-
 gemeldte Ritter des güldenen Schlüssel/ auch viel vornehmer
 Malteser vnd Johanniter Orden Kreuzherrn/ Ritter/ vnd etliche
 100. von Adel mit gekrönten Helmen/ Item Jesuiten/ Mönche/ &c.
 hielten vff dem alten Mark/ ließen auff dem neuen Kirchthurn die
 Hispanische Fahnen mit grosser solennitet pflanzen/ die Stadts-
 sche darnider legen/ ihre Trommeter lustig darzu spielen/ victoria
 zu Wasser vnd Land mit ihrer ganzen Artillerei flankiren/ vnnnd
 Schwerwercke des Nachts in die Luft fliegen.

Victoria.

Aber die Admiralitet gemeldter Hispanischen Armada/ als
 der Admiral von Hispanien/ Admiral von Portugal/ Admiral
 von Neapolis/ Admiral von Piscara/ fahre von ihren Gallionen
 auff vnser in grunde geschossene Schiff zu/ besah die selber/ nahme
 vnser Fahnen vnd Wimpeln herab/ ließe sie widerumb zurichten.

Es

Es wurde auch ein Hispanische Jagt in Madrill / Ihrer Königl^{ch} May. in Hispanien ohne zweiffel den verlauff zu erzehlen / abge- sendet..

Das nun viel der Sachen / die Kürze halben nicht alle zu erzehlen sind / verliessen / lieffen die Jesuiten von dem Hispanischen Admirat ein ganze barca voll Bilder an das Lande führen / die Cankeln / auff welchen der Niederländische Pfarrer geprediget durch die Mönche geisteln / vnd preitschen / die verstorbene Körper von vnserm Volck alle außgraben / für die Psorten schaffen / allein des Herrn von Dorts selig. Leichnam ligen / vber seinen Schild / Degen vnd Sporn eine Karmesinrote Flumweldecken hengen / vnd ehren ihre heilige Dienste wider zu S. Saluator in der Baje Todos los Sanctos anstellen..

Bilder werden an das Land gebracht vnd die Geistlichtelt wird wider angerichtet.

In Menle Maio Anno 1625. erschallte ein wahres Geschrey / der General anlangete: Traten derhalben die Hispanischen Soldaten strack ins Gewehr. Daritten anfänglich etliche Trommeter / hernacher drey Coronellen, darnach zween Prinzen vom Portugal vnd Neapolis / dann der Hispanische General Don Ederico de Toledo, für welchem allen die Hispanischen Fahnen vermög Kriegsmanier das signum reuerentiae erwiesen / vnd etliche charact. vor ihnen geschahen / hierauff folgte des Hispanischen Generals Camarero auff einem Pferd mit einem blanken corselet von Gold schön außgeret / welcher in der rechten Hand fährete an stant ein cornet, von Gold / vnd Perlein / Edelgesteinen bordiret vnd versetzt / in welchem auff der einen Seiten man die Mariam mit dem Kind Jesu / auff der andern aber die Hispanische Wappen gewircket anschawen kundte / daran auch zwey lange von Gold vnd rohter Seiden gestochene Wercker schwaben / dieselben viel Creutzherren vnd Ritter nachzog / welche in vnserm Quartir am Strande erschienen. Nach solchen Dingen vnser ganzes Volck d. h. mir in die zererschossene Schiff giengte: Die Wörm Mann vnd Weispersonen / welche bey vns in der Statt gewesen / wurden gefangen // Hispanische Zeichen an ihre Leiber gebrennet

Eintitt des Hispanischen Generals..

Wir gehen zu Schiff.. Straff der Mord vnd Portugals leser.

Krancken
geschickte
gütlich,

Eröffnung
einer Ver-
rätherey.

Schiffe der
Holländer
von der In-
sul spiri-
tus S.

Unserigen
müssen
Rechnung
thun.

Alarm in

wider unter die Portugaleser vor Sclaven verkauft/ vnd diejen-
gen Vören / welche Gewehr wider die wiedrigen auffgehoben/
neben den Portugalesern/ die bey vns in der Statt gewesen / zu den
mischthätigen geschlossen. Unsere krankte/ gequetschete/ verwunde-
te / lieffe der Hispanische General Admiral an dem Lande bleiben/
Wein/ Fleisch/ Branien vnd andere erfrischung reichen/ in ein son-
derbares Haus verschaffen / vnd vber unserer Barbirer Fleis/ sei-
ne eigene Leib medicos vnnnd Feldärzte in der Cur gute auffsieh
haben.

Diesem nach eröffnete ein Franzmann auß der Hispanische
Armada/ etlichen Fransosen vnter Capitan Burschs compa-
gni eine Verrätherey / auffagende: Daser in der Nacht vnter-
schiedlichmal in der Statt gewesen/ alßbalben Holländische Klez-
dung empfangen / in denselben Rundung mit einem von vnsern
officirern herum gangen sey / vnd etliche Schreiben/ nicht allein
herober / sondern auch an den Hispanischen General widerumb in
sein Lager bracht hab: Darauff erscheinet / wie es den Hispaniern
besser/ wie es in vnserer Guarnison beschaffen/ denn vns bewust ge-
wesen.

Ferner lieffen sich vor der Baje Todos los Santos etliche
Niderländische Schiffe vermercken/ davon ich hernacher zu No-
dam aviso bekommen / daß die jenigen gewesen / welche vor des
auff einen Anschlag in Angola geschickt / an die Insul Spiritus
sanctus angeländet / wenig außgerichtet / vnnnd von den Völkern
daselbst vnbel tractiret worden / daß ihrer wenig nach Hause
der kommen seyn.

Hierauff mußten etliche Schiffspatroni sampt andern auß
den Niderländischen secreten Rähten für Hispanischen Rähtern
erscheinen/ vber den jenigen Schatz/ welchen sie auff des oben gedach-
ten Hispanischen Viceroi vnnnd Gubernirs von Rio de Plata
Schiff oberkommen hatten / Rechnung thun / vnnnd denselben von
Stück zu Stück lieffern.

In dem Monat Junio begab sich ein grosser Alarm in der
gallen

gancken Statt S. Saluator, vieltausent Mann von der Hispanischen Armada zogen mit fliegenden Fahnen von der Statt hinab theils zur besatzung der Gallionen vnd Verlochschiß / theils aber zur besatzung des Meerstrands vnnnd der Castelen / beschossen unsere Stuck auff den Batterien / setzten auff ein jedes vnserer Schiff / darauff wir / also zureden / gefangen lagen / etliche Musqueirer / richteten fünf Franke Cartanunen bey des Generals Quartir auff den alten Markt gegen dieselbe.

der Statt
Saluator,
vnd was
darauff er
folget.

Bald nach diesem kam eine Neue Niederländische Armada von etlich 30. Schiffen bey dem Castel S. Antonio herum gese- gelt / vnnnd schlosse bey derselben an einen halben Mon biß nahe zu der Insul Taberica. Die Hispanier setzten nur den grossen Mars / socke oder Vorsegel bey / ließen die gepreßten Franksö- schen / Hamburger vnd Dänkircher Schiff zu ihnen segeln / die bes- sen Gallionen affter blieben: Nichts weniger lag der Hispanischen bestes Gallion / nemlich der Admiral von Neapolis / bey der Insul Taberica vnklar / auch etliche Gallionen an den Castel S. Philip- po dicht ans Land gecurtet / dieselben zu krencken / stopffen vnd har- puißen. Wie aber die Hispanischen Schiffe sich zu den neuen Nie- derländischen / etwa einen halben Cartanunenschuß lang naheten / begundte dieselbe nach ihrer Gewonheit also balden Wasserpas- zu spielen / legeten Ancker / zum theil lichteten wider / vnd wolten die neue Armada vnter wall bringen: Hergegen der Niederländische Admiral spielte nur einen Schuß auß grobem Geschüs / zum Zeichen / daß man die Ancker auffwinden / vnd sich wider vnserer Se- gel begeben solte / welches auch geschah / auß Hoffnung / dadurch die Hispanische Flotta in das offnbare Meer zu locken / vnnnd mit ihr zu sechten / darzu sie sich aber nicht bequemen wolte.

Niederlän-
dische neue
Armada.

Schiffe der
Hispanier
wider die
Niederlän-
dische Ar-
mada.

Des andern Tages ließen sich die vnserigen widerumb für dem Munde der Baje sehen / larirten vnnnd kreuzeten hin vnd her / die Hispanischen wolten sich dennoch nicht her auß begeben.

Hernacher etliche gefangene Portugaleser / so auß der neuen Portuga- Schiffe Armada gewesen / referirten, wie ihnen der Admiral lehren ge- nicht

schicht gu-
tes auff de
Niederlän-
dischen
Schiffen.

nicht allein gut Quartir geben / sondern auch alles gutes bewiesen
hette / vnnnd das er vber 60. gesunde Mann nicht mehr auff seinem
Schiff / Niem zwo Tagten voll Weibspersonen bey sich gehabt
hette.

Unglück
ist dieser
Armada
widerfah-
ren.

Consten empfangener nachrichtung nach / ist dieser Armada
groß infortun widerfahren / in dem ein Sterbē auff den Schiffen
entstanden / dieselbe auch von großem Vnwetter vnnnd Sturm-
winde zerstreuet / vnnnd der General von ihnen weg verschlagen
gewesen / welches ich von einem Schiffer auff einer Jagt selber zu
Phaimen in Britannien gehöret / erzehlende / wie er ehe als wir / an-
heims gelanget ist / vnd vor heftigem Sturm den grossen Mast ab-
gesegelt hat / dannenhero er einen andern von Iadianischem Holz
bey einer West Indischen Insul einsencken müssen.

Schiffe der
vnsern wer-
den wider
zugerüstet.

Der Gegentheill hatte hie bevor / vnser alte Schiffe zum theil
in Grundt / zum theil sonst schadhafft geschossen / welche vnser
Schiffmänner / Zimmerleute vnd Matroosen auff Befehl wider
aufpumpten / in die Höherichten / mit Masten / Gewand vnd
Segeln / durch Schiffs Arbeit vernewerten / wurden endlichen noch
zu diesem nolentes & volentes mit in Hispanien zu lauffen / vnd
auff Gallionen für Sclaven zu werken gepresset. Nach diesem
so starb Fiscal von vnserem secreten Kriegsraht / welchen man
nach der Hispanischen verwilligung / an das Land begrube.
Schließlichken ließ der Hispanische General Don Friderico de
Toledo ein Gastgebot anstellen / vnnnd darzu vnseren Coro-
nell, die Capitane / auch vnsern alten Prædicanten an das Land
fordern.

Johannis fe-
stum wirdt
auff dem
Meer cele-
brirt.

Aufänglichken im Monat Junio an dem Johannes Abende
celebrirten die Hispanier festa inauguralia. dreyer mit diesem
Namen Johannis, consecrirten Gallionen der Gestalt: Sie
hoffteten vor das erste in der Johannis Nacht auff alle Masten /
Rüben / vnnnd in die Mastkörbe / brennende Laternen / welche in der
Luft gleich Sternen anzusehen waren / sungē die Litaney auff
Hispanisch / behiengen am Johannes Tag zu früh die drey Schiffe
mit

mit Wimpeln vnd Fahnen / flandireten mit allen Stücken / vnd gaben die Musquetirer fort vnd fort eine scharf nach der andern darauff Feuer. Dergleichen geschähe am Tag Petri vnd Pauli mit ebenmässigen ceremonien Gallionen. Petri vnd Pauli fest.

Vor diesem ist gedacht / wie vns von den Hispaniern 7. Schiffe Schiffereingeihan worden / von welchen man zum theil die Ru-
der / die Segel / damit wir nicht künden aufreissen / an das Land brach-
te / mit Nahmen / König David / der kleine Türl / an dessen Gallerey S. Michael abgeschillert anzuschawen / zwey
Hamburger / zwey Französische Schiff / die Guldene Son-
welches einem Quinircher gehörte / allzumal gepresste Schiffe.

Nach diesen Geschichten / brachten die Portugaleser auß an-
stiftung ihrer Räthe für den Hispanischen General vnd andern
Prinzen: Dieweil wir ihr Land polirt, vnd solche Vnkosten der
Königl. May. in Hispanien gemacht hatten / so wolten sie vns
weil wir Wehrlos / nach derselben authoritet auff den Schiffen
in Brand stecken / oder sonst nieder hawen: solchem suchen aber
der Hispanische General nicht raum / gab / dieselbe also schimpf-
lich abweisende: Er wolte den Gefangenen das Gewehr wider ge-
ben / auff freyes Feld stellen / alsdann solten sie die nieder mahen / vnd
warumb sie vns nicht zuvor bey einnehmung der Statt solcher ge-
stalt begegnet weren?

Endlichen wurden alle die Schiffe / darauff wir gefangen
lagen / von einem Hispanischen Coronell visitirer, vnd verorda-
net / daß sie sich solten mit süßem Wasser versetzen. Wir bekam-
men Hispanische commiss, keinen Bissen Brod in 14. Wochen
nicht / sondern sieben Tag lang 4. lb. farin oder gestossene Weizen-
el / wie sie die Wilden in diesen Landen essen / vnd des Tages ein
Flappkanne Wasser / man vertröstete auch / daß wir mit nach
Phernambuco segeln / vnd vns auff drey Monat lang victualii-
ren solten / welches aber nicht geschehen ist.

Darauff im Monat Julio die abgeordnete Hispanischen
execution hielten. Die Portugaleser / welche bey vns in der Statt
N gewesen

Portugale-
ser wollten
vns umbr-
bringen /
müssens
ber bleiben
lassen.

Executio
Hispanisch.

gewesen / wurden auff dem grünen Markt bey dem Jesuiten Kloster in Mönchsfleß der Geistlicher weiß auffgehängen : Zweyen Soldaten / welche des Königs in Hispanien Lanfaten gewesen / wider denselben gedienet hatten / vund mit vns auß Hollandt kommen waren / der gleichen geschaher: Der Capitän Francisco vnd seine officirer auß der Moren compagni mußten sich an einen sondern abschewlichem Ort auffhängen / nach ihrem Todt viertheilen vnd an die Strassen auff Pfälen stecken lassen.

Schiff der
vnsrigen
werden vñ
der die Hi-
spanischen
geweihtet.
S. Salvador
bekommet
aufflaget.

Nach dem nun vnser in Grundt geschossene Schiff wider zugerüstet / vund vom Landt weg buriret lagen / weiheren sie die Hispanischen vnter ihre Schiff / ziereten dieselbe mit neuen Hispanischen Fahnen / verschaffeten vnser Stück vom Land widerumb mit aller amunition darauff.

Ferner mußten die Portugaleser die Statt S. Salvador widerumb auff das newe kaufen / doppelte contribus Jährlichen in die Hispanische Cammer lieffern / denen ein Gubernator verordnet / die Collegia vnd Klöster mit Jesuiten / Mönchen / versehen / vnser fortificatie nieder gerissen / der Damm abgestochen / newe Häuser in die Vorstadt gebawet / ein Regiment Portugaleser darsin in Guarnison geleyet / vnd hierinn alle Handelschafft auß vnd in Hispanien permittiret wurde.

Zu deme mußten die Portugaleser ihre alte Stück den Hispaniern wider abkauffen / die die Statt sehr spolirten , vund die Schiff mit Indianischen oder Brasiliischen Holz / Tubac / Zucker / Gewürze / vnd was sie nur von Tafeln / Stühlen / Tapetereyen vnd Haußgeräht auffladen kundten / pallasteten.

Es war al
Vmbgang.
Obrikeit
auffhieser.

Vber dieses ward als balden ein general Vmbgang vmb die ganze Statt von den Princken / Creusherren / Rittersn / Jesuiten vnd Mönchen gehalten. Darauff weil vnser Obrikeit das Schwert zu iustificiren wieder empfangen / solten drey Soldaten neben einem Matroosen / welche gewesen sind vnser Tambor maior, Jan von Harlem / einer von Amsterdam / ein Buschitter oder Constabels Magd / auß Gröningen / in des Coronell Ernst Riffs Schiff

des

des Nachts an einem Psal vmb 3. Uhr erwärget werden. Drufften
derentwegen von jeder compagni drey Mann darben erscheinen/
an Capitänrn/ Serganten/ Corporaln/ Adelporschen vnd Schil-
tergasten/ diese vier Personen all ihre sententias retractireten,
wolten nicht sterben/ vnd sageten: Ihr officirer wollet ihr vns iu-
stificiren, ihr habt den Galgen besser verdienet als wir/ die wir doch
nichts/ als w^r Kriegesrecht aufweise/ begangen haben. Sie mussten
aber gleichwol sterben/ wurden abgeschnitten/ ihnen Stein vnd
Eammern an Hals gebunden/ vnd in das Meer geworffen. Was
vor eine Infrictia, die ich selbst gesehen hab/ diese gewesen/ kan man
vernünftiglich darvon sentiren. Gott wird richten.

Im mense Augusto eingangs auff einen Abend geschähe ^{Disse zu der}
ein Schuß mit grobem Geschütz von dem Hispanischen Admiral/ ^{Hispani-}
zum Zeichen/ daß man solte bald zu segeln gehen/ wurde demnach ^{schen Ar-}
folgendes Tages die ganze Hispanische Armada an die Schiff ^{mada.}
geführt/ vnd vnsern sieben Schiffen die Segel vnd Ruder/ solche
auffzumachen/ wider gegeben/ vnd auff die 7. Schiff Arme
Schouts compagni gang vnd gar zu den andern compagnien
vertheilet.

Es lösete der Admiral von Hispanien eben zu Abend/ da die
Sonn in Westen begunde zu lauffen/ den andern Schuß/ darober
wir vns ersweten/ hoffende/ daß einmal sich vnser Erlösung na-
het/ vñd fuhr der Hispanische General Friderico de Toledo
neben andern Prinzen vmb alle Gallionen/ Schiff vnd Caraves-
sen/ visitirete, zu welches Ehr sich das Völk auff einem jeden
Schiff auff den Oberlauff versamlere/ der Pilot mit seiner Flöt
drey mal spielte/ vnd alle drey mal bona vialchi ruffeten.

Den 19. dieß vmb drey Uhr nach Mittag ließe der General
von Hispanien den dritten Schuß abgehen/ daß alle die Ander sol-
ten auffwinden/ vnd mit vollem Strom zu segeln gehen/ zu dem
Ende/ ober sendet er vns gefangenen auff ein jedes Schiff einen Hi-
spanischen Paß/ ließ aber die Stüek vnd ammunition alle in Raüm
legen/ darnach andeuten/ daß wir seiner Hispanischen Flotte

bey Tag/ bey Nachts aber dem Feuer folgen sollten. Als wir nun allzumahl auff beyden Seiten vorsetzten/ da standt irre man zum Valet mit Stücken an dem Meerstrand/ desgleichen von den Castellen S. Philippo vnd Antonio, zu Ehren dem König in Hispanien/ dem General/ der gangen Admiralität vnd Armee.

Am Abend desselbigen Tages/ weil die Flotta hin vnd her lauierte, vnd der wind sich ganz contrari erzeugete/ sehetten die schwedren Hispanischen Gallionen/ wegen groß pericul vmb/ vnd lieffen wider mit den Schobersegel vnd vocke Mars durch getrieb des vorwindes in die Baje Todos los Santos, vnd vngachtet das Schiff König David/ welches schon eine zimliche Höhe hatte/ widerumb wendete/ vmblenckten vnser Coronell Ernst Riff auff dem einen Fransösischen Schiff/ vnd der grosse Hamburger nicht/ sondern gemeldte zwey Schiff setzten alle ihre Segel bey/ legeten hart an den Wind.

Dieses
des Barba-
rischen Tür-
kens.

Wir aber auff vnserm Schiff S. Michael/ oder den Barbarischen Türken setzten auch alle vnser Segel bey/ vnd segelten zwischen dem Admiral von Hispanien vnd Portugal hindurch/ die Hispanische Armee legte widerumb Ancker/ wir aber lauierten zween Tag vnd Nachts/ vnd funden nicht auß der Baje kommen. Vnser Schiffer wolte wider umbkehren vnd zu der Hispanischen Flotta lauffen/ da bedroheten wir alle denselben/ sagender Wir wollen vnser bestes thun/ segeln bis nach der Insula S. Paulo, vnd darselbsten anckern/ welches auch geschahen. Denn weren wir wider zurück kommen/ hette der General von Hispanien vns auffe newe gefangen nehmen/ entweder zu Gallioten oder Selaven machen/ oder ganz vnd gar vmb das Leben bringen lassen. Deswegen legeten wir Ancker bey der Insul S. Paulo, giengen morgens früh zu segeln fort an dem vmb des Landes Hue hinumb/ Westwärts/ waren froh vnd danckten Gott/ daß wir einmal von dem Joch frey/ vnd segelten allein fort vnd fort/ vnd nahmen vnserm curls neben dem festen Lande West India hinweg. Darnach legete sich der Wind 3. Tag lang ganz still/ weil dann wider ein schöner Winde kam/

Brasilien
oder wie
wir auß
Brasilien
segeln.

Am/segelten wir nicht nach Phernambuco/dann keine victuali-
en daselbst zu erlangen gewesen/ vnd naheten zu der æquinoctial
Linien wider/ gelangen frey ohne Schaden durch Gottes Gnade
hindurch.

Unser Schiffer hatte ihm vorgenommen an eine West In- Schiffe
dische Insel zu segeln/ vnd für alte Messer/ Pater nother, Schel- wil rulen.
len/ vnd vonden Wilden/ Wasser/ tarin/ vnd andere verfrischung
von Früchten zurülen/davon wir ihm abmahneten/sagende: Er sol-
te bey diesem guten Sudwindt fort lauffen.

In dem Septembri sehen wir den Nordstern am Himmel Nordstern
wider/ an der Höhe 11. g. 10. min. Vnd also wir auff 13. grad. von der am Himmel
æquinoctial Linien abwichen/ wichen wir zugleich von der lieben Hunger
Sonn. Da mußten wir Hunger vnd Dürst leyden/ also/ daß wir
des Tages nicht mehr als 6. kleine zierne Löffel voll tarin vnd
Coburgischer Rechnung nach ein Quartir Wasser/ auff der Key-
sezur ration empfangen.

Damit aber die Soldaten nicht gar vermateten/ hingen sie Bleyerne
bleyerne Kugel an die Häse/ keweten für den Dürst wie die Pferde Kugeln
an ihren Gebieffen daran/ vnd wann ein Regen fiel/ so fingen sie wider den
denselben auff mit Tüchern vnd Bottisen/ waren sehr froh vnd
danketen Gott/ verkauften auch unter einander eine Flappanne
voll vmb ein Spanischen patac. hascheten die Schiffe Ratten.
meuß auff dem Schiff/ fällten sie ab/ legeten sie auff die Rollen.
zum theils stillten ihren Hunger damit/ theils aber verkauften ei-
ne vmb 15. Silber/ auch wol/ wie ich gesehen/ vmb einen halben
Reichshaler.

Noch in diesem stehenden Monat segelten wir bey der In- Insel Ferdi-
sul Fernando, welche ein sehr hohes Landt hatte/ für über/ giengen nando.
mit West zum Nord Ost an/ vnd nahmen unsern Cura im Octobri
bey den Flammschen Inseln weg/ bey welchen wir vderaus mäch-
tigen Sturm sechs Tag lang bekamen/ vnd ward vns der N. Osten
Winde so heftig zugegen/ daß er vns etliche Grade wider zu rück
ins Meer trieb/ dannenhero wir alle stunden vnd momenten des
Schiffes Untergang gevertig seyn mußten.

Die Wellen vnd Wasserwogen erzeugten sich so hart vnd greulich groß wider uns / daß sie vnser Schiff etlichmal bedeckten. Nahmen derenwegen vnser Mittel Göttliches Wortes zuhänden / beteten / vnd hielten Beisünde / darauff legete sich der Windt allgemach vnd begunde wiederumb / nemlich ein guter Westwindt zuwehen / segelten also durch diesen bis zu Abende / an welchem sich eben dieser Westwindt so sturmhafft erzeugte / daß das letzte ärger / als das erste war. Die Segel muste man einnehmen / die Tauen zerrissen / die Mars Segel giengen in Stücken / Summa summarum die andern Segel standen so spitzig / daß wir müssen die Veneet ablösen / die Voete/ grosse Rehe vnd grossen Schober segel auff halben mast sencken / es flöteten alle die rollen / künde auch keiner auff dem Meer einen Musqueten Schuß lang sehen / es brenneten / splinderten / spreusselten / sprüheten / rauscheten / wüeteten vnd tobeten die Wasserwellen vnd Wogen dermassen / daß vnser einer seinen egen Wort nicht hörte.

Es hielte dieser Westwindt an bis in das ander Quartir / es der halbe Nachts vnd weil er von hinten rechte herbey stürmete / beförderte er dießmals vnser Schiff etliche 10. Meil. Er vermochte auch keiner in wehrendem dießem Sturmwindt ohne anhalten auff dem Schiff zusehen / vnd hätte baldt einen Matroosen / welcher neben andern Schiffknechten den grossen mars einnehmen solte / vnd allbereit von dem grossen Mastkorb gehangen / der Windt wö ihn nicht der hohe Voetmann erhalten / in das Meer geworffen.

Diese Kälte der Stammschen Inseln / erregete vnser vnzünftliche Beschwerung / denn wir hatten bishero der warmen Luffte / vnd der leichten Kleider gewohnet. Weil uns aber der geringe Kälte dießmahl nicht schätzen wolte / erkalteten viel auff vnsern Schiffen / wurden krank vnd starben.

Als nun der liebe Gott / ex alto Oceano vnd den Grossen wilthen Wellen / dem Barbarischen Element in das Hispanische Meer führete / ereignete sich ein Sturmwindt / ganzer zwoene Tag lang contrari, dafür wir sehr furchtsam / weil wir dadurch in die kalten

Kälte der
Stammschen
Insel ist
uns sehr
schwer
lich gewor
fen.
Hispanische
Meer.

Latien Nordländer möchten gelangen / lavireten vnd nahmen vnsern curs fort / als sich der harte Wind legete. Nach dem wir nun auch aus dem Hispanischen Meer segelten / sahen wir viel Iaragol-
sa oder coralina, Steinkraut vnd Moß von den Klippen treiben / warffen demnach das Loth gegen Abende auff 200. Faden tieff / kundten aber keinen Grundt erkennen / verglichen alle Abende zwölff Tag lang nach einander geschähe: Denn wir besorgeten Leibs vnnnd Lebens Gefahr / weil vnser Proviand vnnnd Schiffsgereitschafft / alles verödet vnd verzehret / auch nichts an Vorrath mehr vorhanden war. Es bescheret aber vnser Herr Gott einen guten Wind darnach / daß wir zu Abende das Loth wieder einfenkten / vnd auff 130. Faden Grundt empfunden / wurden sehr froh / besahen das Loth / vnnnd spühreten gar vngewissen Grund / theils Steinerleut meineten / daß wir hinder Engelland vnnnd Irlande weggefahren weren.

Wir segelten in Gottes Namen mit gutem Wind in der Nacht fort. Im andern Quartir ward abermahl das Loth geworffen / daran Franze Grundt gefunden. In dem dritten Quartir / mit welcher der Tag anbrach / war es sehr nebulos, trieben wir an der Insuln Corves vnd Floris etwa drey Meile davon / vñ hielten anfanglich vor klein Britannien / ließe demnach der Schiffer die Marssegel auffhuiffen / vnd legete an den Wind / ließe nicht in den Canal zwischen Frankreich vnd Engelland / sondern nä seinen curts hinder Engelland vñ Irland in ein grosse Baje / legete da Anker. Morgendes Tages / da die Sonn auß den Osten heraus kam / wolte der Schiffer den Anker wider lieche / die Segel beysetzen lassen vñ nach Sorlings in Frankreich segeln / darumb wurden die Soldaten vnd Matroosen ganz vnwillig / wolten seinen Töme außhören / betroheten den Schiffer / wo wir vnnnd das Schiff Gefahr bekämen / daß es seinen Hals gelten solte. Also balden segelte eine Englische Barcken hinder der Klippen vor / omb vnser Schiff geringsst herum / befragete vns / was Volck wir weren? Da sie freundi verspürete / klemmete der Pilot an den Pfort vnd erzehlete die Belegenheit des Orts / so wohl der State / daß es ein reichlich

Insul Cor-
ves vñ
Floris.

Pilot ein
Englisch
Namen
warner.

Drey von Victualien were / mit dem Erbieten vns ohne Schaden dahin zu bringen / denn es were ein gefährlicher Meerhafen / hette von Klippen vnd Sand einen scharffen Grund / daher viel Schiffe zu boden giengen.

Dieser Mann war ein Englisch Pilot, der alle Kunde vnd Eigenschaften hierumb wuste / wolte demnach vnser Schiffer demselben kein Schenckaschi präsentiren / vns dahin zu bringen / hette hette auff seiner alten sentens / vnd liesse den Piloten wider weg fahren / welcher noch einmahl ruffte / vnd warschawete mit diesen Worten : Wenn der Nordt Ostenwinde wehen würde / so weren wir gewiß alle miteinander vmb den Hals / vnd segelte darvon. Darauff erhube sich ein solcher Zorn auff dem Schiffe / vnd gab den erstlichen dem Schiffer gültlichen alles zu erkennen : Als er noch seinem Starckkopff nach wolte / betroheten wir ihn so sehr / daß er zweene Schäß mit Stücken flackirete / hiermit andeutend / daß der Pilot wider an Port kommen solte.

Wir kom-
me zu Land
vnd erlan-
gen Erfri-
schung.

Darauff brachte der Pilot vnser Schiff vnter Wall auff Sandt / verschaffte vns vmb Geldt auff das Schiff frische Hering vnd proviant, wenn wir auch noch 5. Tag lang auff dem Meer gewesen weren / hetten wir für Hunger selbst einander verzehren oder spielen / welcher den andern in das Meer werffen müßten / welches aber verblieben / weil vns Gott gnediglich zu Lande brachte.

Hey der Statt Sanct Deus hinder Engellandt gegen an Corrubana oder Cornis, verschaffte der Schiffer vnd Capitain / Hans Isenach / alle Tag Brodt / Fleisch / Bier zu vnserer Verfrischung vnd andere Ordinanz / biß sie Geldt von den E. N. Gewint. Hebben der Geotropeerte West Indische Compagnie erlangeten. Ritte derentwegen vnser Jendrich Georg Isenach vnd Schiffer Gerth nach Plumbeiden in Engellandt / vnd kunden kein Rath schaffen. Wir fuhren zum theil auff Englischen Fischbooten ans Landt / zum Theil wurden aus verhungerrter Murrigkeit ans Landt bracht / da assen etliche zu reichlich frische Kost

Kost/bekamen darüber groß Grimmen im Leib/ starben/ vnd wurden begraben.

Etliche Wochen hernacher anländete Capitän Maier/ Vatersel/ vnd Capitän Bastfeldt auff dem Quinckircher Schiff/ genennet die Guldene Sonn/ neben 200. vnd etlichen Mannen/ von deren zwei Compagnien, an der Statt Pesants in Cotrubana, welche eben so hungerige vnd durstige Blaschi gehabt/ vnd eben so tödtlichen/ als wir außgesehen haben. Ich reysete auff etlich Englische Weil Weges hin sie zu besuchen/ da waren ihre Kehen von Sturm in Stücken ggangen/ auch die Masten/ Segel vnd Lowwerck/ davon sie nicht mehr als zween Segel vnd die Blende hatten/ als zu dem/ das Volk an das Land kam/ giengen diese guldene Sonn als balden vnter vnd versank.

Von vnserm Schiff Sanct Michael ferner zumelden/ mus ^{S. Michaelis} ^{Verlauff.} sten vier Personen auff diesem allezeit ein halbe Stund Tag vnd Nacht auff der Keyse pumpen/ damit sich es mit erschöpfte vnd vntergienge.

Weil aber von den Herren Gewinthebbem/ davon oben geschicht/ nichts ordiniret wurde/ gab man etliche Wochen nach einander einer jeden Person des Tages sechs Pens Englische Wäns/ dafür wir wol zehren kundten. Hergegen ließ ein Englischer Constabel, welches so viel bey vns/ als ein Bürgermeister oder Richter ist/ vnser Schiff an das Land Curten/ die Stück darvon in areck nehmen/ desgleichen den Leutenant von Nation ein Schottisch Mann/ mit allen Gägtern des Capitäns vnd des Schiffers/ auch drey vnd drey zugleich Passbrieff/ einen Englischen von dem Rath daselbst/ damit wir zu Land durch Engelland reysen kundten/ einen Niederländischen von vnsern Officirern/ vnd einer jeden Person fünf Englische Schilling/ welches Geld vnser Officirer auff der Herren Gewinthebbem solution, entnommen hatten/ zum Viatico geben.

Darauff in der ersten Nacht/ als wir anländeten bey der ^{Heringss} ^{fang.} Statt Sanct Deus, kame der Heringstrich an/ davon die inter-
essenten

essen ten in einem Zug 900. Tonnen Hering fingen/ vnd weil etz
 anderer nach. lichen tage sich wider Morgens sehen lieffe/ vberas
 men sie gegen Abendt in die sechzig Tonnen / hernacher auch viel
 Fische vnd
 Krebs.
 Rochen/ Laberthan/ Schollu oder Hail Fisch/ grosse Krebs/ Gab
 liaw/ Seelisch/ Bachliaw/ &c.

Schiff ge
 het vnier.

Ferner erhob sich an einem Abendt ein grosser Sturmwindt.
 Es war aber den vorigen Abendt ein Seeländisch Schiff eben in
 gemelde Base auß der Statt Glessingen seine Commerceien zu
 treiben/ vnd Waare zu verkauffen einkommen/ vnd wolte sich nicht
 in das Gade bringen / noch von den Piloten vor vorsehendem
 Unglück warnen lassen / gieng deßwegen vnter Segel / weil die
 Gabel in Stücken war/ der Sturm vnd die Wellen schlugen das
 Schiff an die Klippen/ daß es in Stücken zersprang vnd versancke.
 Fast in gleiches Vnheyl nach zweyen Tagen wolte ein Englisch
 Schiff oben durch den Sturm gerathen / welches die Fischer noch
 erretteten.

Vnheyl ei
 nes Engli
 sche Schiff
 es wurde
 abgewen
 det.
 Englische
 Armada.
 Hambur
 ger Schiff.

Ferner reyseten wir nach Troar/ auff die Statt vnd Princ
 pal Meerhaffen Phalmey, daraus den vorigen Abendt eine Ar
 mee von 200. Englischen Gallionen vnd Schiffen in Hispani
 en / wie es hernacher kundtbahr nach Calais Malais dasselbe zu be
 lagern lieffe/ daseibßen waren auch etliche Hamburger Schiff
 in Plumei einbracht vnd visitiret, welche Unfrucht fragt / vnd
 für die ganze Flandrische vnd Brabantische Armee an unition
 vnd etliche Tonnen Goldes in Pallast trugen.

Schiffe
 die der
 Schlacht
 vor Rochel
 la benge
 wohnet.

Desgleichen zu Phalmey in Engellandt in der Base viel
 Französische/ Englische vnd Holländische Dorlocks Schiff, die
 der Schlacht vor Rochella an der Insul S. Martin bewohnet
 hatten.

Vnter des dingeten wir einen Englischen Fischerboot / rus
 deren an den General Vice-Admiral von Nordhollandt Capitan
 Quast / der ein Enckhuiser Mann / sprach ihn an / er sollte vns
 entweder mit in Hollandt / oder Seelandt auff sein Dorlocks
 Schiff nehmen / weil wir in der Herrn Staden Dienst weren/
 aber

aber er gab uns zur Antwort: Er hett noch kein Ordinanß von der Herren Staden Admiralitet bekommen/ ob er gegen Sud/ Nord/ Westen oder für Duinkirchen mit seinem Schiff in dem Meer Creuzen sollte: Zu demewere er jcho nicht vnter derselben Dienst/ sondern vnter des Königes in Franckreich/ vnd wann er Ordinanß von ihrer Königlichen Majest. bekäme/ müste er vielleicht wider nach der Insula S. Martin vor Roschella segeln.

Darauff setzten wir von dessen Port wider ab/ ruderten an einen Vice Admiral Namens Capitän Engel/ da er aber nicht an Port/ redeten wir ihn hernacher in der Statt Phalmey an/ welcher uns nicht abschläglic antwortete/ vnd sagte/ wir sollten in der Nacht/ wann der Wind südlich/ oder westlich würde/ an Port kommen/ dahin wir in der Nacht zwo Englische Meylen reyseten.

Gegen Mittag wurden wir den Ancker auff/ neben einem Holländischen Admiral vnd Englischen Castel/ strichen unsere Marssegel/ vnd theten Ihrer Königlichen Maiesstat in Engelland drey Reuerentiaßschuß auß grossen Geschützen. Weil sich dann der Wind ganz contrari vnd Nordöstlichen ereignete/ mußten unsere Ancker wider in die Tiefe sinken. Nach zweien Tagen erzige sich der Wind ganz gut/ wir giengen zu segeln/ vnd lieffen in den Canal zwischen Engelland/ Franckreich bey den Kreydenbergen hinweg/ vnd begegneten uns aus Plumen an der Anzahl in die dreyßig Segel.

Um Mittag aber kam ein Holländischer Admiral gefegelt/ strich seine Flacken vnd Segel/ losete drey Stück vnd ruffte/ er wolte zu uns an den Port kommen. Wir gaben himtwer Feuer vnd strichen die Segel: Der selbe Admiral aber deutete vnsen Capitän an/ wie er von Roschella käme/ vnd were ein ordinirter Admiral von den Herrn Staden mit Namen Dorp/ sein Schiff vor Roschella in Brandt gestogen/ vnd hette sich nur auff das Schiff gedinger/ welches wider in Engellandt sich zu Victualijren führet/ sprach auch vnsen Admiralen an/ er solte sein arme verlehete

40 Kriegs
Schiff.

Soldaten vnd Matroosen bis nach Doveren in Engellandt auffnehmen / welches er willig thete. Dieses Volck hatte das Pulver sehr verbrennet / die Glieder aus einander also gesprengt / daß ihre eiliche für todt auff die Schiff geschuffet wurden. Mit diesem Windt kamen wir zu Doveren in Engellandt gleich Calais in Frankreich oben zu rechte vnd strichen unsere Segel. Alsbalden etliche 40. Vorloch Schiff vmb vns herum stachen / vnter welchen eiliche die Masten in Sturmwindt verlohren / theils Holländische Schiffe / die für Flandria vnd Dünkirchen Ereuckere gewesen / auch darvon 2. Schiff mit dem Volck / wie ich hernacher berichtet worden bin / daselbst vntergangen sindt. Wir legten in Engellandt zwischen zweyen Städten: Nemlich Doveren vnd Sandwiche bey einem Dorff / genandt Eyl / Anker / vnd setzten vns wider auff Jagt / lagen vor Anker bis so lang guter Windt wehete.

Verfamb-
lung einer
ganzen
Englischen
Schiffs-
Armada.

Hierumb versamlte sich eine ganze Englische Armee von Schiffen / die vorige in Hispanien zusehen / darunter der König in Engellandt mächtige Gallionen die 70. Metalle Stück ganze vnd halbe Chartaunen tugen / neben sich viel Kriegsvolck / darunter auch viel von den Franzosischen Niederländischen Schiffen hatte / vnd waren solche die ganze Liga eilicher Länders / es lichteten in die 60. Schiff ihre Anker / vnd giengen zu segeln nach der Könighchen Residenz London in Engellandt / vnd ward in hochgemelter Mayst. Landtschafft 6000. Mann auffgemahnet / Irlande damit zubesetzen / bey welcher Flotta wir auch 9. Tag lang auff guten Windt warten mußten / lieffen darnach sehr spät vber die Flammische Nordsee glücklich mit gutem Windt des andern Tages in das Eoerische Gat in Seelandt / alda ein Ost Indisch Schiff neben einer Jagt zugleich pallastet vnd victualiret lag.

Seelandt.

Wir wurffen dariannen auff Eyl / vnd verharreten nach dem Gezeirdeß Flusses / bis gegen 3. Uhr nach Mittag / zogen vnd trieben unser Jagtschiff in die Heelster Schlus / Das andere Volck.

Welt auff demſelben wurde zum theil wider gemuſtert/ vñnd zum theil caſſiret. Ich vñnd conſorten verharreten in gemeinder Schluß/ nach den Brül/ ſprachen die Burgermeiſter an/ daß ſie vns nach Rotterdam auff einen Zehrſchutte verſchicketen/ ſetzten vns wider ein/ führen auff der Waſe neben Schedam hinweg nach Rotterdam/ daſeibſten ſtiegen wir widerumb auß/ gelangen nach Delphſe einer vornehmen Statt in Hollandt/ von Delphſe deß andern Tages in S. Graven Hage da Pring von Brancien Hoff hielt/ verharreten alda biß folgendes Tages/ an welchem wir gewiß aviſirt wurden/ daß Pring Mauritius von Drangien der hochlöbliche General todt were/ dannenhero vielen das Herz entſette. Deß andern Tages umbz. Vhr mußten wir vns in deß General Eiſcals Doctor Laurens de Sille Wohnung verſügen/ welcher vns vnſers Iuraments erinnerte/ wegen der vbergebenen Statt S. Salvator; auch etliche Articul fragete/ vñnd gab vns ein teſtimonium deß examinis halben/ neben einer Kron an Niederländiſchen Sorten mit nach Amſterdam. Den ſelben Abend noch reſſeteten wir nach Lionam Baravorum oder Statt Leyden in Hollandt/ warteten ein wenig vñnd ſegelten auff einer Zehrſchutte nach Amſterdam mit gutem Windt. Nach dem wir glücklich hinlangeten/ giengen wir des andern Tages in das Weiſt Yadien Hauß zu den Cändorn, vbergaben die teſtimonia, vñnd empfiengen neben einem Monat gachi ein lb. groot von ihm.

Examen we:
gen der v:
bergebenen:
Statt
S. Salva: or.

Antunſte:
zu Amſ:
terdam.

Wiler weil hatten die Herrn General Städten ein offen Placat in allen ihren Provinzien anſchlagen laſſen/ daß ſich niemand vnſerß auff aufführung der Sache annehmen/ vñnd wir mit dieſen geringen hin/ wo wir wolten/ ziehen ſolten: Seheien zu deme alle vnſere Coronellen, Capitäen/ Schiffer/ Oberauffleuten vñnd Commiſen, welche in den accord zuwilliget/ gefangen/ wir/ als welchen keine Schuld/ vermöge deß examinis, zu zuſammen/ verfertigt eine request an Prinzen Heinrich von Naſſaw/ zugleich auch an die Herrn Städten, von wegen der gachi, darauff vns guter Beſcheydt erfolgete: Wir ſolten nur ſo lang biß die lu-

Actia vnd Execution vber vnser theils verrätherische Officiirer ges-
 haken wurde/ verziehen. Weil aber solches nicht geschehen kund-
 te / empfinde ich ein gedrucktes Testimonium / welches zu lesen
 folget/ wie am Ende zu sehen. Zu derselben Zeit tratte gleich ein der
 Christmonat/ in welchem ich mich zu Amsterdam auff ein Fehrs-
 schiff setzte/ segelte neben andern des Nachts bis nach Enckhuysen
 in Nordhollandt/ an die Insul/ allda ich an der Stattherberg 8.
 Tag lang auff den Wind harrete/ vnd nach dem er sich enderte/ be-
 gab ich mich auff ein Enckhuysisch Schmachtschiff/ willens nacher
 Hamburg zu fahren.

Schwanen
 an der Zahl
 viel tausent

Frieslandt.

**West Fris-
 landt.**

**Emdder:
 vnd Ost-
 Friesland.**

Als wir nun den Ancker neben andern Schiffen leichteten
 vnd für Haarlingen fürüber waren/ sahen wir viel tausent Schwa-
 nen in der Luft gleich einer Wolcken mit einander fliegen vnd bes-
 ben. Vnter des regierte der Wind Nord Osten / darauff eine
 solche Kält erfolgte / darvon die Elbe vnd die Weser ganz ver-
 mußtlichen zufrohe / derenthalben machten wir vns nach den Frie-
 landt/ vnd legeten Ancker. Ich aber / weil sonst in diesem Monat
 kein verbesserung des Windes zu hoffen war / setzte an das Land /
 blieb eine Nacht darauff / vnd trate des andern Tages auff ein
 nen Fischerboot / lieffe in der grossen Kälte nach Haarlingen in
 West Frieslandt / verharrete des Nachts darinnen / vnd reysete
 nach der Statt Leuren / vnd durch andere Städte nach Gröning-
 gen / in welcher ich durch einen Leutenant Bernhardt Schusse-
 lern in des Durchleuchtigsten vnd Großmächtigen Königes Chris-
 tiani des Vierdten / zu Denmarck / 21. Dienst kam / blieben des
 rentwegen 14. Tag lang auß ver hinderung etlicher Sachen belis-
 gen / vnd setzten vnser 10. auff etliche Weil Wege zu Wasser an
 ein Dorff / passiret neben etlichen Stadischen Schancken vnd
 Kunstiden besonders der Vinnewaller hinweg/ vnd lagen auff der
 Frontir von Emdder vnd Ost Frieslandt/ mit Sudlichen Heßli-
 chen Regenwetter in einem Flecken.

In ipso festo nativitatis Christi reyseten wir bis nach Li-
 rort in Ost Frieslandt/ vnd wurden gewar/ daß in diesem Lande die
 Statt/

Stätt/ Flecken vnnnd Dörffer/ von den Mansfeldischen Soldaten ver-
wüstet / vnd etliche Dörffer in der Aschen lagen. Ferner zogen
wir durch Ost Friesland zu den Mansfeldischen Schanzen/ setzten
ein guten geraumen Weg durch das Wasser / vnd kamen
durch die Oldenburgische Schanze zu der Festung Appen/ hier
auff gelangeten wir nach der Statt Oldenburg in den Dörff
Den 31. huius nach dem Stifte Bremen/ von dannen in ein Dorf
lein / in welchem wir von den Bawern daselbst gefangen ge-
nommen / vnnnd den 2. Januarij des 1626. Jahrs nach dem
Stifte Fehren gelieffert wurden/ mußten vns doch ohne Danck
wider loß lassen.

Hernacher reyseten wir vber die Lüneburger Heyde nach
Walsroda/ weil aber allda Ihrer Königl. Mayst. Volck Quartir
hatte / namen wir vnsern Weg nach Zell / welches Landt das
Kriegsvolck jämmerlich zugerichtet hatte / vnnnd dadurch nach
Braunschweig / als dann nach Wolfenbüttel/ ferner nach Harb-
ke in das Quartir / in welchem wir gemustert / armiret / vnnnd von
Helmstatt eine blauwe Fahnen mit drey rothen Flammen vnd einem
weisen Creutz gezieret/ empfingen.

Als ich nun ein zimliche Zeit vnter diesem Regiment ge-
legen war/ empfieng ich/ auffzuschreiben/ meinen gebührlichen Ab-
scheide/ wie hernacher zu sehen/ vnd zoge nach Schöningen/ in wel-
cher Statt der Durchleuchtige Herzog Christian zu Braun-
schweig sein Quartir hatte/ nach Wolfenbüttel/ von dannen nach
Hamburg / an welchem Ort der Durchleuchtig Hochgeborne
Herzog Christian Christmilder Gedächtnis neben 8000. Mann/
damit Ihre Princ. Excell. für Goslar gewesen / vnnnd dazumal
im rückweg quartirete. Ferner den Abendt bey der Hamburgi-
schen Schanz / vnnnd des Nachts zwischen zwey brennenden Fe-
uern/ darbey etliche Wachten von Erabaten / vnnnd des Durchl.
Herzog von Friedlandt Volck lagen/ neben Wilsh vnnnd Feinburg
hinweg/ bey Nächstlicher weil durch etliche verbrennete Dörffer vnd
Höfe

Höfe nach der Newstadt an der Hart in einen unbewohneeten
Schneydhoff/rastete des Nachtes darinnen.

Früh mit dem Tag wandelte ich ein Weil Weg von Harg-
burg in den Hargwalde / keine Unsicherheit mehr befahrend/
in welchem etliche Bawern mich für einen Erabaten ansahen / nas-
men mir mein fleissig gehaltenes memorial, 2c. Verachteten meis-
ne Patent/vnnd wolten mich todt schlagen. Als ich nun endlichen
durch Gottes Hülff von diesen Bawern errettet / eilte ich auff
Glettenburg durch das Kriegsvolk die halbe Nacht nach Wül-
hausen / weil für die Statt Nordhausen 10000. Friedländische
Soldaten zogen/vnnd brachte also diese Reys mit der Hülff Got-
tes zum ende.

Diesem allem nach ist bißhero drey mal zweyer Placaten ge-
dacht worden/die folgen/wie hernacher
zu sehen.

Ich Si-



Ick Simon Ruttens Keyserlicken: ende by den Hove van Holland geadmitteerden openbaer Notaris, binnen de Stadt Amstelredam residerende, attestere ende certificere midts desen, my vande E. Heeren Bevvint. hebben der Geocroyeerde West-Indische Compagnie ter Camer defer voorschreven Stede, behandight te zijn seeckere Acte uytghegeven onder d' eyghene my Wel-bekende hant vanden E. Dr. Laurens de Sille Advocaet Fiscael vande Hooge ende Moghende Heeren de Staten General deser Vereenighde Provincien, Waer by my ghebleecken heeft, dat den onderghenoemden Persoon, die in dienst vande voorghemelte Heeren Bevvint. hebben wyrghevaren ziinde, inde Stadt Salvador inde Bahie von Todos los Sanctos, inden Lande van Brasilien, in Guarnisoen ghelegghen heeft, naer dat by uyt speciale last van haere Hoogh-Mog: in 's Graven-Haghe gecompareert ende ge-examineert is ghevveest, bevondē is niet schuldich te zijn aende Mutinatie inde vorsj. Stadt ghepleeght, Ofte sulcx als de vvoorden vanden vorsj. Heer Fiscael in faueur vnde ge-examineerde Persoonen medebrenghen. Dies t' Oorconde hebb' ick dese met miin ghevvoonliik Notariel handteeken bevestight. In Amsterdam desen xviii. Novembris, xvii. viif- en-tvvintich. Iohannes Gregorius Aldenborch van Coburck, uytgevaren voor Soldadt onder Capitain Menach.

L.S.

Ita attestor, rogatus, idem qui supra

Ruttens Nots, Pub.^{cus}.

II.

Eß Durchleuchtigsten / Großmächtigsten
 auch Hochgebornen Fürstens vnd Herrn Herrn Christians
 des Vierden zu Deannemarck / Norweges der Wenden vnd
 Gotten König / Herzogen zu Schleswig / Holstein / Stormarn
 vnnnd der Ditmarschen / Grafen zu Oldenburg vnnnd Delmen-
 horst / 2c. Ihrer Königl. May. bestellter Capitän / vnter des Vob-
 Edlen / Gestrengen vnnnd Besten Dieterichen von Gurschgen
 Regiment / Ich Frans Krusebeck / thue künde vnnnd bekenne hiers
 mit gegen jedermenniglichen / daß Vorweiser dieses der Ehrveste
 vnnnd Mannhaffte / Johann Georg Altenburg / von Coburg / vier
 Monat vnter meiner Compagnia vnnnd Fähnlein / vor einem Ge-
 freyten gedienet / sich auch bey wehrender Wachtzeit / so wol auch zu
 vnd vor dem Feinde also verhalten / daß ich ihme dessen gnugsamen
 Schein (seines Wolverhaltens halber) mitzuthellen nicht vorhal-
 ten können. Gelanget derowegen an alle vnnnd jede / weß Standes
 oder Würden die seyn mögen / gebührliches vnd respectiue freunds-
 liches bitten / sie wollen obgedachten Gefreyten / Johann Georg
 Altenburg von Coburg / ob seines guten vnd wolverhaltens halber /
 nicht allein zu Wasser vnd Landt passiren vnd repassiren lassen / bes-
 sondern auch ihme alle gute Beförderung vnnnd Freundschaft ers-
 weisen wollen / Solches bin ich gegen einem Jedweden nach
 Standes gebühr respectiue Dienst vnnnd Freundlich zuverschul-
 den erbietig. Vhrkundlich habe ich dieses mit meiner Handt sub-
 scription vnnnd Pittschafft bekräftiget / Gegeben Wolsfenbüttel
 den 12. Martij des 1620. Jahrs.

L.S.

Frans Krusecke m. pp.

Günstiger



Günstiger Leser / 2c.

Ob ich wol nicht zweiffele/es werde in vor-
hergehender Relation Johan Georgen Altenburgs/
der ganze Verlauff der Eroberung vñd Verlusts/ respectivē,
der Baia de Toros los Sanctos vñd Statt S. Saluator ausführlich vñd
genugsam beschrieben worden seyn/ gestalt dann selbiger Scribent in der Person
dabei gewest/ vñd solchem allem bengewohnet/ jedoch haben wir dem Leser zu
mehrer Befestigung/ nachfolgend Kupffer befügen/ vñd die Erklärung durch
Ziffern nachrichtig anheucken wollen/ sampt der Beschreibung/ wie solche der
hochmögenden Herrn Staden baldt nach Innehmung obbesagten Hafens vñd
Statt überschickt/ vñd in Niderländisch publicirt/ Endlich in vnser Hochteutsche
Sprach versetzt worden/ vñd wirdt der Günstige Leser/ auß Collationirung be-
der Beschreibungen/ wann er solche fleissig gegeneinander helt/ nicht allein keine
Beschwerung/ sondern viel mehr das vermercken/ daß die Warheit jhro
selbstn ähnlich/ vñd der ganzen Narration vmb so vieler
Zeugen Einhelligkeit willen desto mehr
Glauben zu stellen.

Darfflich sollt diese Baia/ oder Haffen To-
dos los Sanctos vñd die Statt S. Saluator in West-
Indien auff 13. gra. suder/breit 100. Indianischer oder
50. Teutscher Meil von Fernebock/ Ist die Haupte-
statt im Königreich Brasilien/ in welcher der Spanische Vice Re
ein Erz-Bischoff/ vñd der General Auditor vom ganzen Bras-
silianischen Custo residiren/ ist wol bewohnet/ hat 3. Stätt in
sich/ die Erste ist nechst an der Einfahrt/ wirdt genant/ die alte Statt/
so zum ersten in diesem Revir gebawet worden/ die Ander heist S.

Salvator, so von Thoma de Sofa einem Spanier gebawet / die dritte wirdt genandt / Paripe, in welcher es viel Zucker- Mühlen / auch die Inwohner meissen theils von der Baumwolle / deren es sehr viel gibt / sich nehren / die Statt Salvator hat fünf Kirchen / ohne das Jesuiter Collegium. Der Baza oder Haffen ist breit 3. Weil wegs vnnnd 15. Weil lang bis in die offenbare See / hat viel Eylande oder Inseln / da sehr viel Baumwolle geben / die Inwohner gebrauchen sich kleiner Darchen oder Schiffe / damit sie hin vnnnd her fahren. Die Tiefe des Haffens ist 18. Elafftern / streckt sich nach Nort Nort West / im aufffahren in der Einfahrt / auff einem trucknen Lande an einem Eck gegen Sud Ost / liegt ein starckes Castel S. Antonio genant / da es / wann es windig / sehr vngeslüm / vnd die einfahrende Schiff gute Auffsicth haben müssen.

An jcho folgt die Beschreibung / wie es alles bis zu der Eroberung hergangen.

Im verwichenem 1623. Jahr hat die West Indianische Compagni in Hollandt auß unterschiedlichen Stätten eine statliche Flotta vnnnd Schiff Armada von 27. Schiffen / mit Munition / Proviant / vnd mit 3000. Soldaten ohne die Matroosen / vnnnd andern wol versehenen außgerüst / vber welche der Coronell der Herz von Dort zum Admiral vber das Kriegervolck / Jacob Willekens aber zum Admiral vber die Schiff vnnnd Matroosen seindt verordnet worden / die auch den 21. Decembria / vnd meistens theils im Texel abgeseget / vnnnd hernach den 29. Januarij Anno 1624. in dem Haffen / S. Vincentio, genant / in der Salz Insel in West Indien ankommen / vnnnd Allda das Randevous gehalten / auch daselbsten bis auff den 12. April sich rekrirschirt, vnnnd liegen blieben / Der Herz von Dort aber / welcher sich auff der See mit seinen Schiffen verlohren vnnnd verziet: Ist vnder dessen in dem Land Sierra Leona, vermeinet sie wider anzutreffen / hin vnd her geseget / auch in dem Haffen Todos los Sanctos sich sehen lassen / aber wegen starcken schiessens auß den Castelen / sich wider in die hohe See begeben müssen / ist also der Admiral Jacob Willekens gedachten.

gedachten 12. Aprill auß der Saltz Insul von S. Vincentio, was
 der abgefahren / vnnd so starck fort gesezelt / daß sie den 9. Maiss in
 dem Hafen Todos los Sanctos glücklich arriuirt, der Vice Re-
 aber hat / weil der von Dort sich ersilich präsentirt, dann er leicht
 erachtet / daß etwas wichtiges vorhanden seyn muste / zu den alten
 Castelen noch eine starcke Batterie zwischen dem Castell S. Phi-
 lippo, vnnd einer andern grossen Batterie auff einem Eylande
 oder Insul vor der Statt / eylande auffbauen / 11. stück Geschütz
 darauffführen / vnnd mit vielem Volck besetzen / auch die Sela-
 ven tapffer mit Graben fort treiben / die Soldaten / Bürger vnnd
 Inwohner in die Waffen bringen lassen / daß der Soldaten bey
 2000. der Inwohner aber bey 5000. zusammengebracht worden.
 Als nun der Admiral Wilckens im Hafen ankommen / hat das
 Castell S. Antonio im Einfahren vnauffhörlich Feuer auff sie
 geben / welches sie doch nicht geachtet / sondern foregesezelt / da dann
 die von der Batterie / sonderlich das Castell S. Philippo, darauff
 der Vice Re. sein Sohn sampt dem meisten Adel sich befunden / mit
 Canons auch starck auff sie geschossen / hergegen der Admiral
 auß den Schiffen mit allen Stücken auff die Statt auch Feuer
 geben lassen / in Meynung / solche desto eher zu bezwingen / Als er
 aber gesehen / daß ihr mit schiessen wenig abzuhaben / hat er hier zwis-
 schen h. a vnnd her gesezelt / außzusehen / wie die sachen ohne Ver-
 lust vieles Volck 3. / vnnd besser anzugreifen / endlich mit den bey
 sich habenden Officirern sich dahin resolvirt, dieses stratagemma
 zu gebrauchen: Erstlich die Einfart mit 3. Schiffen wol munitirt /
 zu verwahren / hernach noch 2. Schiff hinter der Insul Taberico,
 die Ausfahrt der Portugesischen Schiff zu verhüten / damit nie-
 mandt weder auß / noch in den Hafen kommen könnte / nahme dar-
 auff 4. von den größten vnnd besten Schiffen / stelt in solche 2000.
 Mann halb Soldaten vnnd halb Matroosen / so auß den andern
 Schiffen genommen / liesse die vbrige Schiff langsam hernach
 fahren: Als solches die Portugesische Schiff / so in dem Hafen wa-
 ren / gewahr worden / haben sie sich eng zusammen begeben / vnnd

sich zwischen das grosse Castell S. Philippo, vnd die grosse Batterey gelegt/ vermeynt/ desto sicherer zu seyn/ der Admiral aber/ der sich resolvirt, weil mit schiessen nichts aufzurichten/ wie obgedacht/ noch selbigen Abend die Batterey anzufallen vnd zubestellen/ fuhr mit den 4. grossen Schiffen nahe vnter die Batterey vnd Statt an/ vnd liesse alles Geschütz darauff loß gehen: Auch also baldt eilich 100. Mann in Schluppen ans Landt sehen/ vnd weil es sehr finster vnd dunkel/ theils Portugesische Schiff in Brandt stecken/ dardurch den Soldaten/ die sonst die Batterey nicht hetten sehen können/ geleuchtet worden/ diese/ weil die andere auff das Castell schossen/ vnd stürmeten/ fielen mit Hacken vnd andern Instrumenten gewaltig an/ bestiegen die Batterey/ vnd eroberten solche in kurzer zeit/ wiewol sie auch grossen widerstandt gefunden/ dann der Vice Admiral vnd das Schiff Bröningen so nechst darbey lagen/ zimlich beschedigt worden.

Wie dann die in der Statt vnder dessen/ als sie die Batterey bestiegen/ auch gewaltig mit Musqueten herauf geschossen/ Der Vice Re aber/ neben den seinigen/ die sich von der Batterey tapffer gewöhret/ wolte sich noch nicht ergeben/ sondern reterirt sich in sein Palatium/ doch da er gesehen/ daß er von den seinigen auch von dem Erzbischoff selbst verlassen/ hat er endlich sein Schwerdt in die Scheide gesteckt/ vnd gesagt/ were sein Volck/ wie er/ seinem König getrew verblieben/ solte man die Battarey vnd ihn so baldt bekommen haben: Ist also er neben seinem Sohn vnd andern in Personen gefänglich angenommen worden.

Nach Einnehmung dieser vornehmen Battarey/ sind sie nach den andern Castellen zugerückt/ auch noch mehr Volck bey dem Castell S. Antonio ans Landt sehen lassen/ die mit guter Ordnung nach der höhe/ in die Statt S. Salvador, zwar weil die Wege gar eng/ vnd nicht vber 4. neben einander marchiren können/ mit grosser gefahr/ vnd leichtlich hetten können zurück getrieben werden/ fort gerückt/ die anfänglich ein Wachthauß/ so die Spanische auß furcht verlassen/ angetroffen/ daselbst sie vorüber weiter
fort

fort gezogen / vnd ein schön eben Feldt gefunden / auff welchem sie sich in Schlachordnung gestellet / vnd in guter Ordnung nach der Vorstatt zu marchirt, in welcher Vorstatt sie vber Nacht gute Wacht gehalten / in willens gegen Tag die Statt mit Ernst auch anzugreifen / vnter dessen haben sich die andere Castel / weil sie die Eroberung der Battarey / auch des ViceRe Gefängnuß vernommen / ohne Widerstandt vnd mit accorder auch ergeben / auff welchen Castelen / so 6. gewesen / man 150. Metallene Stück / sampt anderer Munition erobert / den 10. May wolten die gedachte Soldaten / wie oben gemeldet / die Statt auch angreifen / als sie aber dahin kommen / funden sie ganz keinen widerstand / dann die Inwohner / wie auch der Erzbischoff / alle Geistliche mit ihme die Nacht zuvor alle auß Furcht weg geflohen: Also die ganze Statt ohne widerstand auch erobert / darauff die Holländische Fahnen in dem Lufft schweben lassen / als solches die Schiffknecht auff den Schiffen gesehen / daß die grosse Statt in der Soldaten Gewalt / haben sie die Vnderstatt auch angefallen vnd geplündert.

Den 11. May hat man in allen Kirchen vnd Clöstern die Bilder abgebrochen / welche meist von Silber / als 12. Apostel / 1. Marienbilde / vnd andere sehr köstliche sachen / die alle der Admiral Wilckens in seine verwahrung genommen / sonst hat man alle Clöster vnd Geistliche Güter preis gegeben / darüber statliche vnd grosse Beuthe gefallen / sonderlich in dem Jesuiter Collegio / da in 40. Cammern / sehr reich von allerhandt Haußrath / Silber vnd Gold gemachten köstlichen sachen gefunden worden / daß mancher Capitän in 1. Stunde 5. oder 6000. fl. erobert / auch die gemeine Soldaten so wol sich versehen / daß sie in Sammet / Senden / Goldt / Silber / wie grosse Officiere daher prangen / Sonst hat der Admiral der Inwohner Häuser zu plündern nit zulassen wollet / welches doch schwerlich hat verhütet können werden. Den 12. May ist in allen Kirchen ein Danks Predige / vnd Beittag für die herrliche Victoria gehalten / vnd durch den Admiral Wilckens alle gute Ordnung gemacht worden. Den 13. May ist der Herr

vom

von Dort mit seinen vbrigen Schiffen auch ankommen / hat mit grosser verwunderung vnd frewd den diesen glücklichen succels angesehen / vermeynte der Admiral were mit der Flotten noch weit zu rück / hat gewünscht / daß er selbst darbey gewesen were / ober dessen Ankunfft / weil die Flotten dardurch gestärcket / hat man sich herzlich erfrewt / darauff der Admiral Wislens / vnnnd der Herz von Dort ein Placat publiciret / daß alle Einwohner sich wider einstellen / ihre Güter einnehmen / auch beschäzt werden sollen / wann sie den Eydden Herren Staden / vnd Prinzen von Brantien getrew zu seyn / leisten wollten / deren sich bereit viel wider eingestellt. Diese Statt S. Saluator hat Jährlich allein von Zucker 10000. Rißen / auch von Brasilien Holz / Baumwollen / Granatapffel / Lemonen vnd andern köstlichen Wahren vnd Früchten grosses Einkommen / wie dann der König von Spanien allein an Zoll ober 3. Thonnen Golds des Jahrs einfallen hat. In dem Hafen hat man ober 30. reich geladener Portugisischer Schiff / auff welchen man 20000. Rißen Zucker / sonach Spanien gewolt / neben andern köstlichen Wahren / gefunden / ober diese auch noch 8. reich geladene Schiff / so von der Eroberung der Statt nichts gewußt / auch einkommen / die alle der Admiral in sein Gewalt gebracht / dergleichen täglich / weil die Holländische Fahnen von den Schiffen genommen / vnnnd dargegen Spanische auffgesteckt / noch mehr geschieht: In wehrender Eroberung der Statt haben sich 2. Mäñch nach Forneboc retirirt / als solches dem Guberneur avisirt / welche gedachter Guberneur mit 2. Reich geladenen Darccken vnnnd Schreiben nach Spanien abgeschickt / die seind aber von einem Französischen Auenturir / auff der Spanischen Cussen erdabt / vnd zu Flissingen in Seelandt eingebracht worden. Da hat man auch 2. Jesuiten / so ein collect vor ihr Societet in Brasilien gesamblet bekommen / bey denen man Schreiben an den König von Spanien gehörig / neben 30000. Ducaten gefunden / die auch bereit in Hollandt angelanget / vnnnd nach des Grauentage geführt worden / Auch wirdt der ViceReys sein Sohn der Provincial von den

Der Statt S. Saluator in Brasilien.

121

den Jesuiten mit noch 10. seiner Societät, 4. Dominican. 2. Franciscan. Mönchen / sampt andern vornehmen Gefangenen mit viel reich geladenen Schiffen / vnd eroberten Deuthen in See-lande stündlich erwartet / Der Admirall läßt die Statt S. Saluator, so sonst keine Rawren gehabt / fortificiren, auch die Casteel mehr befestigen / Auch mit Soldaten vnd erobertem Geschütz / vnnnd mit den freygemachten Weoren vnd Sclaven / so etlich 100. gewest / wol besetzen / vnd alles nach Holländischem Rechten anordnen / auch alle Exercitia Religionis frey passieren / khut auch mehrers succurs auß Holl. vnd erwarten / wie dann bereit wider 28. Schiff / deren 14. die Statt Amsterdam / 7. Seelande / vnd 7. Rotterdam vnd andere Stätt zurüsten lassen / in Monatsfrist mit 5000. Soldaten außlauffen / vmb den Admirall wider zu secundiren. Die Ursache der Forcht vnd Schreckens der Soldaten vnnnd Inwohner dieser eroberten Statt soll gewest seyn / daß sie vermeint / die vbrigen Schiff eben mit so vielem Volck / als wie die ersten 2. versehen seyen / vnnnd sich also eines grossen Gewalts besorge / es kan aber vornemblich der Göttlichen Wrayst / von dem alle Victori herkompt / zugeschrieben werden. Die Deuth vnd eroberte Güter werden vberetlich Million Ducaten / ohne die Schiff / estimirt, darbey die Portugesen ein grosses Interesse vnd Verlust / dargegen die West Ind. Comp. ein vberauß grossen Reichthumb vñ profit erlangt habt. Vor dieser herrlichen Victori der Herrn Staden / dergleichen sie von anfang ihres Kriegs auß der See mit verlust so wenig Soldats / denn vber 70. Mann nicht geblieben / nie gehabt haben / hat man in ganz Hollandt vnd Vntrerten Provingen / sonderlich im Hage / dem alle Prinzen / Ambassadors vnd andere vornehme Herrn beegewohnet / einen Danc vnd Betrag gehalten / vnd grosse Triumph vnnnd Freudenfeur gemacht / So vmb mehr Gant vnnnd Woffahrt zu Wasser vnd Landt angeruffen. Dieses ist also der rechte Verlauff vnd Relation von der eroberten obgedachten Statt vnd Werckstatts / welches dem günstigen Leser zur Nachricht nicht hat sollen verhalten werden.

Nun folget die Erklärung der Ziffer.

1. Der Sandhafen / da die Soldaten zu Lande gestigen. 2. Der enge Weg / da sie nach der obersten Statt passirt. 3. Das Wachthaus / so die Spanischen außforcht verlassen. 4. Ein eben Feldt / da die Soldaten sich in Schlachtordnung stellen / vnd ferners nach der Vorstatt zugezogen. 5. Ein Capell außser der Statt. 6. Die Vorstatt da die Soldaten vber Nacht gelegen. 7. Das Thor an der Südseiten / da die Soldaten erstlich einkommen. 8. Die harte steinerne Battarey / so weit vom Landt / daß man mit einer Barcken hinden herum fahren können / auff welcher 11. Stück Geschütz vnd viel Soldaten gewesen / die sie mit Gewalt erobert. 9. Noch ein andere Battarey zu Landt / da auch viel außgeschossen ward. 10. Ein groß-Pachthaus / darinn man viel Zucker gefunden. 11. Die Portugesische Schiff / so in Brandt gesteckt worden. 12. Zwen Castell mit dieser Zahl gezeichnet / da dz nechst an der Battarey S. Philippo genant wirdt. 13. Zwen große Eranen / damit man alleschwere Wahren auß dem Wasser / auff 2. von Holz gemachten Brücken den Berg hinauff in die oberste Statt ziehen thut / vnd 100. Elaster hoch von dem Wasser hinauff gezogen werden muß. 14. Das Thor an der Nortseiten der Statt. 15. Dz Closter S. Francisci / da die Jesuiten ihr Collegiū in haben. 16. Dz Haus / da man die Gefangene pflegt einzusetzen. 17. Artilleria oder Zeughaus. 18. Ein neuer zubawen angefangene Kirch. 19. Der große Markt. 20. Ein ander groß Wachthaus. 21. Des ViceRe Palatium. 22. Zween springende Brunnen / da die in der Statt all ihr frisch Wasser holen. A. Das Schiff Samson. B. Das Schiff Stern. Diese 2. Schiff / so die Aufahrt des Haffens verwahren müssen / sind vonden Castelen in der Insul Taperico starck beschossen worden / hergegen sie auch tapffer Jevr / biß Morgens früh / da die Statt auch erobert worden / auff das Castell gegeben / biß endlich alles überwältiget worden..

E N D E.

Beschreib:

1882-1883

1. Die 1. Seite ist eine handschriftliche Notiz, die mit "1. Die 1. Seite ist eine handschriftliche Notiz" beginnt.

S. SALVADOR







ligt worden.

E N D E.

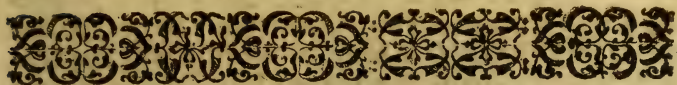
Beſchre.

PCJB

3 2 1 2



Wahre abbildung, des tapfern und Manhaften
H. Peter Pieter Heyn General über die
Flotta derer West-Indiatische Compagnie
in Holland und seinen innerten Provinzen



Beschreibung von Er- oberung der Spanischen Silber Flotta/ wie solche von dem General Peter Peters Heyn / in Noua Hispania / in der Insul Cuba im Baya Ma- sancha / ist erobert worden Anno 1628.

Als dem die West Indische Compagny in
Hollande den Nutzen vnd Vortheil/so sie ein Zeitlang
auff der See von den Spanischen Schiffen bekom-
men/verspüret / hat sie mit allem Fleiß abermal in die-
sem 1628. Jahr ein treffliche Flotta an wolgemundirten Schiffen
zugerüß / mit aller Nothdurfft / vnd insonderheit mit einem wol auß-
staffierten / vnverzagten vnnnd Herrschafften Boos vnnnd Kriegs-
Volk / welche den 20. May gemeltes Jahrs / vnder dem Commen-
do des Mannschafften Generals Petri Peters Heyn / vnd Heinrich-
en Cornelij Long / als Admirals / auß Texel gefegelt / vnnnd kamen
den 21. Junij in die Insul Palma / welches ein orth von den Cana-
rischen Insuln / von dannen segelten sie in die Insul S. Vincenz/
wie auch nach der Insul genant J. Blanco / vnnnd gelangten den
4. August bey S. Antoni an dz West-Ende der Insul Cuba / ein
bestimpten Ort da die Silber-Flotta zusammen kommen sollte. Aber
mittler Zeit ward die Holländische Flotta von den Spaniern
verkundtschafft / daß selbige mit 23. Segeln etliche tage vmb Ha-
uana sich verhielt / verhoffende die Silber-Flotta auß Noua His-
pania anzutreffen / es ward aber dem Gubernur selbiges Orts
Don Lorenzo de Cabreso den 23. Dito solches entdeckt / welcher

denselben Tag Birckene Aduischellen auffsandte/ gemeldte Silber-
 Flotta von dannen auß solchs zuaduisiren. Als nun dem Ge-
 neral Petero. Heyn eine von diesen Aduisbircken zu handen kom-
 men/ hat er darauff verstanden/ daß noch keine Schiff zu Havana
 angelangt/ aber doch täglich mit verlangen erwartet würden/ vnd
 damit in dieser Eröffnung desto sicherer gegangen werde/ ist der
 General dahin hart bey das Geschütz zu Hauana gesegelt/ auff
 daß er selbst alles gewiß beschen möchte/ allda er befunden/ daß
 wahr gewesen/ was ihm angebracht worden. Von dannen segelte
 er ohngefehr drey oder vier Meilen/ der gemelten Silber Schiff wahr-
 zunehmen/ weiln sie gemeiniglich alda ans Land setzen/ aber der
 Sudwinde kam den 3. Septemb. 3. oder 4. Tag lang/ trieb die
 Flotta gegen Nort Ost von der Hauana/ darzu der Strom (ge-
 gen Ost) dapffer halff. Den 7. Dito kam der Vice Admiral Pan-
 graß bey dieser Flotta mit 6. Schiffen: Als Neptunus/ Gilden
 Sonn/ Munneckendam/ Dülphin/ Gilden Löw/ vnd die Jagt
 das Post/ Pferdegenannt/ welche 6. Schiff sich offhielten an der
 Laue Martires vermög ihrer Ordinanß/ doch hieß sie gemelter
 General mit ihm gehen/ weil ihm wie vorgemelt/ alles offenbah-
 ret war. Den 8. Dito bey der Sonnen auffgang/ wurde er der Flotta
 in Norden gewahr/ 12. Segeln/ vermutent/ daß es die Silber
 Flotta sey/ theten alles was sie kontden/ dieselbe auff zuhalten/ dar-
 von sie 9. Schiff klein vnd groß erobert/ sahen auch noch weiter-
 (in dem Windt von ihnen) 8. Schiff so fern/ als man mit de Ges-
 sicht sehen kontde/ war auff sie dapffer zuzufahren/ vnd beflüssigten
 sich ihnen das Land der Hauana abzuschneiden/ gleich wol lieffen
 3. von den Spanischen Schiffen vor der Flotta vorüber/ in Hoff-
 nung ans Land zukommen/ denen 3. Holländische Schiff nach-
 jagten/ vnd jagten 2. von den Spanischen Schiffen an das Vfer/
 vnder dessen thete der General mit dem Rest seiner Flotten sein be-
 stes/ diersitierende Spanische Schiff/ welches ober dem Wind von
 ihm waren/ präsumirent/ daß es die Galeonen seyn möchten/ wie
 sie bey den eroberten Schiffen vernommen hatten. Die Spanische
 fante:

Der Spanischen Silber-Flotta.

125

Kamen eilends / vermeyneten an das Lande zu Matanca zu segeln //
hatten an ihren Stangen / daran sie die Fahnen führten / braune
Segel / desto geschwinder fort zu eilen / kamen ohnegesfahr gegen An-
dendi vor die gemelte Baje oder Vffer / aber die Holländische Flot-
ta folgte ihnen auff dem Fuß hernach / vnd waren auffgehalten / biß
daß die Sonn in der Baje Matanca vndergangen / nemlich mit
dem Schiff der gülden Falck / Hollandia / der Delphin / vñ die Jagt //
der Tiger / im einkommen ließen sie die Segel nieder / Abtts von ih-
rem General zuerwarten : Der Vice Admiral Pangraz aber kam
vnd richtet alles zur defension / vnd als vorberühete beneben etlichen
andern Schiffen solches sahen / sind sie nachgefolgt / hierauff kam
der General Peters Heyn vor die Baje Matanca / vñd schoß ein
Stück 2. oder 4. hierauff / zur Losung nach den vordersten Schif-
fen / seine Advois damit zuerwarten / vñd daß die andere so noch zu-
rück waren / desto eher solten nachfolgen / aber von Furien konte kein
Volk schwertlich solchem nachkommen / daran man einen treffli-
chen Willen gespührt / es lagen etliche so sich bereits zu drey vnad-
wieren auff den Grundt / (mitten in der Baje gelegen) verschänk /
der General sendte hart vnder die Spanischen biß an den grundt / et-
liche schoffen auff sie zu / entzwischen kam das Bodischifflein von
dem Holländischen Schiff Thuyt / Schuß bey nacht / oder
Wachmeister / vñd das Schiff Harlem wolgemannet mit Müß-
quetieren an dem Vordt des Generals / fürters wardt das klein
Schifflein des Holländischen Löwen von dem General mit Volk
gemannet / vñd derer General gieng selbst mit frischem gemäht in das
Schifflein vom Holländischen Thuyt / vñd begaben sich alsbald
an den Vfer / zu dem Spanischen Vice Admiral / so sich eben allda
befunden / bey ihme Generaln waren im Schifflein / als Haupte
Officier vñd Räte / der Wachmeister oder Schuß bey nacht //
Cornelius Claus / Capitän Albert Heinrichs / von dem roten Lö-
wen / Capitän Frank Claus vom Schiff Harlem mit etlichen Be-
fehlshabern vñd Serganten / die Spanischen wolten sich erstlich
ein wenig zur Wehr stellen / aber als die Holländische mit Müß-

quetten auff sie brenneten/ vñnd fürters sich nabeten/rieffen sie den
 Spanischen zu: Bonne Garre/das ist ein Spanisch Wort/bedeu-
 tent/ gut Quartier: Als die Spanischen dieses sahen vñnd höreten/
 legten sie zur Stundt ihre Gewehr von ihnen/ vñnd giengen vñnd
 ins Schiff/wie man der General darauff alles in gute Ordnung ge-
 richte hatte/ begab er sich mit den andern Schiffen die vñnder das-
 selbe gefolgt waren/ nach dem Spanischen Admiral/ vñnd ihrem
 Schiff/ Schus bey der Nacht/ vñnd noch einem andern grossen
 Schiff/ nach gethanem schiessen hat der Spanisch Admiral als er
 das Quartier angenommen/ selbsen mit geruffen Bonne Garre/
 die andere Spanischen in diesem grossen Schiff aber stellten sich
 erst frey daffter zur Wehr/ aber wie sie sahen die menge des Volcks
 ankommen/ gaben sie sich mit dem Spanischen Wort zufrieden/
 lieffen auch hinunter in das Schiff/ aber ein Spanier sprang ober
 Bordt vñnd wardt bekommen/ vñnd von dem General gefragt/ wie
 viel Volck noch auff dem Schiff were/ antwortete er/ 170. Mann/
 der General geboit ihm wider hinüber zu steigen/ vñnd den Spa-
 nischen Quartier anzufagen/ mit dem versprechen/ daß er sie alle
 ans Landt wolte setzen lassen. Der Spanier fragte den General/
 woz er vor eine Person were? Ward ihm zur Antwort/ er sey der Ge-
 neral von der ganzen Flotten/ darauff begert der Spanier/ daß er
 einen Mann mit ihm möchte haben/ auff daß er von des Gene-
 rals Volck nicht Todt geschlagen würde/ welches ihm bewillie-
 get wardt/ sieg alsbaldt wider hinüber/ rief seinen Gefellen zu/
 der General were am Bordt/ hette ihnen gut Quartier versprochen/
 vñnd daß er sie ans Landt setzen lassen wolte/ darauff sie alle sonder
 Gewehr hinauff kommen/ vñnd Quartier angenommen/ vñnd wardt
 dardurch alles Vñnheyl vñnd Vñnordnung vertrieben/ hierauff wardt
 zur Stundt Ordinanß gegeben/ alles schiessen wegen der eroberten
 Preysen auff den Schiffen abzustellen/ vñnd vorsichtig zu seyn/weil
 die Nacht eingefallen/ damit durch das Feuer vñnd hin vñnd herlauf-
 sen mit Liechtern kein Schade entstehen möchte. Solchem nach be-
 gab sich der General widerumb auff sein Schiff vñnd danckte sie
 allen

der Spanischen Silber Flot.

127

allen ben sich habenden dem Allmächtigen Gott vor solche Victo-
ri / des andern Tags wurden alle die Schiff so wol Spanische als
andere aneinander gehengt / vnd den dritten Tag das eroberte Sil-
ber mit aller Vorsichtigkeit auß den Spanischen Schiffen ge-
nommen vnd in die Holländische geladen / welches Silber ohnge-
fähr 46. Last schwer / jede Last zu 4000. Pfundt gerechnet / so zum
theil an gemünzten Geld Realen von Acht / vnd zum theil an
silbernen Platten gewesen / beneben andern von Silber gemachten
Sachen / Silber Geschütz / Creus. vnd Ketten / 12. Item
viel Kisten mit Eochemillen / Jadigo vnd andern köstlichen Wafrer-
ten mit mehrern in folgender verzeichnuss zusehen. Den 17. Decem-
ber nach glücklicher vernehmung der sachen / ist der General mit der
ganzen Flotten glücklich wieder auffgebrochen / vnd nam mit
sich vier von den gemelten Spanischen Galleonen / darunder 2.
mit lauter Häuten geladen / der Spanische Admiral war mit 24.
Metallen vnd 5. andern grossen Stücken / der Vice Admiral mit
22. Metallen / vnd die andere 2. Schiff jedes mit 20. Eysernen vnd
zweyen Metallnen Stücken versehen / auch die Schiff auff. No-
rat Prouiandirt / starck mit Volck besetzt vnd mit allen andern zur
See nothwendigen Sachen wol außstaffiret / daß es nicht besser
hette seyn können. Beneben obgemelten vier Galleonen hat man
noch ein ander Schiff v. 100. Last mit Häuten vñ Campsin Holz
geladen bekorren. Den 26. Septembris ist die ganze Flotta starck
34. Segel bey der Insul Darmoude ankommen / da dann der Ge-
neral Peters Hain zwey Jagten / als den Fuchs vnd Storch ge-
nannt / nach Holland abgefertiget / alles den Herrn Principalen der
West Indischen Compagnyen zu aufstren / die eine Jagt der Storch
ist zu Rotterdam den 15. Nouembris dieses Jahrs vnder Commen-
dament von Capitan Salomon Wilhelms angelangt / welcher dem
Princken von Branien alles zum ersten angebracht / dem eine gült-
dene Ketten mit Edlungsteinen verlegt / die zwey
andern zur Vernehmung wor-

den

General

General Carte aller eroberten Güter wie sie vnder die West-Indische Compagny- en aufgetheilt.

**Vor die Cammer von Amster-
dam / oder das Schiff
vom General.**

- 30616. Pfunde Silber.
- 5. Kisten gemachte Silber.
- 45. Kisten Cochenille.
- 12. Ballen Cochenille.
- 25. Kisten Silvester.
- 94. Kisten Indigo.
- 6. Ballen Seiden.
- 5. Kisten Seiden.
- 5. Koffer Seiden.
- 1. Koffer Silber.
- 1. Kist Seiden.
- 2. Koffer Seidenstoff.
- 3. Koffer Seidenstoff.
- 1. Kisten darinn 2. köstliche In-
dianische Schreib-Zisch.
- 1. Kisten mit Barcellan.
samt noch 30. Kisten vnnnd
Ballen von allerhand Wah-
ren.

**Holländische Thuyt/ oder das
Schiff des Admirals.**

- 24280. Pfunde Silber samt 24.
Stück allerley Silbergeschir.
- 208. Realen von achten.

- 16. Pack Cochenille.
- 60. Pack Silvester.
- 248. Casten Indigo.
- 7. Ballen Seiden.
- 355. Kisten / Fäß vnnnd Ballen von
allerhand Specerey / vnnnd
Wahren / beneben vielen von
Silber vnnnd Gold gemachten
Geistlichen Sachen/die Kir-
chen damit zuzieret.

Das Schiff Harlem.

- 8. Koffer Cochenille.
- 16. Matten Cochenille.
- 10. Ballen Cochenille.
- 74. Casten Indigo.
- 49. Casten Indigo.
- 23. Ballen Indigo.
- 4. Ballen Seiden.
- 13. Casten andere Wahren.
- 1046. Stück Häut.

Das Schiff Belterlande.

- 5922. Pfunde Silber.
- 2. Pack Cochenille.
- 89. Kisten Indigo.
- 7. Kasten Seidenstoff.
- 422. Stück Brasilienhog.
- 296. Stück Häut.

210. Fäß

der Spanischen Silber-Flotta.

129

110. Faß mit Del / Wein / sampt
noch 19. Kisten vnnnd Fassen
von trucken vnd nassen Gü-
tern.

28. Kasten so noch vnveröffnet.

1. Kist so vnbebandt.

1796. Stück Haut.

14. Paß Dito.

Das Schiff Hollandt.

Das Schiff der vergült Zald.

7397. Psunde Silber.

4. Paß Cochenille.

116. Kisten Indigo.

2. Kasten mit roth Holz vnd andern
köstlichen Wahren.

1799. Stück Haut.

140. Stück Bockfell.

15. Pfeiffen Zucker.

7. Eiserne Stück Geschütz / sampt
ander Munition vnd Proui-
andt.

8. Ballen Cochenille.

72. Kisten Indigo.

Das Schiff der Schwarze Kreuter.

43. Kisten / Ballen vnnnd Pfeiffen
von allerhande Specerey / Del
vnd Leinwarth.

Das Schiff zum weissen Löwen.

Das Schiff zum schwarzen Löwen.

2864. Psunde Silber.

24. Ballen Cochenille.

68. Kasten Indigo.

7. Ballen Seiden.

1. Ballen Leinwarth.

1436. Psunde Silber.

43. Kisten / vnd Faß Cochenil.

8. Ballen Seiden.

1. Kasten Dito.

916. Stück Haut.

39. Pfeiffen Zucker / sampt 12. Kisten
vnd Faß allerhande wah-
ren.

Das Schiff zum roten Löwen.

3. Ballen Cochenille.

16. Dito.

46. Kasten Indigo.

4. Ballen Seiden.

1. Ballen Leinwarth.

Vor die Kammer von Seeland das Schiff Neptunus / oder Vice Admiral.

238. Kasten Silber.

5. Stangen Silber.

1. Silbernen Lampen Faß.

35. Ballen Cochenille.

71. Baron Silber.

104. Kasten Indigo.

R

23. Bal.

Vor die Provinz von Brecht.

1098. Psunde Silber.

18. Kasten Cochenille.

137. Kasten Indigo.

- 23. Ballen Seiden.
- 28. Kisten Zucker.
- 30. Kisten von allerhand Specerey.

Das Schiff zur Gölde Sonn.

- 14765. Pfunde Silber.
- 70. Ballen vnd 50. Matten Cochenille.
- 4. Kasten vor Dito gehalten.
- 109. Kasten Indigo.
- 160. Ballen Cassaparill.
- 500. Stück Haut.
- 90. Kasten Zaf vnd Ballen allerhande Wahren.

Das Schiff Post, Pferde genandt.

- 9. Ballen Cochenille.
- 129. Kasten Indigo.

Vor die Kammer an der Nase.

Das Schiff Virechi.

- 4174. Pfunde Silber.
- 773. Stück Real von achren.
- 5. Stück gearbeit Silber.
- 61. Ballen Cochenille.
- 50. Kasten Dito.
- 149. Kisten Indigo.
- 23. Ballen Seiden.
- 4. Koffer Dito.

Das Schiff Neptunus.

- 3446. Pfunde Silber.
- 28. Kasten Cochenille.
- 12. Ballen Dito.

- 38. Kasten Indigo.
- 5. Ballen Seiden.
- 3280. Stück Haut.
- 100. Kasten/Ballen vnd Zaf allerhande Wahren vnd Indianischen Teppichen / sampt östlichem Zierath bey der Mess zugebrachten.

Das Schiff Dortrecht.

- 9567. Pfunde Silber.
- 30. Kasten Cochenille.
- 5. Ballen Dito.
- 24. Kasten Indigo.
- 12. Ballen vnd Kasten Seiden.
- 2. Kasten Xhebarbara.
- 10. Balcken Zimmetholz.
- 1740. Stück Campessenholz.

Vor die Cammer von Gröningen.

Das Schiff zum gilden Löwen.

- 11230. Pfunde Silber.
- 12. Ballen Cochenille.
- 9. Kasten Dito.
- 93. Kasten Indigo.
- 4. Ballen Dito.
- 4. Ballen Seiden.
- 675. Stück Haut.
- 100. Kisten Zucker.
- 39. Kisten vnd Ballen allerhande Wahren.

Das Schiff zum gilden Delfhin.

- 6054. Pfunde Silber.
- 400. Stück

der Spanischen Silber-Flotta.

131

400. Stück Haut.
50. Kisten Zucker.

1800. Stück Campech-Holz.
67. Stück Haut.
4. Eiserne Stück Geschütz.

Vor die Cammer im Norden
Quartier.

Das Jagdschiff der Storck
genandt.

Das Schiff der Elephant.

500. Stück Haut.

655. Pfunde Silber.
139. Kisten Indigo.
125. Stück Campech Holz.

Noch kömpt ein Schiff Al-Blis
singen genandt/bringt vor die Cam-
mer in Seeland beneb dem Schiff
Tiger vor nächstgemelte Cammer:

Das Schiff Munneckdam.

6702. Pfunde Silber.
53. Kisten Indigo.
60. Pack von Seiden/ Indigo vnd
Cochenille..

56. Kisten Zucker / darbey vnder-
schiedliche sachen / so man zu
Schiff pflegt gebrauchen.

N. O. T. A.

In den vier Spanischen Gallienen sind ohn aufgeladen noch ge-
blieben 37375. Stück Haut:

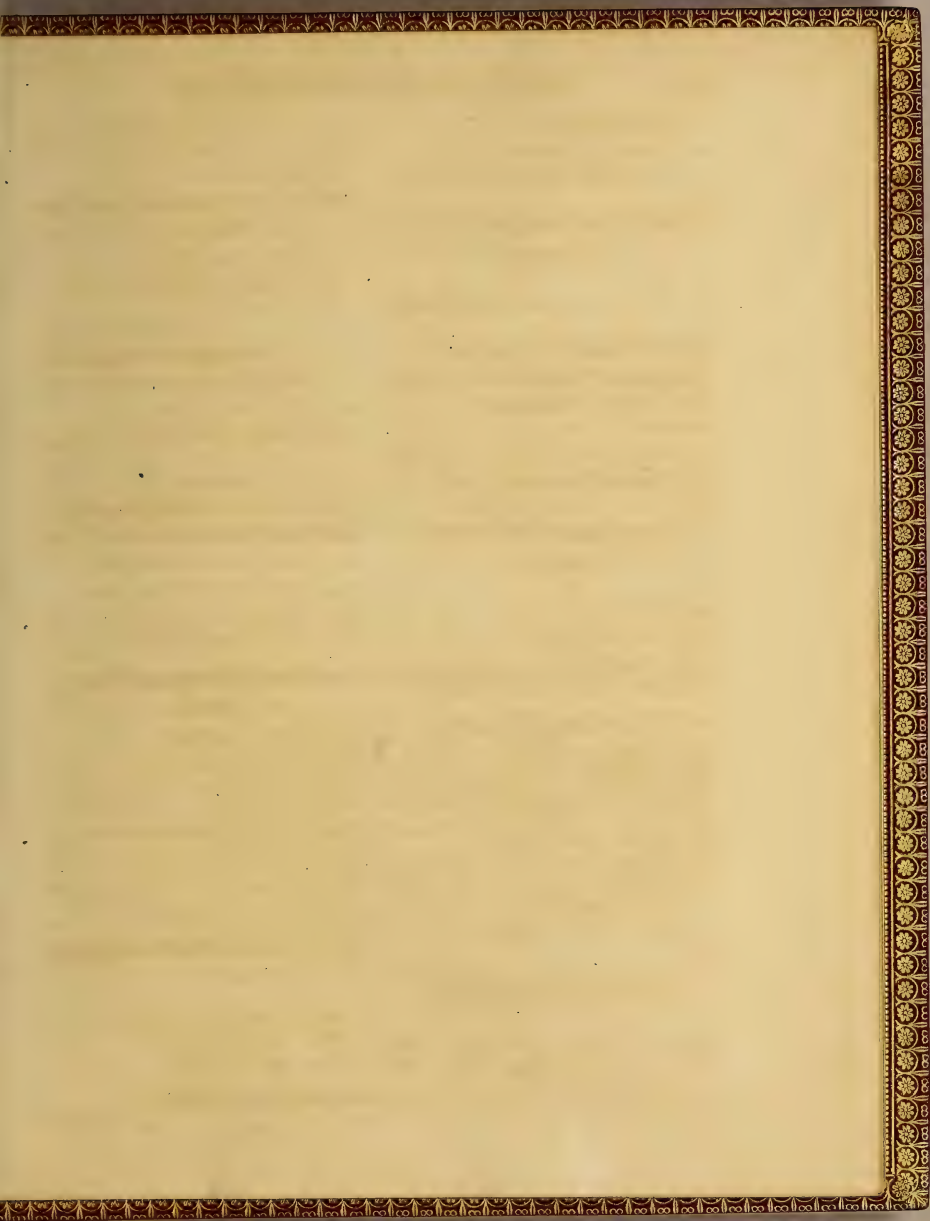
Item in dem Spanischen Admiral sind geblieben 300. Kisten/
theils Cochenille vnd theils Indigo/ auch andere Kisten so noch vnbe-
kandt vnd vneröffnet / auch in dem einen eroberten Schiff ein grosse menge
Campech-Holz/ so alles nebst obgesetzten Gütern mit eingebracht. Diese ob-
beschriebene eroberte Güter von Silber vnd Wahren sind nunmehr alle
in Salvo gebracht/ vnd ohne dasjenige so noch uneröffnet/ im gewissten
auff 30. Million oder 300. Tonnern Schwarz assimirt vnd wirdt wegen die-
ser Victori durch ganz Holländt/ vnd vnire Provin-
zen ein Triumph vnd danckfest
gehalten.

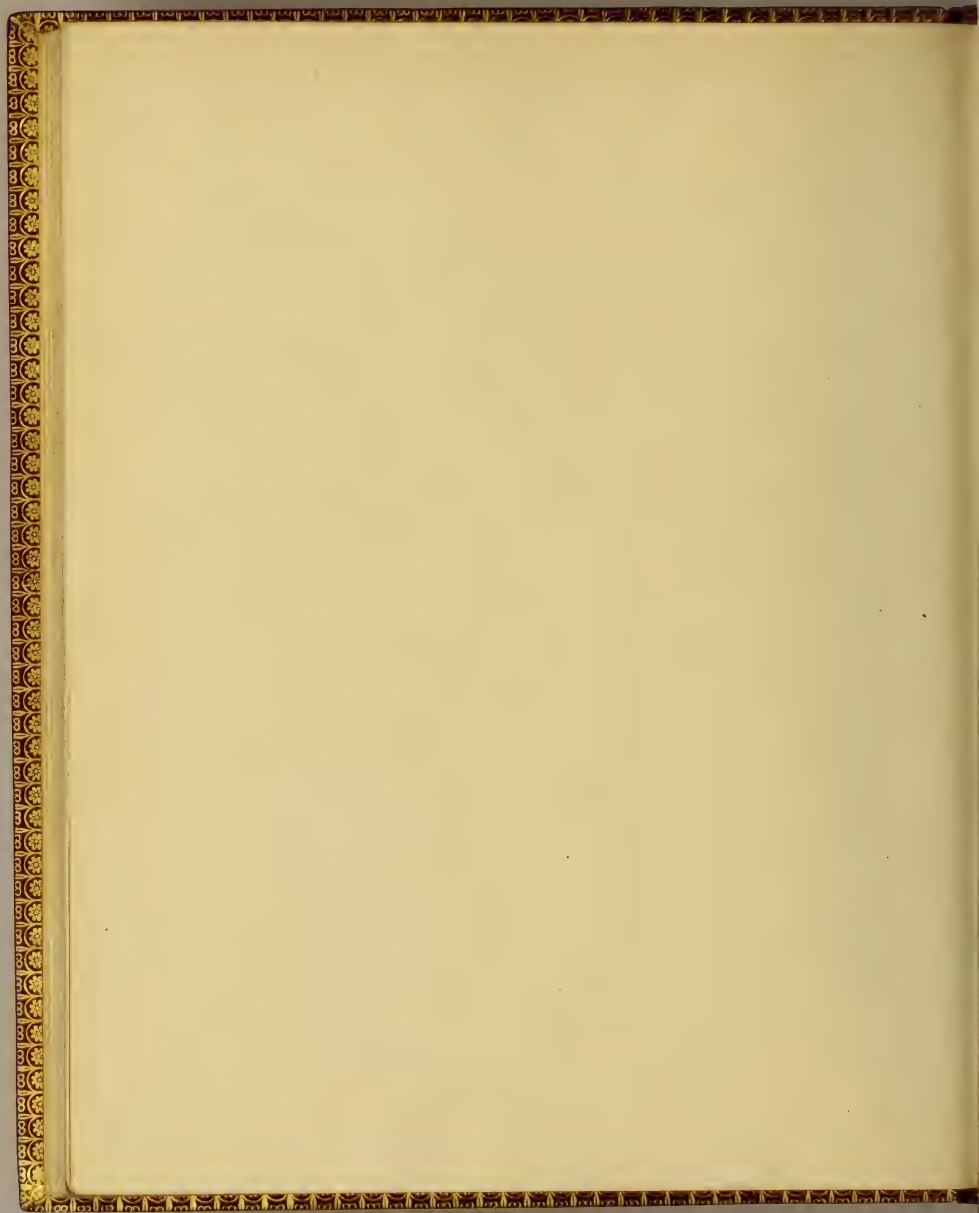
E N D E.

THE
[Faint, mostly illegible text in the upper section of the page, possibly a list or index.]

[Faint, mostly illegible text in the middle section of the page, possibly a list or index.]

9 0 8 9





J
Hulsius
pt. 21
1629





